Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16 und 18, Ecke Dachritzstraße 11/14 und Wölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 27981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) u., kosten bei freier Zustellung in Halle u. in Orten | Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R.-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 R.-Mk., Einzelpreis 10 R.-Pfg., Sonnabends 15 R.-Pfg. und Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 256 | **Dienstag, den 1. November 1927** | **39. Jahrgang**

Rußlands Teilnahme an der Abrüstungskonferenz.

Das Echo der Kanzlerrede. — Gedämpfte Kriegsschulddebatte im Matin.

Sauerwein für Verständigung.

F. **Paris**, 1. November. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Jules Sauerwein, der außenpolitische Redakteur des „Matin" nimmt heute in einem bemerkenswerten Leitartikel Stellung zur Kanzlerrede in Essen. Seine Ausführungen, die merkbar abstechen von den Hetzkampagnen zahlreicher nationalistischer Blätter, verdienen hervorgehoben zu werden. Sauerwein schreibt u. a.: „Obschon drei Nationalisten in seinem Kabinett sitzen, hat der Kanzler doch nicht gezögert, eine loyale republikanische Haltung einzunehmen. Er fühlt sich in dieser Stellung durch einen immer größeren Teil der öffentlichen Meinung unterstützt. Seit drei Jahren befindet sich Deutschland auf diesem vernünftigen Wege, den es nicht mehr verlassen kann. Es war nötig, daß der Kanzler eine entschlossene Rede den Rechtsparteien gegenüber hören ließ, die das Reich innen- und außenpolitischen Abenteuern entgegenführen möchten." Auf die Ausführungen des Reichskanzlers über die Kriegsschuldlüge anknüpfend, bemerkt Sauerwein, nach der Rede von Tannenberg sei ein peinliches Unbehagen stehen geblieben. Man habe von Deutschland niemals verlangt, sich öffentlich an die Brust zu schlagen und sich als Sünder zu bekennen. Aber die politischen Beobachter seien mit Recht der Gedanken beunruhigt worden, daß die deutsche Regierung mit der Fortsetzung der Kontroverse über die Kriegsschuldlüge ein praktisches, für die Alliierten aber unannehmbares Ziel verfolge, nämlich eine Zerstörung der Grundlage des Versailler Vertrages. Sauerwein erinnert daran, daß der Versailler Vertrag im Gegensatz zu allen früheren Friedensverträgen dem Besiegten eine Art moralischer Verurteilung auferlegt hätte, doch hätten die Urheber des Vertrages es unterlassen, die mit großem Lärm angekündigten Konsequenzen dieser Verurteilung zu ziehen. Der Kaiser sei nicht gehenkt worden, wie Lloyd George in seinen Reden gefordert hätte. Die Kriegsschuldigen seien nicht ausgeliefert. Die juristischen Folgen des Verbrechens seien im Stadium von Projekten geblieben und seien ein Beweis dafür, daß die Alliierten nach dem Kriege sehr schnell eingewilligt hätten, Deutschland nicht als Schuldigen, sondern als eine Nation zu behandeln, die ihren Verpflichtungen aus dem einfachen Grunde nachkommen müsse, weil sie unterzeichnet hat." Sauerwein verschweigt natürlich, daß man loyalerweise nicht nur die deutschen „Kriegsschuldigen", sondern auch diejenigen unter den Alliierten hätte verurteilen müssen. Wenn die Alliierten auf die Auslieferung der „schuldigen" deutschen Offiziere verzichteten, so geschah das jedenfalls nur aus Rücksicht auf das Weltgewissen, das eine einseitige Bestrafung der deutschen Kriegsschuldigen als einen brutalen Akt der Ungerechtigkeit aufgefaßt hätte. Weiterhin schreibt Sauerwein: „Die Situation zwischen den ehemaligen Gegnern klärt sich, wenn die deutsche Regierung wie übrigens die Alliierten selbst die Diskussion über die Grundlagen der Verträge beiseite schieben und ausdrücklich erklären, daß der Versuch, das Deutschland von 1914 zu rehabilitieren, nicht als taktisches Mittel für die Befreiung von materiellen Verpflichtungen aufzufassen sei." Der diesbezüglichen Bemerkung des Reichskanzlers mißt der „Matin" besondere Bedeutung bei. Er hoffe, daß sie den Beginn einer Periode vorstelle, in der man auf beiden Seiten eine loyale Verständigung über die getreue Durchführung der Verträge suche, statt über die Fehler der Vergangenheit zu streiten."

Den übrigen Boulevardblättern gibt die Rede Anlaß zu einer Wiederaufnahme der scharfen Polemik gegen die auswärtige Politik der Reichsregierung. Besonderen Nachdruck legt man dabei natürlich ebenfalls auf die Erklärung des Reichskanzlers, daß er sowie Dr. Stresemann die Ausführungen des Reichspräsidenten bei der Denkmalsfeier in Tannenberg gebilligt habe. Diese Solidaritätskundgebung nehmen die Blätter im Gegensatz zu Sauerwein zum Vorwand, um von neuem Haß und Mißtrauen gegen Deutschland zu predigen.

*

Zu der Erkenntnis, die Sauerwein hier ausspricht, hätten die Alliierten, wenn sie nur gewollt hätten, schon viel früher kommen können. Denn die Gedanken, die der Reichskanzler in seiner Sonntagsrede in die europäische Unterhaltung über die Kriegsschuldfrage geworfen hat, sind nicht etwa ganz neu. Mit Recht wird von offizieller Seite daran erinnert, daß schon vor Jahren der Reichsaußenminister Dr. Stresemann ganz Aehnliches ausgeführt hat. Damals, am 6. Juni 1924, erklärte Dr. Stresemann im Reichstage: „Wir kämpfen in der Kriegsschuldfrage um unser moralisches Recht. Daß wir den Krieg verloren haben, an dieser Tatsache werden wir nicht vorbeikommen, und wir werden auch die Konsequenzen jederzeit daraus ziehen müssen. Ich habe mich gegen die Kriegsschuldlüge gewendet, aber ich bin nicht so töricht gewesen, anzunehmen, daß die Erledigung dieser Frage zugleich die Kriegskostenfrage erledigt."

Das Tschechoslowakische Pressebureau erklärt die Gerüchte über passive Resistenz der Angestellten auf den tschechoslowakischen Bahnen für unbegründet. Die Versperrung einiger Eisenbahnstationen beruhe auf rein wirtschaftlichen Gründen.

„Das größte Ereignis seit Locarno."

Die liberale Presse in England zu dem Moskauer Beschluß. — Eisiges Schweigen der Konservativen.

fr. **London**, 1. November. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die Mitteilung der russischen Regierung an den Völkerbund, daß sie künftig an den Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission teilnehmen wolle, wird in englischen liberalen Kreisen als erster Schritt zu einer wirksamen Abrüstungspolitik begrüßt. „Es ist das hoffnungsvollste Ereignis seit Locarno", schreibt die liberale „Daily Chronicle". „Die Tatsache, daß Rußland außerhalb der Verhandlungen blieb, hat bisher den Weg zu jeder Lösung des Sicherheitsvertrages versperrt." — „Daily News" sehen in dem Schritt Rußlands nicht nur einen immensen Fortschritt des Abrüstungsgedankens, sondern auch eine Stärkung des Völkerbundes selbst. Die russische Außenpolitik habe in den letzten Monaten immer stärker das Bestreben gezeigt, den moralischen Sanitätsorden, der Rußland von Europa trennt, zu durchbrechen und die Rolle eines Geächteten der Zivilisation abzuwerfen. Die Entscheidung Moskaus, nach Genf zu gehen, bildet den Beginn einer positiven Völkerbundspolitik der Sowjetunion. — Es ist nicht schwer zu erkennen, daß der helle Jubel der englischen Völkerbundstreise nicht unbeeinflußt ist von Danzbarkeit für die Hilfe, die der neuen liberalen Politik entgegenkommt. Um so bemerkenswerter ist das eisige Schweigen der konservativen Presse, dessen Bedeutung noch dadurch verstärkt wird, daß die „Times" vor einigen Tagen, zweifellos in Kenntnis der bevorstehenden Moskauer Entscheidung, aufsehenerregende Mitteilungen über russische Explosivstoffeinkäufe in Chile machten. Es wird abzuwarten sein, wie die englischen Delegierten neben den russischen sich verhalten werden, wenn die Kommission am 30. November wieder zusammentritt. Für die englische Politik ist jetzt wichtig, daß die Angelegenheit höchstwahrscheinlich demnächst im Parlament im Zusammenhang mit den allgemeinen englisch-russischen Beziehungen zur Sprache kommen und Gelegenheit geben wird, diese zu klären, soweit dies heute möglich ist.

*

Die Ankündigung der Sowjetregierung, sich an den Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf beteiligen zu wollen, ist zweifellos ein Ereignis von großer Bedeutung, und zwar ebensosehr aus allgemeinpolitischen Gründen, wie für die Abrüstungsfrage selbst. Denn Rußlands Teilnahme muß den Druck auf die Großmächte im Sinne einer ernstlichen und beschleunigten Abrüstung verstärken. Sein Erscheinen in Genf nimmt aber auch Polen einen wirksamen Vorwand zur Fortsetzung seiner Rüstungen. Allgemeinpolitisch betrachtet kann der Moskauer Entschluß nicht ohne Einfluß auf das Verhältnis Rußlands zum europäischen Westen bleiben. Daraus erklärt sich wohl auch das Unbehagen der englischen Regierungspresse über den von den beiden Liberalen so begeistert begrüßten Schritt Tschitscherins.

*

Tschitscherins Ansage.

Teilnahme an der Abrüstungsvorkonferenz zugesagt.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, erhielt vom russischen Volkskommissar des Aeußeren, Tschitscherin, ein Telegramm, in dem mit Bezugnahme auf die seinerzeit vom Völkerbundsrat an Sowjetrußland ergangene Einladung, sich an den Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission zu beteiligen, erklärt wird, daß die Regierung der Sowjetunion, nachdem der Konflikt zwischen ihr und der Schweiz inzwischen beigelegt worden sei, bereit sei, an der vorbereitenden Abrüstungskommission teilzunehmen, und bitte, ihr den Zeitpunkt der nächsten Zusammenkunft der vorbereitenden Kommission sowie deren Tagungsort bekanntzugeben.

England und die Tangerfrage.

fr. **London**, 1. November. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Der faszistische Panthersprung nach Tanger zieht seine Kreise. Die amtlichen Stellen leugnen, beunruhigt zu sein, doch sprechen sich inoffizielle Politiker dafür um so deutlicher aus. Die Beunruhigung bezieht sich nicht eigentlich auf Tanger selbst, denn was mit Tanger geschehen wird, ist jetzt schon mit einiger Deutlichkeit zu erkennen. Das Ergebnis dürfte für England im ganzen befriedigend ausfallen. Man fragt sich aber heute: Kann nicht das, was heute in Tanger geschieht, morgen in Tunis geschehen? Die Absicht der italienischen Regierung, die Methoden Wilhelms II. in möglichst vielen Stücken nachzuahmen, geht selbst dem im allgemeinen italienfreundlichen England auf die Nerven. Man will keinen neuen Panthersprung mit allen verheerenden Folgen für die verhängnisvollste Stelle des europäischen Gebietes, nämlich die italienisch-französische Grenze. Diese Auffassung dürfte dieser Tage in Rom mit aller Deutlichkeit vertreten worden sein. Auf der anderen Seite steht England den italienischen Ansprüchen auf eine Anteilnahme an der Lösung des Tangerproblems sympathisch gegenüber. „Daily Telegraph" weist heute darauf hin, daß die spanischen Aspirationen auf alleinige Kontrolle der Tangerzone absolut ausschlußlos seien, da Englands traditionelle Politik, an einem der wichtigsten strategischen Verteidigungspunkte des britischen Imperiums keine Einzelmacht zu dulden, unerschütterlich sei. Da die spanisch-französischen Verhandlungen in eine Sackgasse geraten seien, habe die italienische Forderung nach Teilnahme viel für sich und verbessere sogar die Aussichten auf eine ersprießliche Lösung. Insofern sei es nicht unangebracht, daß der italienische Flottenbesuch die Aufmerksamkeit darauf gelenkt habe, daß die Lösung des Tangerproblems nicht für ewige Zeiten hinausgeschoben werden könne.

*

Diese Meldung unseres Londoner Korrespondenten bestätigt durchaus unsere gestern ausgesprochene Ansicht über den neuen Trompetenstoß Mussolinis und das Verhältnis Englands dazu. Offiziell will man in London damit nichts zu tun haben, um jeden ernsten Konflikt mit Frankreich zu vermeiden. Insgeheim sympathisiert man aber, ohne die faszistischen Methoden zu billigen, mit Italiens Wünschen. Diese Auffassung wird auch durch eine Madrider Zuschrift des „B. T." bestätigt, worin über diese neue Phase der Tangerfrage gesagt wird: „Feststehende Tatsache ist, daß Italien sein Verlangen nach einer Vierekonferenz energisch ankündigt und betont, daß Italien in Tanger keine gebundenen Hände habe. Diese Vierekonferenz, die seit fünfzehn Monaten von Rom verlangt wird, Paris und London im vergangenen Jahre dadurch, daß sie die spanisch-französische Vorkonferenz betrieben, zunächst umgingen, soll u. a. auch Gelegenheit geben, das ganze Mittelmeerproblem aufzurollen und Kompensationsforderungen zu stellen. Da die italienischen Forderungen nach der Vierekonferenz nicht mehr auf englischen Widerstand stoßen dürften, so ist Frankreich isolierter als zuvor. Das Zustandekommen dieser Konferenz, die von größter Bedeutung für alle aktuellen Fragen der südeuropäischen Politik einschließlich gewisser Balkanprobleme ist, ist also als äußerst wichtig anzusehen."

Parlamentsbeginn in Frankreich.

Vorläufig keine Gefahr für Poincaré.

F. **Paris**, 1. November. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die Parlamentsferien nähern sich ihrem Ende. Die Kammer wird nächsten Donnerstag zu einer außerordentlichen Herbstsession zusammentreten, die im besonderen der Budgetdebatte gewidmet sein wird. Während der Ferien sind eine Reihe von Interpellationen eingebracht worden, doch wird Ministerpräsident Poincaré deren Vertagung verlangen und nur, wie üblich, die Sitzung vom Freitag der Behandlung der Interpellationen, die die Kammer auf die Tagesordnung setzt, reservieren. Besonders heftige Diskussionen dürfte die von den Linksparteien eingebrachte Interpellation über den Fall Rakowski und das Verhältnis zwischen Frankreich und Rußland hervorrufen. Das Budget wird Anfang der nächsten Woche zur Behandlung kommen. Trotzdem sich in der Budgetkommission kleine Kämpfe abgespielt haben, hofft Poincaré, bestimmt das Budget nur vor Ende des Jahres unter Dach zu bringen. Der Konarek der radikalen und radikalsozialistischen Partei bestärkt die politischen Kreise in der Annahme, daß vorläufig von einer Gefahr für das Kabinett der nationalen Union nicht die Rede sein kann. Es ist sicher, daß die Radikalen allemal, wenn Poincaré die Vertrauensfrage stellt, für das Kabinett stimmen werden.

Alarmnachrichten aus Rumänien.

Eine große Anzahl von alarmierenden Nachrichten von Wien und Budapest melden bewaffnete Aufstände in Rumänien. Es liegt aber bisher keinerlei amtliche Bestätigung dieser Alarmmeldungen vor, sie sind wahrscheinlich zum größten Teil grundlos. Es scheint, daß seit einigen Tagen durch rumänische Emigranten in Wien und Budapest mit leicht durchschaubarer Absicht alarmierende Nachrichten verbreitet werden, die mit der wirklichen Situation nicht zu vereinbaren sind. Zweifellos steht sich die Regierung Bratianus einer gewissen Spannung gegenüber, doch dürfte die Stellung der Karlisten viel zu schwach sein, als daß eine tatsächliche Gefährdung der Staatsordnung überhaupt in Betracht komme.

Der Schuß aus der Troika.

Zum Attentat auf den griechischen Staatspräsidenten.

Es scheint sich zu bestätigen, daß das Attentat gegen den Präsidenten der griechischen Republik von keiner jener Parteien inspiriert worden ist, die als eigentlich griechische Parteien zu betrachten sind. Man wird vielmehr annehmen müssen, daß der Attentäter aus Kreisen stammt, die Interesse daran hatten, die verhältnismäßige Stabilisierung, deren sich Griechenland in den letzten Monaten trotz [illegible] erfreute, irgendwie zu zerstören.

Die Hauptstütze dieser Stabilisierung ist die Autorität und die untadelige Persönlichkeit des Admirals Konduriotis, des Präsidenten der Republik, der nur aus Rücksicht auf das Gedeihen des Staates, aus Besorgnis, daß sein Platz alsbald wieder das Objekt inneren Haders werden würde, trotz seines hohen Alters immer noch auf dem Posten geblieben ist. Auch als im April d. J. Konduriotis die Absicht aussprach, sein Amt endgültig niederzulegen, geschah dies nur aus taktischen Gründen, um nämlich die Annahme der dem Parlament vorliegenden Verfassung zu beschleunigen. Die Feinde des Präsidenten versuchten damals aus seinem Verhalten den Vorwurf des Amtsmißbrauchs zu konstruieren, da der Präsident des Staates nicht berechtigt sei, durch politische Akte in die Arbeit des Parlamentes einzugreifen. Konduriotis ließ sich aber nicht im geringsten beirren, er hielt mit eiserner Energie den mittleren Kurs des Ausgleiches der Interessen und der Sammlung aller positiven Kräfte gegen den destruktiven Egoismus ehrgeiziger Militärs, stieß auch, als seine Kundgebung vom April d. J. immer noch nicht die Annahme der Verfassung bewirkte, da er von allen Seiten, insbesondere von dem Ministerpräsidenten Zaimis auf das dringendste gebeten wurde, wenigstens bis zum Wiederzusammentritt des Parlamentes auszuharren.

Die Ausdauer des Präsidenten, die kein Kleben am Amt, sondern Treue zum Lande war, wurde belohnt durch eine Stärkung der beharrenden Kräfte des Landes, insbesondere auch nach der Kabinettskrise im August, die abermals dem Ehrgeiz von Offizieren, andererseits den Anhängern des Ex-Diktators Pangalos zur Last zu legen war, und aus der abermals Zaimis als Kabinettschef hervorging. Inzwischen hat ein großer Teil der Offiziere, haben auch viele Pangalisten eingesehen, daß die Zeit vorbei ist, in der sich in Griechenland im Trüben fischen ließ.

Somit bleibt in der Tat am wahrscheinlichsten die Annahme, daß die Agitation der kommunistischen „Troika" das Attentat inspiriert hat, falls es möglich wäre, allerdings in der bedenklichsten Weise jene mühselig wiederhergestellte Stabilität hätte erschüttern können, deren Hüter Konduriotis ist. Die Troika ist ein Dreimännerkomitee, das die kommunistische Propaganda in Griechenland unter sicherer Führung von Moskau aus leitet, und von Griechenland aus den ganzen Balkan zu unterminieren hofft. Der Führer soll nach den Feststellungen des Athener Korrespondenten des Belgrader Morgenblattes unmittelbar von Moskau aus ernannt werden, während die lokale Kommitern seine Gehilfen ernennt und die übrigen Geschäfte besorgt.

Der Mord von Prag.

Aufklärung über die Motive des Attentats.

Tirana, 1. November. (Eig. Drahtmeldung.) Der unter sonderbaren Begleitumständen am 5. Oktober in Prag erfolgte Mordam albanischen Minister Zena Beo-Kryezin wird nicht so leicht vergessen werden. Welches die wahren Motive der Tat sind, wer den Attentäter, den 23jährigen Schüler Alisiaker Bebi, zu seiner Tat angestiftet hat, welchen Sinn und welche Tragweite das Attentat hat, das alles ist noch ungeklärt und scheint ein ungelöstes Rätsel jener verworrenen Balkanpolitik, deren Geschichte seit Jahrhunderten in Blut geschrieben wird. Um den Schleier des Geheimnisvollen zu lüften, ersuchten wir den albanischen Außenminister Ilias Bey Vioni um ein Interview über den Mord von Prag. Ilias Bey Vioni, der nach der jüngst erfolgten Umformung des albanischen Kabinetts auf seinem Posten geblieben ist, erfreut sich in den politischen Kreisen der Hauptstadt der größten Beliebtheit. Er ist in den Hauptstädten des europäischen Kontinents ebenso zu Hause wie in Tirana, kennt alle Welt persönlich und genießt das weitgehendste Vertrauen des albanischen Staatsoberhauptes. Der Minister gab auf alle Fragen rückhaltlose Auskunft und erklärte insbesondere über die Beweggründe des Attentats, die Unterhandlung habe den unbestreitlichen Beweis geliefert, daß albanische Emigranten den Mord angestiftet hätten. Die Frage, welche Gruppe von albanischen Emigranten in Frage käme, ob die um Fan Noi, die kommunistischen Emigranten oder jene, die Achmed Zogu vom Ausland her beseelden und sein Regime stürzen wollen, um sich selbst an seine Stelle zu setzen, erklärte der Minister, es gibt keinen Unterschied zwischen diesen sogenannten Gruppen der politischen Außenseiter unter den albanischen Emigranten. Sie sind Feinde des Regimes und des Königs, Feinde des Vaterlandes."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192711014/fragment/page=0001

Das Loch im Dawes-Plan.

Von Dr. **Rudolf Schneider**, Mitglied des Reichstages.

Dem nachstehenden Aufsatz, den wir mit freundlicher Erlaubnis der Redaktion den „Dresdner Neuesten Nachrichten entnehmen, kommt angesichts der aktuellen politischen Ereignisse der letzten Tage (Brief Parker Gilberts usw.) besondere Bedeutung zu. Dr. Rudolf Schneider ist einer der besten Kenner des Dawes-Plans und vor allem des Transfer-Problems.

In den letzten Tagen haben der berühmte schwedische Nationalökonom Professor Dr. Cassel und der englische Eisenbahndirektor Stamp, einer der Sachverständigen, die seinerzeit das „Gutachten" schufen, in zwei Aufsätzen der „Financial News" die Frage der Durchführbarkeit des Dawes-Plans erörtert und sind beide zu der Feststellung gekommen, daß der Plan noch „nicht eigentlich in Aktion getreten" ist. Und in der Tat hat seit 1924 die wirtschaftliche Entwicklung Wege eingeschlagen und Größenverhältnisse angenommen, die bei Schaffung, Annahme und Einrichtung des Sachverständigenplanes nicht vorausgesehen waren, die aber den Kern- und Grundgedanken des Sachverständigenplanes wesentlich betreffen, und zwar in dem Maße, daß seit geraumer Zeit die Durchführung des Sachverständigenplanes von seinen wesentlichen Zielen abweicht.

Der leitende Gedanke des Dawes-Planes war der, daß Deutschland die ihm auferlegten Tribute auf die Dauer nur aufbringen kann, wenn sie aus einem verfügbaren Mehrertrag seiner Produktion, und zwar aus einem Ueberschuß seiner Ausfuhr über die Einfuhr stammen. 1924 war es nach den Erfahrungen der vorangegangenen Jahre zu einer selbstverständlichen Erkenntnis geworden, daß jeder Zwang zu dauernden Leistungen über jenen Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr hinaus zum unrettbaren Zusammenbruch jedes Reparationsprogrammes führen muß. Nach den Worten des Sachverständigengutachtens sollten die Leistungen „völlig zweifelsfrei innerhalb der Fähigkeit Deutschlands liegen, mehr auszuführen als einzuführen". Unter normalen Verhältnissen, die das Sachverständigengutachten doch eben schaffen wollte und voraussah, hätte sich diese Fähigkeit Deutschlands zu Reparationsleistungen oder eben diese Aktivität der deutschen Handelsbilanz an den Wechselkursen ablesen lassen. Und diese Wechselkurse haben denn auch die Sachverständigen zum Kriterium der Uebertragbarkeit deutscher Reparationsleistungen an die empfangsberechtigten Länder gemacht. Es wurde das Transferkomitee gebildet, das aus fünf Währungs- und Finanzsachverständigen aus den empfangsberechtigten Ländern besteht, an seiner Spitze der Generalagent für die Reparationszahlungen, und „dieses Komitee soll die Durchführung des Dawes-Planes derart regeln, daß Störungen des Wechselkurses verhindert werden". Natürlich handelte es sich dabei nicht um den „Wechselkurs" (also den Kurswert der Reichsmark) als solchen, er spielt nur die Rolle des Barometers, an dem man versucht, die Witterungslage abzulesen: es ist eben das Wort „Wechselkurs" angewendet, weil man keinen Grund hatte zu zweifeln, daß die Wechselkurse ein getreues Bild der Handelsbilanz, der wesentlichen Voraussetzung für die Uebertragbarkeit von Reparationsleistungen seien.

Das hat sich nun entscheidend geändert. Ein großer Teil des deutschen Bedarfs an Rohstoffen, Lebensmitteln und Fabrikaten wird uns von den Vereinigten Staaten, sodann auch im geringeren Maße von anderen Ländern auf Kredit geliefert; diese Kredite bilden seit der Stabilisierung der deutschen Wirtschaft die ganz unentbehrliche Ergänzung der einheimischen Kapitalbildung. Die Summe der hereinströmenden ausländischen Kapitalien, die Summe der Auslandsanleihen ist ungefähr gleich der Summe der nicht durch deutsche Ausfuhr bezahlten Einfuhr, also gleich der Passivität unsrer Handelsbilanz. Ein erheblicher Teil der Auslandsanleihen wird aber von solchen deutschen Betrieben (einerlei ob Privatbetriebe oder kommunale, Elektrizitätswerke usw.) hereingenommen, die ihre Neubauten aus inländischen Rohstoffen usw. errichten, daher selbst den Gegenwert ihrer Auslandsanleihen nicht einführen, sondern die Devisen verkaufen, normalerweise der Reichsbank. Solange diese aber, wie in den letzten Wochen, sich weigert, Devisen zu kaufen, dann eben am offenen Markt. Wir haben die Erscheinung, daß die Passivität unsrer Handelsbilanz, eben weil sie die Folge der Auslandsanleihen ist, sich nicht in einer vermehrten Nachfrage nach Devisen widerspiegelt, also nicht in einem Anziehen der Devisenkurse, sondern, daß mit der passiven Handelsbilanz gleichlaufend ein beständiges Devisenangebot auftritt bis zu der absurden Zuspitzung der letzten Zeit, in welcher die Devisenkurse um so niedriger wurden, je passiver die Handelsbilanz sich gestalten mußte.

Wie hat sich nun unter diesen Umständen die Durchführung des Dawes-Planes gestaltet? Im letzten abgeschlossenen Reparationsjahr (1. September 1926 bis 31. August 1927) erhielt der Reparationsagent von der deutschen Reichsbahn einschließlich Beförderungssteuer 840 Millionen Mark, als Verzinsung der Industrieobligationen 250 Millionen Mark, und 410 Millionen Mark vom Deutschen Reiche aus den verpfändeten Zöllen und Verbrauchssteuern; zusammen anderthalb Milliarden Reichsmark. Davon hat er 1382 Millionen Mark an die empfangsberechtigten Länder Frankreich, England, die Vereinigten Staaten usw. übertragen. Aber davon waren nur 617 Millionen Mark Sachlieferungen, und ein weit größerer Betrag, nämlich 690 Millionen Mark, **fast genau 50 Prozent der insgesamt übertragenen Summe, waren Uebertragungen in Devisen.**

Die Form der Uebertragung in Devisen hatte aber das Sachverständigengutachten zum mindesten für die ersten Jahre als eine Ausnahmeerscheinung angesehen, die eben nur insoweit möglich und erträglich sein könne, als aus einem deutschen Ausfuhrüberschuß Devisen verfügbar werden. Andernfalls ist ja nach all der eindringlichen Beweisführung des Sachverständigengutachtens ein Bartransfer ruinös, muß auf die Dauer zu einer Katastrophe für den ganzen Plan führen. Gewiß, in den Wechselkursen hat es sich nicht gezeigt, die waren in Ordnung, wohl aber weiß die ganze Welt, daß Deutschlands Handelsbilanz beängstigend passiv ist, daß unsre Ausfuhr allenthalben auf unübersteigbare Schranken stößt, infolgedessen gänzlich unzulänglich bleibt, daß also alle Voraussetzungen für den Bartransfer fehlen.

Trotzdem hat das Transferkomitee es nicht nur in Kauf genommen, daß gegen den Geist des Dawes-Planes Jahr für Jahr eine Viertel Milliarde Mark oder mehr schon auf Grund des Reparation Recovery Act an England und Frankreich in Devisen ausgezahlt werden, sondern hat darüber hinaus am offenen Markt für mehrere hundert Millionen Mark Devisen angekauft. Schon im April hatte der Reparationsagent für über 100 Millionen Mark Devisen transferiert, und als im August der Schluß des dritten Reparationsjahres sich nahte und noch ein schöner Kassenbestand verfügbar blieb, hat der Reparationsagent nochmals für 113 Millionen Mark Devisen gekauft und an England, Frankreich, die Vereinigten Staaten usw. ausgehändigt. Da kann man wohl sagen, daß die Durchführung des Dawes-Planes nicht ganz den Gedanken der Sachverständigen von 1924 entspricht. **Nach dem Gutachten und den Beschlüssen von 1924 sollte der Dawes-Plan um so besser funktionieren, je aktiver die deutsche Handelsbilanz würde. In der Tat aber funktioniert er jetzt um so „besser", je passiver sie wird!** Die Durchführung ist entartet, in dem Plan ist ein Loch, und durch dieses Loch strömt Blut der deutschen Wirtschaft.

Dabei noch einige Worte insbesondere zu den Auswirkungen des Reparation Recovery Act. Schon die Sachverständigen sahen sich bei ihren Beratungen Anfang 1924 der Schwierigkeit gegenüber, daß England seit dem Londoner Ultimatum vom Mai 1921 vom Betrage der deutschen Ausfuhr nach England eine 26prozentige Abgabe erhob. Da England darauf nicht verzichtete, mußte diese erhebliche Bartransferierung in den Dawes-Plan mit übernommen werden, sehr wider Willen, denn sie widerspricht dem Grundgedanken des Planes, sie ist von vornherein ein Fremdkörper darin. Dann ist Frankreich dazu gekommen und hat dieselben Rechte für sich durchgesetzt. Nunmehr nach drei Jahren erkennt man, welche erheblichen Devisenbeträge auf Grund dieser Unstimmigkeit beständig transferiert werden, einerlei ob die vom Sachverständigengutachten als entscheidend bezeichneten Voraussetzungen erfüllt sind oder nicht. Aber leider ist nun eben die tatsächliche Entwicklung noch weiter gegangen, wie die vorhin angeführten Zahlen es beweisen. Und es ist kein Grund anzunehmen, daß Deutschland in absehbarer Zeit auf Auslandsanleihen verzichten kann, es besteht auch bei unserm Hauptgläubiger, bei den Vereinigten Staaten, nicht die mindeste Neigung, auf Exportförderung, Exportsteigerung und den Ueberschuß seiner Ausfuhr über die Einfuhr zu verzichten. Daher kann niemand die jetzige Lage als vorübergehend bezeichnen.

Wie tausendmal von Cassel, Stamp, von allen möglichen Sachverständigen dargelegt worden ist, hätte sich unter normalen Verhältnissen, und selbst wenn man die Störung durch den Reparation Recovery Act in Kauf nahm, die Entwicklung der Daweszahlungen so abgespielt: Die deutschen Zahlungen wären in Goldmark auf das Konto des Reparationsagenten eingezahlt worden; da die Uebertragung in der Form von Sachlieferungen allenthalben auf die Konkurrenz der einheimischen Lieferanten in den Empfängerländern stößt, wäre die Summe der Sachlieferungen von Jahr zu Jahr mehr hinter den verfügbaren Goldmarkbeträgen zurückgeblieben; und es war vorgesehen, daß ein alsbald ansteigender Betrag sich auf dem Konto des Reparationsagenten ansammeln würde, der ja bis zu 5 Milliarden Mark ansteigen sollte und dann zu einer tatsächlichen Aenderung des Planes schon geführt hätte. Von diesen Voraussetzungen ist eingetroffen: 1. die vollständig korrekten und pünktlichen Zahlungen Deutschlands, 2. die Schwierigkeiten der Sachlieferungen, welche sogar schon vom zweiten zum dritten Reparationsjahr in ihren Summen zurückgegangen sind und nicht einmal die Hälfte der verfügbaren Beträge erreichen. Aber nicht eingetroffen, sondern zum allgemeinen Erstaunen ausgeblieben ist die erwartete Auffüllung des Topfes; denn auf dem ja eben erst im August noch durch große Devisenkäufe ausgeräumten Konto des Reparationsagenten blieben am Ende des dritten Reparationsjahres noch keine 200 Millionen Mark, und auch die hätten sich wahrscheinlich ohne Erschütterung des Devisenmarktes in bar transferieren lassen.

Hier also ist das Loch im Dawes-Plan. Solange sich der Reparationsagent einspruchslos die Widersinnigkeit des Reparation Recovery Act (gegen den nicht nur die Sachverständigen, sondern auch Young, der erste Reparationsagent, sich zu wehren suchte) gefallen läßt und dazu trotz unsrer offenkundig passiven Handelsbilanz die Bartransferierung nunmehr schon bis zur Hälfte der Gesamtübertragungen vornimmt, solange strömen durch dieses Loch Beträge ab, die nach dem Grundgedanken des Dawes-Planes nicht abströmen dürften, deren Transferierung für die deutsche Wirtschaft verhängnisvoll und, was maßgebender ist, auch für die Durchführung des gesamten Reparationsplanes unheilvoll sein muß. Jenen, welche die zwingende Logik der Sachverständigen von 1924 nicht vergessen haben, braucht heute darüber kein Wort mehr gesagt zu werden. Aber freilich, 1924 wurde diese Logik unterstützt durch den erschütternden Anblick des Trümmerhaufens, den bis dahin eine verkehrte Reparationspolitik hinterlassen hatte. Heute ist alles das bei vielen vergessen!

Sollen nun neue Fehler erst zu einer neuen Katastrophe führen, oder aber kann von Deutschland ein Appell an die Sachverständigen von 1924 und vor allem an die Unterzeichner des Londoner Protokolls von 1924 gerichtet werden, damit die klar zu erkennenden Fehler in der Durchführung des Planes abgestellt werden, ehe es zu spät ist?

Schein und Wirklichkeit in Deutschland.

Stresemann über die Wirtschaftslage.

Anläßlich des Jahresessens der Ressource der Dresdener Kaufmannschaft hielt der Außenminister Dr. Stresemann eine Rede, worin er u. a. sagte: Wenn auch die Wirtschaftsentwicklung in den letzten Jahren eine günstigere geworden ist, und wenn wir heute auf einen Tiefstand der Erwerbslosenziffern zurückblicken können, wie er in Vorkriegszeiten nicht erreicht wurde, so darf doch kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Entwicklung erhebliche Gefahren in sich birgt, weniger Gefahren für die Gegenwart als Gefahren für die Zukunft. Wir brauchen die Milliarden, die in Gestalt von Auslandskrediten in unsere Wirtschaft geflossen sind, und die Tatsache, daß durch diese Kredite das Schicksal anderer Nationen mit der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands verbunden wird, ist zu begrüßen. Aber nur die Milliarden, die hundertprozentig für produktive Zwecke Verwendung finden, sind eine gerechtfertigte Kapitalaufnahme, während nicht produktive Auslandsanleihen eine schwere Belastung für uns bedeuten. Dr. Stresemann wandte sich dann unter lebhaftem Beifall gegen die Art und Weise, in der sich deutsche Vitalität gegenwärtig Ausdruck verschafft. Das Uebermaß an Festen, an Bauten usw. entspreche nicht unserer tatsächlichen Lage und erwecke im Auslande den falschen Eindruck, als wenn das deutsche Volk, das den Krieg verloren habe, sich Dinge leisten könne, die den „Siegerstaaten" verwehrt sind. Dies sei eine große wirtschaftliche und politische Gefahr für uns, der mit allen Mitteln entgegengetreten werden müsse. Dr. Stresemann wies darauf hin, wie groß der Unterschied zwischen dem Sein des deutschen Volkes, das durch angestrengte Arbeit gekennzeichnet sei, und dem Schein der Sorglosigkeit und des Lebensgenusses sei, der sich leider in Deutschland mehr und mehr zeige. Es sei bedauerlich, daß man im Ausland geneigt sei, mehr nach dem Schein zu urteilen, namentlich in den Kreisen des Auslandes, die mit der Behauptung gegen Deutschland arbeiten, daß das deutsche Volk absichtlich über seine Verhältnisse lebe, um die Unmöglichkeit der Erfüllung seiner Verpflichtung darzutun.

Die Kredite für die Landwirtschaft.

B. **Berlin**, 1. November. Wie das „Berl. Tageblatt" mitteilt, soll sich das Gesamtkabinett demnächst mit dem ganzen Fragenkomplex der Agrarkredite befassen. Man wird sich erinnern, daß der Kanzler und die beteiligten Minister bereits über diese Frage Besprechungen mit dem Präsidenten des Reichslandbundes gehabt haben.

Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung

B. Berlin, 1. November. Die organisatorischen Schwierigkeiten bei der Beratung des Strafgesetzbuches für Deutschland und Oesterreich, von denen Dr. Kahl im Reichstagsausschuß neulich berichtete, sind erfreulicherweise schnell behoben worden. Wie wir erfahren, wird ein freier parlamentarischer Ausschuß von 16 Mitgliedern aus Angehörigen der beiderseitigen Parlamente gebildet werden. Dieser Ausschuß hat natürlich keine staatsrechtlich bindenden Beschlüsse zu fassen, sondern nur gutachtlich sein Votum abzugeben, das aber jedenfalls von beiden Regierungen berücksichtigt werden wird. Von österreichischer Seite wird unsere Auffassung bestätigt, daß die Beibehaltung der Todesstrafe im Reiche keine irgendwelche aufschiebende Wirkung auf das Zustandekommen des Werkes haben wird.

Preußen und die Hohenzollern.

Schwierigkeiten bei der Abwicklung des Ausgleichs.

Wie die „Kreuzzeitung" zu berichten weiß, hat der Kaiser seine Zustimmung zu der Verheiratung seiner Schwester mit dem viel genannten und viel angefeindeten Herrn Zubkoff nicht gegeben. Das wird natürlich nicht hindern, daß diese „Glücksheirat" geschlossen werden wird. — Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, haben sich zwischen dem preußischen Staat und dem ehemaligen Königshause bei der Abwicklung des Auseinandersetzungsvertrages Differenzen ergeben, die wahrscheinlich nur schiedsgerichtlich gelöst werden können. Im Jahre 1918 wurde das zum preußischen Thronfideikommiß gehörige Vermögen mit Beschlag belegt und die Verwaltung dem preußischen Finanzministerium übertragen. Daraus sind Schwierigkeiten entstanden. Es handelt sich um preußische Rückforderungen von an das Reich abgeführten Vermögenssteuern im Betrage von etwa 340 000 M. und um Rückforderung von Zuschüssen für den Unterhalt des Königshauses in Höhe von 471 500 M.

Deutsch-dänischer Vergleichsrat.

Universitätsprofessor Fleischmann zum Mitglied ernannt.

Zu Mitgliedern des deutsch-dänischen Vergleichsrates sind von der deutschen Regierung der Professor an der Universität Halle Dr. Fleischmann und der Professor an der Universität Bern, Dr. Freiherr von Waldkirch ernannt worden. In dem deutsch-dänischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrage vom 2. Juni 1926 war für die Behandlung etwaiger politischer Konflikte zwischen den beiden Ländern die Bildung eines ständigen Vergleichsrates vorgesehen. Jede Partei ernennt zwei Mitglieder, von denen sie eins aus ihren eigenen Staatsangehörigen wählen darf, während der Vorsitzende im gemeinsamen Einverständnis berufen wird.

Kurze Nachrichten.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Oktober auf 150,2 gegen 147,1 im Vormonat. Sie ist sonach um 2,1 v. H. gestiegen.

*

Nach einer Statistik der „Deutschen Sparkassenzeitung" sind die Spareinlagen in Preußen vom Dezember 1924 in Höhe von 404,1 Millionen in ununterbrochenem Anstieg bis zum August 1927 auf 2727,8 Millionen Mark gestiegen.

Letzte Telegramme.

Junkerspilot Plauth tödlich abgestürzt.

Dessau, 1. November. **Heute vormittag stürzte bei Kunstflügen mit einem offenen einmotorigen Dreisitzer der bewährte Junkerspilot Diplomingenieur Karl Plauth tödlich ab. Er hatte gerade aus 1000 Meter Höhe ein Looping nach vorn ausgeführt und wollte die Maschine bei 400 Meter Höhe wieder in die richtige Lage bringen. Der Apparat sauste aber nach unten durch und fiel auf dem Flugplatz der Junkerswerke zu Boden. Plauth war sofort tot, das Flugzeug zertrümmert.**

Eine Erklärung der italienischen Reederei.

WTB. Berlin, 1. November. Die Berliner Agentur der Navigaziona Generale Italiana teilt mit, daß nach den bisherigen Feststellungen jede Nachricht über 40 Prozent des Offizierkorps, 10 Prozent der Mannschaft, 40 Prozent der Passagiere I. und II. Klasse, 25 Prozent der Passagiere III. Klasse, 10 Prozent der Zwischendeckpassagiere fehlt. Alle im Umlauf befindlichen Gerüchte, die die Seetüchtigkeit der „Principessa Mafalda" anzweifeln oder von einem Versagen der Mannschaft wissen wollen, werden von der Gesellschaft nach wie vor zurückgewiesen.

Berliner Oper.

Von Oscar Bie.

Das Grundwasser war an allem schuld. Elf Millionen Kubikmeter hat man ausgepumpt. Jetzt krieche ich in dem Umbau der Oper Unter den Linden herum und überzeuge mich, daß es da unten im Keller ganz trocken ist. Wie tief ist dieser Keller geworden! 40 Meter sind von ganz unten bis ganz oben im Schnürboden. Sehr viel zu sehen ist noch nicht, aber die Mauern stehen wenigstens. Eine Riesenflasche für hydraulische Zwecke ist da aufgebaut, die sich automatisch regelt und als ein Wunderwerk der Technik bezeichnet wird. Großartige Lüftungsanlagen ziehen ihre Schächte durch das Gemäuer. Bisweilen sieht man die alte Mauer in fabelhafter Sauberkeit ausgeführt. Dann blickt man in die ungeheuren Fahrstühle, die die Dekorationen von außen aufnehmen und an ihre Stelle schieben. In vielen Abteilungen ist die Bühne zu heben und zu senken, und alles ist nach den letzten Errungenschaften der Technik eingerichtet, wobei man besonders die Erfahrungen an dem Hamburger Theaterumbau benutzt hat. Dieses Bühnenhaus ist ganz neu, während der Zuschauerraum in seiner schönen, alten, glänzenden Architektur natürlich unverändert bleibt. Man hat nur durch Hinterschiebung einiger Wände den Raum für etwa 150 neue Plätze gewonnen. Die Umgänge sind verbreitert, die Garderoben in das Vestibül verlegt, das jetzt in seiner ganzen möglichen Ausdehnung durchbrochen ist. Alle Aufgänge sind neu geordnet. Vor allem ist der Verkehr von der Bühne ins Freie, der früher lebensgefährlich war, jetzt ausgezeichnet geregelt. Ich habe niemals auf dem Standpunkt gestanden, daß, nachdem der Knobelsdorffsche Bau durch die Erhöhung des Daches seine Proportion schon verloren hat, der Ausbau des hinteren Bühnenhauses eine wesentliche Verschlechterung bedeutet. Man hat ihn sehr stilgemäß durchgeführt, besonders an der Rückfront sogar einige Verbesserungen gefunden, auf die Achse nach dem Platz zu Rücksicht genommen und das Verhältnis zum Dach gut abgewogen. Wenn es schon einmal geschehen mußte, so konnte es nicht besser ausfallen.

So ist der Zustand der zukünftigen ersten Opernbühne Deutschlands. Wie lange es noch dauert, weiß kein Mensch. Denn zu dem Grundwasser kamen noch allerlei Streiks, und die Putzer und die Monteure arbeiten noch nicht. Man hatte alle Dispositionen für die Zusammenarbeit der drei hiesigen Opernhäuser getroffen, nun sind sie über den Haufen geworfen. Man hilft sich auf sonderbare Weise. Man läßt bei Kroll, dem einzigen staatlichen Opernhaus, das zur Verfügung steht, umschichtig das alte Ensemble der Lindenoper und das neue von Klemperer so spielen, daß Klemperer, der am 19. mit Fidelio anfängt, sich immer mehr ausbreitet, während die Lindenoper immer mehr zurücktritt, bis sie ihr eigenes Haus beziehen kann. Was das für rechnerische Schwierigkeiten macht, kann man sich denken, schon wegen der Proben. Jetzt hat man einen Schuppen des Bellevueschlosses als provisorische Probebühne eingerichtet. Ueber ein Jahr sprechen wir uns wieder.

Indessen floriert die Städtische Oper, die sich mit ihrem Abonnement sehr gut erhält, mit Walters vorzüglichem Ensemble. Er brachte neulich eine Aufführung des Gluckschen „Orpheus", wie man sie nicht oft erlebt hat. Sigrid Onegin als Orpheus, Maria Müller als Eurydice. Er hatte eine Bearbeitung aus der italienischen und französischen Partitur zusammengestellt und als Schluß den Eroschor aus „Echo und Narzissus" eingesetzt. Es klang ätherisch. Cesar Klein malte die Bühnenbilder, besonders die Elysiumsszene in einer aparten exotischen Manier unter strahlendem blausilbernen Licht, daß eine schöne, zarte, moderne Note hineinkam. Wie arbeitet dieses Institut! Bald werden wir dort Debussys „Pelleas und Melisande" wieder hören, die „Nachtigall" und den „Feuervogel" von Strawinsky, die „Heliane" von Korngeld, Verdis „Simone Boccanegra" in der Bearbeitung von Werfel, und manche alten Stücke, darunter für die Ivogün „Manon" und „Lakme".

Jedes der drei Opernhäuser wird seinen Charakter im Repertoire ausprägen. Die Bühne Unter den Linden wird für die großen, repräsentativen Opern reserviert bleiben, für Wagner, **Meyerbeer, Richard Strauß,** einschließlich der neuesten „Egyptischen Helena" — man wird den „Idomeneo" neu einstudieren, man wird Janaceks „Makropolus" geben und auch den „Andre Chenier", der seit dem Dresdner Erfolge die Welt erobert. Klemperers Institut wird, da es ja zum Teil auch der Volksbühne gehört, einen gewissen Stamm deutscher populärer Werke pflegen, aber daneben auch der fremden und der modernen Literatur Platz gewähren, man wird die „Luisa Miller" von Verdi hören, den „Kuß" von Smetana, doch auch von Strawinsky den „Oedipus Rex" und die „Mavra". Außerdem wird im Schauspielhause achtmal monatlich kleine Oper gespielt werden.

Das klingt alles sehr schön und wird sich hoffentlich ohne größeer Reibungen vollziehen. Die Schichtung bei Kroll ist sehr nützlich, sonst wäre zum Beispiel der Busonische „Doktor Faust", der soeben unter Blechs gewissenhaftester Leitung über die Staatsbühne ging, einfach getötet worden, weil Klemperer ihm keinen Platz gelassen hätte. Ob es eine große Sache des Publikums werden wird, steht dahin. Man weiß ja, in welchem Dilemma zwischen Intellektualität und absoluter Musik sich dieses Stück befindet. Es wird nur durch eine still wirkende Propaganda bei geistig interessierten Zuhörern zu halten sein. Man tat hier von der Bühne, was man konnte. Die Regie Hörths, besonders in den Studentenszenen, war sehr lebendig. Die Erscheinungen und Verwandlungen funktionierten ausgezeichnet. Hoffen wir, daß sich die Mühe belohnt. Das Ensemble der Lindenoper bleibt ja zusammen. Reisen, die man mit ihm während der Interimszeit machen wollte, haben sich zerschlagen. Es kostet noch mehr. Man spart an allen Ecken. Uebertriebene Gerüchte sind im Umlauf. Sowohl Hörth als Klemperer haben nicht mehr als je 30 Sänger verpflichtet. Weniger kann man nicht verlangen. Die Arbeitsgemeinschaft der drei Opernhäuser funktioniert vortrefflich. Durch die ausgeschaltete Konkurrenz wird an Honoraren und vor allem an Werkstätten und auch an Abgaben an Verleger das Budget bedeutend erleichtert. Der neue Generalintendant Tietjen wies einer Versammlung der Presse, die er einberufen hatte, überzeugende Ziffern nach über die Wirtschaftlichkeit dieser Neuordnung. Möge die **Kunst folgen.**

Ausgrabungskuriosa in der Mongolei.

Seit nahezu 10 Jahren waren nicht weniger als drei Expeditionen in der mongolischen Wüste unterwegs auf der Suche nach der Fährte des Urmenschen. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß kein anderes Volk als das der Vereinigten Staaten in der glücklichen Lage war, in unmittelbarem Anschluß an den Weltkrieg so großzügige und teuere Forschungen zu unternehmen. Die Expedition wurde organisiert von dem amerikanischen Naturgeschichtlichen Museum und unterstützt durch die bekannte Großzügigkeit privater amerikanischer Geldmänner.

Sensationell aufgemachte Zwischenberichte, deren Urheberschaft wohl nicht den Mitgliedern der Expedition, geschweige denn deren Leiter Roy Chapman Andrews zur Last gelegt werden darf, haben den wissenschaftlichen Ruf der Expedition zeitweise ein wenig gefährdet. Zu Unrecht, wie man jetzt durch den Bericht Roy Chapmann Andrews erfährt, den der Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, unter dem Titel „Auf der Fährte des Urmenschen" herausgibt. Auch dieser Bericht ist ausgesprochenermaßen noch weit entfernt davon, im eigentlichen Sinne die wissenschaftliche Rechnungsablegung über die Ergebnisse der Expedition zu sein. Diese wird vielmehr rund 14 Bände füllen, nachdem bereits 54 vorläufige Spezialabhandlungen durch das amerikanische Naturgeschichtliche Museum herausgegeben worden sind. Es handelt sich bei dem vorliegenden Buch nur um eine gedrängte Skizzierung des Erlebten und der zu erwartenden Ergebnisse.

Die Forschungsmethoden der Expeditionen waren höchst modern und in der Sorgfalt, mit der sie organisiert waren, durchaus neuartig. Für jedes spezielle Forschungsgebiet — Geologie, Botanik, Klimatologie usw. — waren besondere Gruppen von Forschern zusammengestellt, die gegebenenfalls auch längere Zeit hindurch als selbständige Expeditionen fungieren konnten, darüber hinaus entwirft das Buch höchst anschauliche Bilder über die Schwierigkeiten, mit denen die Wissenschaft überhaupt in China zu rechnen hat. **Eines der amüsantesten Intermezzi im**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192711014/fragment/page=0002

Das Recht zu töten.

Von unserm ständigen Korrespondenten.

London, Ende Oktober.

Vor dem Schwurgericht in Chester stand der Dockarbeiter Albert Davies unter der Anklage des Kindesmordes. Er gab zu, seine vierjährige Tochter Elsie getötet zu haben. Das Kind war taubstumm. Der Vater erkrankte es in der Badewanne. Das Motiv der Tat war Mitleid.

Das Gericht sprach den Angeklagten frei.

Ein Freispruch ist im englischen Gerichtswesen ein seltenes Ereignis. Ein Freispruch in einem Mordprozeß gar ist so unerhört, daß die Entscheidung des Gerichtshofes von Chester in ganz England lauten Widerhall gefunden und erregte Diskussionen erweckt hat. Der Fall verdient Beachtung über die Grenzen Englands hinaus, denn er stellt eine der weittragendsten moralischen Fragen der menschlichen Gesellschaft: darf man einen Sterbenden tausendmal mehr die Frage an den Arzt heran, oft genug an Verwandte eines Kranken: ist das Leben noch heilig, wenn es nur noch Schmerz und Todeskampf ist? Man läßt kein Tier so mit dem Tode sich quälen, wie den kranken Menschen. Ist es nicht verzeihlich, — ja ist es nicht Pflicht, einen Menschen zu töten, dessen Leben hoffnungsloses Leiden ist?

Die Geschichte des Angeklagten Davies ist eine Kette von Mißgeschicken. Er heiratete im Jahre 1920 ein schönes, kränkliches Mädchen. Damals war er zwanzig Jahre alt. Nach der Geburt des ersten Kindes wurde die junge Frau nicht mehr gesund. Davies quälte sich, er sorgte für Frau und Kind, aber er verlor seine Stellung. Arbeitslos, mittellos, ist er gezwungen, seine Möbel zu verkaufen; die Familie lebt von trockenem Brot, sie hungert. Ein zweites Kind wird geboren, später ein drittes. Die Frau wird immer schwächer, aber sie lebt, und die Kinder leben. Jahr für Jahr muß ihr kranker Körper ein Kind tragen — ein viertes, ein fünftes Kind. Niemand hilft ihr, Kinder sind heilig. Vor der Geburt des fünften Kindes stellt der Arzt fortgeschrittene Tuberkulose fest, an der Rückgratsverkrümmung tritt. Sie bringt das Kind zur Welt und stirbt.

Das fünfte Kind, die Tochter Elsie, ist von der Geburt an taubstumm. Der Vater schickt sie in eine Heilanstalt; es geht vier Jahre lang. Dann stellen sich Masern ein, Lungenentzündung tritt hinzu. Eines Tages ist das Gesicht gelähmt. Der Arzt gibt keine Hoffnung; es mögen Tage sein, vielleicht auch Stunden. Nacht für Nacht sitzt der Vater am Bett des Kindes. Furchtbare Qualen, unendliche Schmerzen — und keine Hoffnung. Wozu das alles? Ein Kind quält sich. Selbst wenn es leben könnte, mußte es sich ein Leben lang quälen. Es ist kein Platz auf der Welt für diese Kinder. Sie sind Greise mit vierzehn, jungern mit zwanzig und sterben bald darauf. Wer spricht von der Heiligkeit des Lebens?

Nach einer tödlichen Nachtwache faßt der Vater den Entschluß: das lebende Kind zu erlösen. Er läßt kaltes Wasser in die Badewanne, trägt die Kranke behutsam aus der Kammer und läßt sie unter dem Wasser sterben. Dann geht er zur nächsten Polizeistation und erstattet Anzeige.

Vierzehn Wochen Untersuchungshaft. Vor Gericht zeigt der Kläger keine Reue. „Ich fühle, daß ich nichts Unrechtes getan habe. Wie kann ein Vater anders ansehen, wie sein Kind leidet, wenn er weiß, daß es nur noch den Tod vor sich hat? Wenn mein Hund so krank wäre, würde ich ihn töten ...“

„Wenn dieses arme Kind ein Tier gewesen wäre“, sagte auch der Richter. „anstatt eines menschlichen Wesens, so wäre der Mann sogar strafbar gewesen, wenn er es nicht getötet hätte!“ Aber das Gesetz ist nicht einfach wie Empfindung. „Im Namen des Königs, dieses Landes“, fuhr der Richter fort, „stellt jedoch das Leben des Menschen so hoch, daß es die Tötung auch bestraft, wenn sie aus Liebe und Mitleid erfolgt, wie in diesem Fall.“

Tatsächlich wäre Davies ohne Zweifel schuldig gesprochen worden, wenn das Gericht überzeugt gewesen wäre, daß er wirklich den Tod des Kindes herbeigeführt hat. Der medizinische Sachverständige des Gerichts führte jedoch durch eine überraschende Feststellung eine vollkommene Wendung herbei: das Kind könne nicht durch Ertrinken gestorben sein, erklärte er, da schon das Aufheben aus dem Bett und der Transport aus dem Zimmer ins Badezimmer genügte, um den Tod herbeizuführen. Der Zustand des Kindes sei derart gewesen, daß es zweifellos tot war, bevor es vom Vater unter Wasser gehalten wurde. Diese Aussage bestätigte der Hausarzt: am Morgen, sagte dieser aus, habe er sich bereits mit einem Totenschein-Formular versehen, da er das Kind nicht mehr am Leben zu finden glaubte.

Die Jury sprach ihr „Nicht-Schuldig“. Aber man beeilte sich hinzuzufügen, daß dieses Urteil kein Freibrief auf das „Recht zu töten“ sei: hätten die Geschworenen gefunden, daß Davies seine Tochter wirklich ertränkt hätte — und nicht, wie es nach jenes ärztlichen Aussage erschien, der Tod schon früher eingetreten wäre —, so hätten sie ihn trotz aller moralischen Bedenken für schuldig erklärt. Der Mörder aus Mitleid sähe dann im Zuchthaus, anstatt in Freiheit. So bleibt die Frage ungelöst und das Leben heilig.

Voraussichtliches Wetter am 2. November.

Nach vorübergehenden Regenfällen wieder aufklarend, mild.

Hindenburg auf der Werkstoffschau.

Reichspräsident v. Hindenburg

hat die Werkstoffschau am Kaiserdamm in Berlin besichtigt. Er wurde vom Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius auf dem Rundgang durch die Ausstellung begleitet.

Luftfahrt.

Seeflug eines deutschen Freiballons.

Gestern mittag landete ein Freiballon des Deutschen Luftfahrverbandes bei Alestrup auf der dänischen Insel Lolland. Führer des Ballons war Professor Milarth aus Bonn, den ein junger Flugschüler begleitete. Der Ballon war Sonntag in Barmen aufgestiegen und hatte in Oldenburg eine Zwischenlandung vorgenommen. Von Oldenburg ging die Fahrt über Altona und Fehmarn. Ueber der Ostsee begann der Ballon zu sinken. Der Führer beschloß, auf einen Dampfer niederzugehen. Als dies mißlang, wurde alles Ueberflüssige über Bord geworfen. Der Ballon stieg darauf wieder und erreichte die Insel Lolland. Ziel der Fahrt war Kopenhagen.

*

Paris—Königsberg im Kleinflugzeug.

Der französische Flieger Max Knipping landete am Sonntag nachmittag im Königsberger Flughafen, nachdem er um 3 Uhr 45 in Le Burget gestartet war. Knipping hat die 1400 Kilometer lange Strecke Le Bourget—Königsberg in etwas mehr als elf Stunden zurückgelegt und damit einen neuen Weltrekord für Kleinflugzeuge aufgestellt. Gestern mittag trat Kipping den Rückflug über Stolp—Berlin—Brüssel nach Paris an.

*

Graf Solms unterwegs nach Kairo.

Graf Solms, der Begleiter Könnecks, ist mit einem Verkehrsflugzeug von Bender-Abbas in Bagdad eingetroffen und nach Kairo weitergeflogen. Graf Solms selbst noch unter der leichten Gehirnerschütterung, die er sich bei der Notlandung der „Germania“ zugezogen hat.

Kleine Chronik.

Autounfall Walter Hasenclevers in Paris.

F. Paris, 1. November. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Ein bedauernswerter Autounfall hat vor einigen Tagen den Dichter Walter Hasenclever, der sich seit einiger Zeit in Paris aufhält, auf ein schmerzhaftes Krankenlager gebannt. Walter Hasenclever wollte am Bahnhof Mont Parnasse die Straße überqueren, um einen Brief in den Briefkasten zu werfen, als er plötzlich von einem Mietauto angefahren und zu Boden geworfen wurde. Glücklicherweise gelang es, den Wagen zum Stehen zu bringen, ehe er über den Verunglückten hinwegfuhr, doch erlitt Hasenclever infolge des heftigen Sturzes auf das Steinpflaster eine schwere Beinverletzung. Dicht unter dem Kniegelenk wurde ihm das Wadenbein gebrochen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte in seine Wohnung in dem südlich von Paris gelegenen Vorort Clamart gebracht. Doch erschien es angesichts der sehr schmerzhaften Verletzung angebracht, ihn in einer Privatklinik im Etoilebezirk unterzubringen, wo das verletzte Bein in einen Gipsverband gelegt wurde. Die Heilung nimmt bisher einen befriedigenden Verlauf. Walter Hasenclever wird heute die Klinik verlassen und im Krankenwagen nach Clamart überführt werden. Seine vollständige Genesung dürfte jedoch 2 bis 3 Monate in Anspruch nehmen.

Ueberfall auf eine Kinokassiererin.

In einem Potsdamer Lichtspieltheater versetzte ein junger Mann am Sonntag abend der Kassiererin einen Schlag ins Gesicht, griff in die Kasse und flüchtete. Bei der Verfolgung verwundete der Fremde einen jungen Mann durch einen Schuß. Doch gelang es bald darauf, den Räuber festzunehmen. Er wurde als der Tischler Walzuch aus Nowawes festgestellt. Man fand bei ihm eine Selbstladepistole und 18 Patronen. Er behauptet, aus Not gehandelt zu haben, was jedoch nicht zutrifft, da er nicht arbeitslos war.

Rückkehr der Mannschaft der „Masalba“.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Rio de Janeiro schifften sich die Ueberlebenden der Mannschaft des untergegangenen Dampfers „Masalba“ an Bord des Dampfers „Conte Verde“ ein, um nach Italien zurückzukehren. Bei der Abfahrt wurde ihnen von der Volksmenge eine Sympathiekundgebung bereitet. Vertreter der brasilianischen Behörden entboten der italienischen Mannschaft ebenfalls ihre Grüße. Der italienische Botschafter hielt eine Rede, in der er die Haltung der Mannschaft rühmte. Der in Rio de Janeiro eingetroffene Dampfer „Principe Udine“ war an der Stelle, wo der Dampfer „Masalda“ untergegangen war, einen Kranz ins Meer.

Versteigerung italienischer Inseln.

Aus Locarno wird uns berichtet: Zwei im Langen See gelegene Inseln werden demnächst konkursamtlich zur Versteigerung kommen. Die beiden unter dem Namen St. Apollinaris und St. Pancrazio bekannten Inseln sind dadurch berühmt, daß die beiden Heiligen, deren Namen sie tragen, dort zum erstenmal für das Christentum gepredigt haben sollen. Vor Jahren hat die Baronin St. Leger aus Dublin die beiden gegenüber Brissago liegenden und durch ihre Naturschönheiten ausgezeichneten Eilande käuflich erworben. Sie blieben seither in ihrem Eigentum, kommen aber jetzt aus finanziellen Gründen unter den Hammer. Wie wir vernehmen, haben sich bereits aus Deutschland ernsthafte Käufer gemeldet, die einen Preis von über 300 000 Schweizer Franken für die Inseln bieten wollen. Ebenso sollen im letzten Augenblick aus Italien Kaufangebote eingetroffen sein. Es wird deshalb bei der in Locarno stattfindenden Versteigerung zu einem Wettbieten zwischen Deutschen und Italienern kommen.

Entsetzliche Hinrichtung.

In Havanna ereignete sich ein entsetzlicher Fall. Ein Gefangener, der zum Tode durch maschinelle Erdrosselung verurteilt war, wurde auf den Hinrichtungsstuhl gesetzt, worauf das Halseisen fest angezogen wurde. Der Mann wurde für tot erklärt, gab aber bald darauf Lebenszeichen von sich und richtete sich wieder auf. Erst nach furchtbarem Kampf gelang es den Wächtern, ihn wieder auf den Stuhl zu bringen. Der Apparat wurde dann wieder für 22 Minuten in Tätigkeit gebracht, worauf der Mörder tatsächlich tot war.

Die falsche Kanalschwimmerin wird angeklagt.

Die englische Staatsanwaltschaft hat angeordnet, daß gegen die englische Nerzin Loo n, die in einer schriftlichen Erklärung vorgetäuscht hatte, daß sie den Kanal in kürzerer Zeit als Gertrud Ederle durchschwommen habe, und dafür einen Scheck einer englischen Zeitung in Höhe von 1000 Pfund in Empfang nahm, später allerdings selbst die Täuschung offenbarte, ein Strafverfahren wegen Meineids und Betrugs eröffnet werden soll.

Banditenunwesen in Rumänien.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, haben drei bewaffnete Banditen in der Nähe von Kischinew auf der Landstraße einen Autobus mit 18 Insassen, darunter einen Bischof, einen Oberst, einen Hauptmann und einen Polizeioffizier überfallen. Der Bischof wurde noch glimpflich behandelt; die übrigen Insassen aber mußten alle Wertsachen hergeben. Der Raub wurde von einem anderen Auto beobachtet, das schleunigst nach Kischinew zurückfuhr und der Gendarmerie Meldung erstattete. Doch ehe diese noch an Ort und Stelle eintraf, hatten die Banditen noch zwei andere Autos geplündert. Die Gendarmerie nahm die Verfolgung auf, und es kam zu einem Feuerkampf, in dessen Verlauf ein Bandit getötet wurde. Die übrigen entkamen. Zu ihrer weitern Verfolgung wurden starke Detachements ausgesandt.

Das Schiff mit den Babys.

Vor kurzem lief aus einem englischen Hafen das „White-Star-Schiff „Vedic“ nach Australien aus; es ist von der Heilsarmee gechartert worden, 700 Auswanderer befinden sich an Bord. Es sind darunter junge Leute, für die man in England nicht, wohl aber in Australien Arbeit finden konnte, Frauen, auf die in Australien Köchinnen- und Stubenmädchenposten warten, und ein ungewöhnlich hohes Kontingent von Babys. Wasserfinder sind es, von neun Monaten bis zu drei Jahren, die, wie die Heilsarmee sich ausdrückt, „leer gewordene Plätze in Familien auszufüllen“ sollen. Diese Kinder sind bereits alle von australischen Familien adoptiert worden, und ein guter Empfang ist ihnen sicher. Da sich an Bord der „Vedic“ auch viele Familien mit Müttern befinden, hat die Heilsarmee für jeden der Säuglinge und kleinen Kinder eine Ersatzmutter ausfindig machen können, die für die Pflege des Babys während der langen Ueberfahrt verantwortlich ist. Eine Oberschwester führt die Eskorte. Es ist nicht der erste Transport dieser Art, den die Heilsarmee abwickelt. Sie versichert, daß die Seeluft den kleinen englischen Babys immer vorzüglich bekommen sei. Sie seien ausdrücklich in ihren Bestimmungsähnlichen angekommen. Für die Milchversorgung der kleinsten Auswanderer sind besondere Maßnahmen getroffen worden, Kaffeekühe werden für sie unter ärztlicher Aufsicht gemolken.

Aus aller Welt.

Professor Fabarius, Missionspfarrer a. D., Direktor und Kurator der Deutschen Kolonialschule in Witzenhausen, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Der Verstorbene war auch Gründer und langjähriger Vorsitzender des Evangelischen Hauptvereins für deutsche Ansiedler und Auswanderer.

*

In der Nacht zum Montag sind sechs Zuchthäusler, die sich als Transportgefangene auf dem Wege von Münster nach Lüttringhausen befanden, aus dem Elberfelder Polizeigefängnis ausgebrochen und entflohen. Sie sind in Anstaltskleidung.

*

Beim Hochzeitsschießen in Gutenberg (Württ.) verunglückten zwei junge Leute dadurch, daß sie nach der Ursache des Versagens eines Böllerschusses forschten, sich die Ladung entzündete. Dem einen wurde die Schädeldecke weggerissen, so daß er sofort tot war, der andere wurde schwer im Gesicht verletzt.

*

In der Nähe von Neufeld wurde ein kleiner gestrandeter Kutter mit einem Insassen namens Paul aus Berlin geborgen. Paul hatte mit der „Nußschale“ über Helgoland und England Amerika erreichen wollen. Er war ohne jede Geldmittel und konnte den Bergelohn nicht zahlen.

*

Im Dorfe Arcediano bei Salamanca entstand infolge Kurzschlusses in einer Hochspannungsleitung eine Feuersbrunst, die auf fast alle Häuser des Dorfes übergriff. Mehrere Personen wurden beim Versuch, die Leitung zu durchschneiden, vom Strom getötet. Nach den bisherigen Feststellungen wurden zehn Personen getötet und etwa dreißig verletzt.

Vereinsnachrichten.

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen der öffentlichen Verkaufsstunden finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

* **Bauerl. Volksbühne** (Theatergemeinde. Gruppe A am 9. Nov., Gruppe C am 11. Nov.: „Meister Solon“, Schauspiel von Ibsen. Gruppe B am 10. Nov. „Im weißen Rößl“. Stempeltage: A am 4. Nov., B am 5. Nov., C am 7. Nov. je nachmittags von 3½—7 Uhr Deutsches Gesellschaftshaus. Nächste Vorstellung 24. und 25. Nov. Operettenabend.

* **Bläserverbandbund.** Dienstag, 8. Nov., (Thalia-Theater) einziges Gastspiel Tänze Mary Wigman. Die einzigartige Tanzkünstlerin wird u. a. aus den „Visionen“ Traumgehalt und Hexentanz sowie Tänze aus dem Balkan bringen. Wir empfehlen, sich rechtzeitig Karten zu sichern (4,00, 3,50, 2,50 und 1,50 Mark). Sonnabend, 5. Nov., für C „Macht des Schicksals“. Kartenausgabe 3.—5. Nov. Geschäftsstelle Rathausstraße 13 (Tel. 216 43).

* **Verein der Hannoveraner.** Am Donnerstag, 3. Nov., abends 8 Uhr, findet im „St. Nikolaus“ Monatsversammlung statt. Landsleute und Gäste willkommen.

* **Verein der Schlesier 1912, Halle,** veranstaltet Sonntag, 6. Nov., abends 8 Uhr, im Saal des „Mark 1a Tour“ einen schlesischen Dichterabend mit dem beliebten Dialektdichter Menzel (Breslau). Landsleute und Gäste willkommen.

* **Verein chem. Reichswehrangehöriger.** Generalversammlung am 2. Nov., 8 Uhr abends, Rest. „Markgraf“, Brüderstraße 7.

* **Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Halle.** Unsere fällige Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 3. November, abends 20 Uhr, im Walzer Schießgraben, Robert-Franz-Straße, statt. Tagesordnung: „Was bietet die Regierung den Kriegerhinterbliebenen und Kriegsbeschädigten?“ (Referent: Bezirksleiter Karl Günther vom Bund erblindeter Krieger). Zu dieser wichtigen Versammlung erwarten wir restloses Erscheinen aller unserer Mitglieder. Das Mitgliedbuch ist als Ausweis mitzubringen.

* **Stahlhelm, Ortsgruppe Halle.** Bezirk Mitte: Mittwoch, 2. Nov., abends 8 Uhr, Bezirksversammlung im „Mark 1a Tour“, Große Ulrichstraße. Vortrag des Kam. Ohm. — Bezirk Süd-West: Donnerstag, 3. Nov., abends 8 Uhr, Bezirksversammlung im „Hofjäger“, Lindenstraße. Kameradschaftsmann spricht über „Unsere Marine, ihr Niederbruch und ihr Wiederaufbau“. Ueberbücher mitbringen.

Monatlich 50 ₰!

... wenn Sie täglich - morgens und abends - je 2 große Tassen Kathreiners Malzkaffee trinken, so bleiben Sie gesund und - Sie sparen, denn:

dieses Sinne stellt die Szene dar, die Roy Chapman Andrews folgendermaßen beschreibt:

„Die Vorweltforschung ist in China deshalb nicht so einfach, weil eine Schwierigkeit überwunden werden muß. Sie liegt einmal auf wirtschaftlichem, sodann auf religiösem Gebiet. Versteinerungen aller Art haben im Land einen hohen Handelswert. Sie heißen „Drachenknochen“ und besitzen zu Pulver verrieben, in Säure gelöst und reichlich mit Abergläuben gemischt, unbestrittene Heilkraft gegen alle möglichen Krankheiten, vom Gliederreißen bis zu Schußverletzungen. Die Apotheken betreiben einen umfangreichen Handel mit Versteinerungen. Wenn ein Chinese ein versteinerungshaltiges Gelände entdeckt, hütet er es wie eine Goldgrube. Den Fremden ist es oft unmöglich, die Erlaubnis zur Besichtigung der längst durchgewühlten Lager zu erhalten, die sich jahrhundertelang von Geschlecht zu Geschlecht vererbten.

Ein weiterer Aberglaube ist noch lebendig und bildet für wissenschaftliche Arbeiten ein ernstlicheres Hindernis. Es ist der Glaube an die Erd-, Berg- und Wassergeister, die alle Begräbnisstätten in China bewachen. Da es in vielen dichtbevölkerten Gegenden schwer ist, eine Stelle zu finden, die von einem Begräbnisplatz so weit abliegt, daß die Naturgeister einem nichts mehr anhaben können, muß der Versteinerungssammler außerordentlich vorsichtig graben, wenn er nicht die Einwilligung der nächsten Dörfer erhalten hat. Er braucht unendliche Geduld, viel Feingefühl und einen gewissen Sinn für Humor.

Dr. J. G. Anderson von der Geologischen Reichsanstalt, ein richtiger Pfadfinder der Paläontologie in China, hat so viele köstliche Abenteuer mit den Eingeborenen erlebt, daß sie ein Buch füllen könnten. Als er einmal alle erforderlichen Förmlichkeiten erledigt und glücklich die Erlaubnis des Besitzers zum Graben erhalten hatte, wurde seiner Tätigkeit plötzlich durch das Erscheinen einer gornigen alten Dame Halt geboten. Wütende Männer sind — weiß Gott! — schon schlimm genug; aber wenn eine Chinesin in Erregung gerät, sieht jeder zu, daß er fortkommt. Diese besondere alte Dame war so in Wut, daß sie sich einfach in das Loch setzte, das der Paläontologe gegraben hatte, und nicht von der Stelle wich. Reden nützte nichts. Anderson konnte sie nicht gut herausschaufeln, wenn er sich nicht das Gesicht zerkratzen lassen wollte; als Mann von Lebensart versuchte er daher, sie lächerlich zu machen. Da es ein heißer Tag war, lieh er sich einen Schirm und hielt ihn ihr ritterlich über den Kopf, was den Zuschauern riesigen Spaß machte. Aber die alte Dame machte es sich bequem und kreischte nur noch lauter. Da fiel Dr. Anderson seine Kamera ein, ein Gerät, das sicher jeder Chinese Teufelskasten nennt; denn es ist ihr höchst verhaßt, sich von einem Fremden knipsen zu lassen. Dr. Anderson erklärte den Umstehenden höflich, die alte Dame möchte sich zweifellos im Loche sitzend abkonterfeien lassen. Das schlug dem Faß den Boden aus! Ehe er die Kamera einstellen konnte, sprang sie heraus und brüllte vor Wut. Aber wenn der Feind auch aus der Stellung geworfen und in die Flucht geschlagen war, so gewann er doch die Schlacht. Denn die Alte schlug derartigen Lärm, daß Anderson eingeborene Gehilfen ihm den Rückzug anrieten, und der Feind im Besitz der Walstatt blieb, wenigstens bis sich der Rauch der Schlacht verzogen hatte.“

* **Stadttheater.** Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Die neue Operette „Der Zarewitsch“ von Franz Lehar, die am Sonntag im Stadttheater zur Aufführung gelangt, ist zu Anfang d. J. mit Richard Tauber in der Titelrolle am Deutschen Künstlertheater in Berlin mit durchschlagendem Erfolg herausgekommen. Die Handlung hat gewisse Aehnlichkeiten mit „Alt-Heidelberg“ und spielt in Petersburg und Neapel zu Ende des 19. Jahrhunderts.

* **Um ein Theater für Kinder.** Der Leipziger Schauspieler Josef Krahe (früher in Halle) plant die Errichtung eines „Theaters der Kinder“, das unter künstlerischer Leitung möglichst zahlreiche Kinder in wechselnden Gruppen zum regelmäßigen Bühnenspiel heranziehen soll. Die Genehmigung hierzu ist vom Kreisausschuß versagt worden, doch scheinen die Freunde des Planes ihre Bestrebungen noch nicht aufgegeben zu haben. Es wird dabei u. a. auch auf die guten pädagogischen Erfahrungen hingewiesen, die man in den Freien Schulen, den Schulgemeinden und Landerziehungsheimen mit dieser Arbeit gemacht hat.

* **Riesa baut ein Theater.** In Riesa i. Sa. plant man die Errichtung eines Bühnenhauses mit tausend Zuschauerplätzen. Den größten Anteil der Baukosten trägt die Stadt selbst durch Hergabe von Hypothekengeldern. Das zukünftige Riesaer Stadttheater, das mit allen bühnentechnischen Neuerungen ausgestattet sein wird, ist dazu bestimmt, für die Vorstellungen der Sächsischen Landesbühne und für die Abhaltung von Symphoniekonzerten den längst nötigen, künstlerisch einwandfreien Raum zu schaffen.

* **Erstaufführung nach 150 Jahren.** An der Kammerspielbühne des Braunschweigischen Landestheaters wurde unter Julius Eisenmanns Regie ein einaktiges Lustspiel von Theodor von Hippel „Der Mann nach der Uhr“ der Vergessenheit entrissen. Es handelt sich um ein unter Molières Einflüssen entstandenes bürgerliches Lustspiel, das ein altzu ordnungsbesessenes Familienoberhaupt von Anno 1770 ironisiert. Das Stück, das schon Lessing in seiner Dramaturgie als reich von drolligen Einfällen“ nennt, hatte bei seiner Wiedererweckung das beste Schauspielschen Kammerspielen einen überaus herzlichen Erfolg.

* **„Schaffende Hände“.** (Kulturfilmgemeinde Urania.) Der ausgezeichnete Lehrfilm, der die bekanntesten deutschen Gegenwartsmaler bei der Arbeit zeigt, lief gestern zum wiederholten Male (nach längerer Zeit) im gedrängt vollen Thaliasaal hier. Da stehen sie, die Corinth, Liebermann, Kollwitz, Slevogt, Lesser Ury, Orlik, Pechstein, Dix, Groß usw. usw. und skizzieren, zeichnen, malen, ein jeglicher auf seine Art. Auf eine immer wieder andere Art, bedächtsam streichelnd, in kühnem Schwunge die Linien ziehend, mit seinem Pinsel die Farbe hintupfend oder sie gleich aus der Tube über die Leinwand streichend. Ihre Hände sprechen, fast nicht weniger als die Mienen. Man sieht zahllose Techniken, wird sich klarer als je darüber, was die Technik bedeutet, und erkennt gleichzeitig wieder ihre Belanglosigkeit im Hinblick auf das vollendete Werk, auf das es schließlich allein ankommt. Ein Kulturfilm, der Herstellern und Mitwirkenden noch späte Generationen danken werden — vielleicht mehr als die gegenwärtige. Wenn wir dergleichen von Raffael, Michelangelo, Grünewald, Rembrandt usw. hätten!! -tt-

Maximilian Harden,

der bekannte deutsche Publizist, der soeben in der Schweiz einem Bronchitisleiden erlag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192711014/fragment/page=0003

Stadttheater
Heute, Dienstag, 20 Uhr
Oberon
Mittwoch, 16 Uhr
Schneewittchen und die 7 Zwerge
20 Uhr
Regiegastspiel
Leopold Jessner mit Ensemble
Musik
Um Zahlung der H. Stammkarten-Kato wird gebeten.

Riesenbeifall und Massenbesuch bestätigen die bestandene Feuertaufe des Waschteufels!

Den kolossalen Erfolg den der Waschteufel diese Woche in Halle erreichte, verdankt er nur seinen riesigen, kaum faßbaren Leistungen, die

Durch den dicksten Schmutz zum größten Erfolg führten!

Die täglich zunehmende, kolossal steigende Besucherzahl der Probewaschen beweist am besten, daß eine wirklich brauchbare Waschmaschine noch immer gesucht wird, denn alle bis jetzt erstandenen Waschgeräte entsprechen nur zum kleinsten Teil den Anforderungen aller Hausfrauen, so ist es nicht zu verwundern daß fast alle Besucher begeisterte Anhänger des „Waschteufels" geworden sind und ich sehe mich auf Grund dieses ungeheuren Zuspruches veranlaßt, diese stattgefundenen Vorführungen um eine Woche zu verlängern und finden diese **nochmaligen**

Nur 3 Tage! **Probewaschen** Nur 3 Tage!

auch diesesmal in zwei Lokalen statt:
Mittwoch, dem **2.** November,
und zwar am: **Donnerstag,** dem **3.** November,
Freitag, dem **4.** November,

Waschteufel täglich:
vormittags 11 Uhr
nachmittags 3 Uhr
abends 5 Uhr

„Der" Waschapparat mit dem man nur noch wäscht! Kein Waschtrichter!

im **Bierhaus Engelhardt** Bernburger Straße | und | im **Wintergarten** Magdeburger Straße

Jede Hausfrau ist freundlichst eingeladen.

Eintritt frei! - **Schmutzige Wäsche** auch **Stärkwäsche,** aber **nur** im trockenen Zustande, bitte **mitzubringen.**

Preis 16 Mk. Nur noch diese letzte Woche gilt für die Besucher des Probewaschens die Ausnahme von **Preis 14 Mk.**

Um eine Uebertüllung der Vorführungslokale zu vermeiden, wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Vergangene Woche war es dauernd so voll, daß viele Damen wieder gehen mußten, da wegen zu großen Andranges kaum etwas zu sehen war.

Vorige Woche hat der **„Waschteufel"** wiederum eine Probe seines Könnens vor hallischen Hausfrauen zur vollsten Zufriedenheit abgelegt. Keine Dame will sich noch mit dem Waschbrett plagen, sobald sie die Leistungen des **„Waschteufels"** gesehen hat. Größte Begeisterung und oft minutenlang anhaltendes Beifallsklatschen fand jedesmal bei dem Herumzeigen der gewaschenen Wäsche statt. Besonders sei hier hervorgehoben, daß ein Kesselreiniger-Anzug, der aus einem Stück, also Hose, Jacke und Kapuze bestand und kolossal schmutzig war, und allein einen Eimer Wäsche ausmachte, mit noch viel anderer Schlosserwäsche, nach 5 Minuten waschen, vollständig gereinigt herumgezeigt wurde. Alle Anwesenden brachen in einen ungeheuren Jubel aus, denn endlich ist es gelungen, der Hausfrau eine kolossale Erleichterung am Waschtag zu schaffen. Von jetzt ab kann jede Hausfrau in 2 Stunden ihre gesamte Wäsche fix und fertig waschen, denn der Waschteufel wäscht alles (ob Wolle oder Seide, weiß oder bunt, gröbste oder feinste Wäsche) in ganz kurzer Zeit. Es geht leicht, billig, bequem und sehr schonend, denn jedes rumpeln und reiben fällt weg. Wer einen **„Waschteufel"** hat, **ist zufrieden.**

Nützen auch Sie diese sich nur noch 3 Tage bietende Gelegenheit aus und besuchen Sie diese Probewaschen, bevor der **„Waschteufel"** Halle verläßt.

Bestellte Apparate bitte von 3 Uhr an in beiden Lokalen abzuholen.

Dieses Inserat erscheint nur einmal, deshalb bitte ich dasselbe ausschneiden zu wollen!

Malerarbeiten all. Art führt bill. aus. Tapezier, a. R. 45 Pf., sauber gesucht. Offerten unt. V. 5679 a. d. Exp.*

Warme therm. Jebermann, meint Frau Marie geb. Kupferschmidt etwas auf weinen Roman zu bauen, da ich keine Zahlung leiste. * Wilhelm Hoffmann jun., Friseur, Rietleben.

WALHALLA
8 Uhr Heute 8 Uhr
Gala-Premiere
Der Schlager aller Revuen!
Jansen-Jacobs und Max Peltini's
große Ausstattungs-Schau
Im Flug' um die Welt
in 26 prächtigen Revuebildern von (h0
Hans Pflanzer und H. Jansen-Jacobs
Musik von Fr. W. Rust
Hauptdarsteller: Marga Graf, Max Peltini, Inge Carlsen, Fred Goebel, Anita Clermont, Ewald Wenk, Lachpillenwolf, Karsten, Krönlein usw.
Jansen-Jacobs – Lo Castini
vom Scala-Theater Kopenhagen
Ellen Saint-(Cleu)
von der Staatsoper Wien
60 Mitwirkende! 300 Kostüme!
24 Tanz-Girls v. Corps de Ballett!
1 Bild: Bühneneingang des Palast-Theaters.
2. Bild: In den Künstlergarderoben
3 Bild: Im Palast-Theater
4. Bild: Braunes Kind von Kairo.
5 Bild: Der Narr und die Tänzerin.
6. Bild: Im Theater- und Polizeibüro.
7. Bild: Verlobung im Hotel Adlon.
8. Bild: Ellen Saint Cleu.
9. Bild: An Bord der Red-Star-Linie.
10. Bild: Bange Stunden.
11. Bild: Am Fischerstrand von Andalusien
12 Bild: Im Flug um die Welt.
13. Bild: Ferngespräch mit Bildfunk.
14 Bild: Der Traum.
15 Bild: Week-End.
16 Bild: Huldigung an den deutschen Sport.
17. Bild: Im Spielklub.
18. Bild: Die Frau von 1928.
19. Bild: Unter Cowboys.
20. Bild: Die nächste Generation.
21 Bild: Im chinesischen Teehaus.
22. Bild: Venezianisches Nachtbild.
23. Bild: Ehe-Boxkampf.
24. Bild: Ein schneller Entschluß.
25. Bild: Happy-End.
26 Bild: Finale.
Trotz enormer Unkosten gewöhnliche Preise! von Mark 0.60 1.50 2.– 2.50 usw.
Tages-Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen!

Restaurant Zum Altmärker Neue Promenade am Franckeplatz. **Kräftiger Mittagstisch** von 12–3 Uhr 80 ₰. Abends Stammgerichte 1.– ℳ

Bergschenke! Perle des Saaletales **Jeden Mittwoch Nachmittag Konzert** Eintritt frei!

Hofjäger Regelbahn Mittwoch Nachmittags **Konzert** Eintritt frei!

Kurhaus Bad Wittekind Mittwoch, den 2. Nov. nachmittag 4 Uhr **Kaffee-Konzert** bei freiem Eintritt, Abends 8 Uhr **Gesellschaftsabend mit Tanz** Eintritt 80 ₰ und 1.ℳ

Pfeifen bei Johannes C. **Müller** Obere Leipzigerstr. 75

Miet-Auto 4 u. 7 Sitzer Mitkur Tel. 29337

Uhren-Reparat. führt gewissenh. u. sauber aus Aug. Bohn-Mamy, Uhrmacher, Merseburgerstr. 86, 1. Etage.

MODERNES THEATER Inh. u. Direkt.: Ferry Rosen
Ein Spielplan für die Universitätsstadt Halle voll Humor u. Abwechslung!
Emanuel Steiner (nicht zu verwechseln mit dem Humoristen W. Steiner) **der berühmteste Rechenkünstler und Historiker**
P. Przybillak Rollschuhakt | 2 Gerdonettis Trapez Girls
Oskar Wirker, Tanzkomiker
4 Dama ows in ihrer Tanz-Revue
Nico Sänger z. Laute | Charl. Mittelbach Operetten-Sängerin
Direktor Ferry Rosen konferiert!
Neu! 16 Uhr | Jeden Sonn- u. Feiertag Fremden-Vorstellung | Neu! 16 Uhr

Saalschloßbrauerei Morgen Mittwoch
zum großen Festsaal 1/4 4 Uhr
großes KONZERT Bergkapelle, Leitung Musikdirektor Teichmann
Eintritt frei!
Konditorei - Büffet
8 Uhr **BALL**

Weinberg Regelmäßig Mittwoch, Sonnabend und Sonntag [b0415
Kaffee-Konzerte
Freitag, den 4. November
Schlachtefest!!

Waldlust - Knollshütte das bekannte und beliebte Heidelokal mit den größten Kinderspielplatz von Halle a. S. und Umgebung **eröffnet am Mittwoch, den 2. Nov., seine neu erbauten Lokalitäten!!** Unterhaltungskonzert ab 3 Uhr nachmittags. Eintritt frei! Zu regem Besuch ladet ergebenst ein Der Besitzer Oskar Rumbaur (a

Coburger Hofbräu Kaulenberg 1
Donnerstag, den 3. November 1927
Schlachtefest

Kaffeegarten Böllberg Jeden Mittwoch nachm. 3½ Uhr **Künstlerkonzert** Eintritt frei! (f1

U. 5459. Warum so feige anonym? Äußerst. sind Sie i. Irrtum! Bieten wir uns nicht temperieren? Größte Nachricht u. Adresse bzw. Treffpunkt. Gl. Chiffre.

Miet-Auto zu jeder Zeit (f **Zimmerstier** **Tel. 29610**

Elektr. Schalen von 6,50 M. an mit seidener Schnur **G. Brose,** Gr. Sandberg 8. (a

Schillers Garten (Heide) Telephon 28851 (h0
Jeden Mittwoch von 3½ Uhr an **Kaffee-Konzert**
Gutgepflegte Biere Ia Sohnenkaffee

C.T Am Riebeckplatz Große Ulrichstraße 51
Morgen unwiderruflich letzter Tag!
Der Film der stärksten Spannung!

Vom Leben getötet

Die Gefangene von Shanghai
mit
Carmen Boni, Bernhard Götzke, Curt Vespermann, Jak Trevors.
Hierzu der prächtige bunte Teil.

Die Bekenntnisse einer Sechzehnjährigen.
Hierzu der auserwählte bunte Teil!
Nur frühzeitiges Kommen sichert gute Plätze.

„Sankt Nikolaus" Nikolaistraße / Inh. Otto Große
Morgen Mittwoch, den 2. November
Schlachtefest!! (h

Seefisch-Restaurant **„Atlantic"** Alte Promenade 11, Ecke Gr. Ulrichstr.
Gut bürgerl. **Mittagstisch** (Fisch- und Fleischgerichte zur Auswahl) **im Abonnement Mark 1.–** Kein Bedienungsgeld

Gasthaus zur Sonne Richard Wagnerstraße
Mittwoch, den 2. November
Erstes grosses Schlachtefest
wozu ergebenst einladen (o
F. Rost und Frau.

Großes Geflügel-Preis-Skaten Rest. Goldene Spitze, Spitze 11/12
Jeden Mittwoch: (h0
1. Serie 4½ Uhr
2. Serie 8 Uhr.
Mittwoch den 2. Novbr. 1927
Schlachtefest!
Es ladet freundlichst ein
Frau Schlemmer, Friedrichstr. 53

Projahns Restaurant „Zum Altmärker" Neue Promenade 1. am Franckeplatz
Mittwoch, den 2. Novbr.
Schlachtefest
Es ladet ergebenst ein (h0
Fritz Projahn u. Frau.

Schreibmaschinen-Arbeiten Diktat auch außer dem Hause – Examen-Arbeiten, Vervielfältigungen Buchführungsarbeiten, Steuersachen führt zuverlässig u. preiswert aus Kunze, Breitestr. 19 II.

Ziehung unwiderruflich 11. u. 12. November
Mainzer Dombau-Geld-Lotterie 5/66 Gewinne u. 1 Prämie Mark
115000 Höchstgewinn
60000 Hauptgewinn
40000
20000 Prämie
5000 Hauptgewinn
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.
Lose zu 3 M. Porto u. Liste 35 Pf.
5 Lose sort. einschl. Porto u. Liste 15 M.
Überall erhältlich.
Deutsche Lotterie-Emiss.-Ges. Berlin W 9, Lennéstr. 4
Postscheckkonto Berlin 13870.

Kandem - Schrägstrahler die richtige, undbertroffene Schaufensterbeleuchtung
K. RAST, Geiststraße 28.

Holzpantoffeln engros Fernspr. 6874 detail in la Qualität u. sauberster Ausführung liefert prompt und preiswert. Hd. **Otto Ladecke,** Halle a. S. Pantoffelfabrik Hansfelderstr 47

Störbeker der Magendoktor

JORDAN-BADE-KUR Zu Haus-Badekuren gegen **Arterienverkalkung, Rheumatismus, Gicht, Ischias** sowie alle **Stoffwechsel-** und **Erkältungskrankheiten.** gegen Grippe! Bestes Vorbeugungsmittel 1 Lit. Flasche f. 20 Vollbäder, 33 Sitzbäder od. 66 Fußbäder M. 40.– Versand M. 42.– **Jordan-Bade-Kur-Vertrieb** Dr. Alexander Holtschmidt, München, Hübnerstr. 9. Tel. 62205 Postscheck München 40346. Man verlange Gratis-Prospekt!

Preiswert u. gut kauf. Sie sämtl. **Unterzeuge** u. Strumpfwaren i. d. erst. Spez.-Gesch **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1888 (f10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192711014/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 1. November 1927.

Warnung vor unübersichtiger Auswanderung.

Erschreckende Arbeitslosigkeit in Chicago.

Ein Leser sendet uns einen Ausschnitt aus der Chicagoer „Sonntagspost", aus der folgendes zitiert sei: „Aus einem soeben ausgegebenen Bericht der Deutschen Gesellschaft von Chicago über die Monate Juni bis September geht mit schrecklicher Deutlichkeit hervor, daß die Arbeitsverhältnisse in Chicago in einem Zeitraum von 75 Jahren noch nie so schlecht gewesen sind, wie gerade in diesem Jahr, unbesonders in den verflossenen vier Berichts-Monaten. 5400 Stellensuchende sprachen in dem Bureau der Gesellschaft, 160 N. Wells Str., vor, und nur 337 von ihnen konnte Arbeit nachgewiesen werden, manchen auch nur vorübergehend; mit anderen Worten: Es konnten nur 2½ Prozent aller Anträge berücksichtigt werden, gegen 5½ Prozent des Vorjahres."

Viel Not und Elend ist die Folge dieser Arbeitslosigkeit. — Dieser Bericht dürfte eine Warnung für die vielen Deutschen sein, die der Meinung sind, sie brauchten nur nach Amerika zu gehen und fänden dort gleich Arbeit.

Reformationsfeier der Universität.

Luther als Professor der Universität Wittenberg.

Was man seit Jahren vermißte — eine Unterlassung, die man eigentlich nicht recht begreifen konnte — fand in diesem Jahre Berücksichtigung: Eine Reformationsfeier der Universität. Gleich der einleitende Satz des Festredners in der Universitätsaula, des Professors D. Dr. Johannes Ficker, kennzeichnete die Pflicht gerade der hallischen Universität, den großen Reformator als Professor zu feiern. Es war der Professor, der die Thesen schmiedete, es war der Akademiker, dem die Uebersetzung der Bibel oblag. Und von Wittenberg aus trat dieser Professor seine Sendung an.

So entwarf denn der Redner ein Bild des Professors Luther und schilderte seine Arbeit innerhalb der Studentenschaft. Wenn auch die Professur für Luther zunächst ein schweres Joch bedeutete und er seinen Auftrag nur widerstrebend übernahm, so war er doch bis in seine letzten Jahre mit der Studentenschaft aufs innigste verbunden. Er las wöchentlich zwei bis drei Stunden, ebenso fanden Disputationen statt, trotzdem er im ersten Jahre des reformatorischen Schaffens täglich zwei Predigten zu halten hatte. Seine Vorlesungen waren Zeugnisse seines Werdens und Wachsens. So sammelte sich die Arbeit und damit die Arbeit an der Universität. Und als nach 10 Jahren das erste Buch der Bibel erschien, atmete die Uebersetzung wissenschaftlich-humanistischen Geist.

Mit beredten Worten schilderte der Vortragende Einzelheiten aus dem Leben des „Professors", die ein erschöpfendes Bild seines Zusammenwirkens mit der Studentenschaft ergaben. „Ich bin mir bewußt, das Richtige mit voller Deutlichkeit gesagt zu haben, so, wie ich es mit meiner Kraft erkannt habe." Das ist ein Ausspruch Luthers, der von dem Ernst und der Zielbewußtheit seiner Vorlesungen zeugt. Luther war ein Lehrer, der bei aller Freundlichkeit nie die Autorität verlor. Er war ein ganzer Mann in allem. Dabei in allen seinen Lehren der unerschütterliche Glaube: Wenn ich lehre, so lehre nicht ich, sondern Christus, der in uns wohnt. Einheitlich war sein Wer, reich und mannigfaltig. Luther war ein geschlossener Denker, aber kein Systematiker, ein Theologe, Dichter, Künstler, und doch mehr als alles zusammen: Er war der Professor des Gotteswortes.

Die Reformationsfeier der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg stand unter dem Protektorat Seiner Magnifizenz des Rektors Geheimrat Professor Ziehen. Unter den feierlichen Orgelklängen, die Studienrat Oskar Rebling der Barockorgel meisterhaft entlockte, zog die Dozenten- und Studentenschaft in die Universitätsaula ein. Nach der Festrede Professor Fickers wurde Luthers „Eine feste Burg ist unser Gott" gemeinsam gesungen. Die schlichte, aber eindrucksvolle Reformationsfeier konnte keinen besseren Ausklang finden.

---

* **Fahrpreisermäßigung für Jugendpflege und Wanderfahrten.** Wie das Preußische Ministerium für Volkswohlfahrt mitteilt, verlieren die in den Händen der Jugendvereine befindlichen blauen Ausweiskarten über ihre behördliche Anerkennung als Jugendpflegeverzeichnis, bei der Lösung von Fahrpreisermäßigung bei Fahrpreisermäßigung benötigt werden, mit dem 31. Dezember d. J. ihre Gültigkeit. Vereine, die rechtzeitig für das neuen weißen Ausweiskarte für das Kalenderjahr 1928 gelangen wollen, müssen sofort einen entsprechenden Antrag bei dem zuständigen Ortsausschuß für Jugendpflege einreichen. Alle Einzelheiten sind in dem vom Preuß. Ministerium für Volkswohlfahrt im vorigen Jahre herausgegebenen Merkblatt über die Fahrpreisermäßigung für Jugendpflege in Preußen zu entnehmen. Die ausgestellten Führerausweise behalten ihre Gültigkeit über den 31. Dezember d. J. hinaus.

* **Fliegende Sitzung.** Der Kartenausschuß des Reiches für das Luftfahrwesen überflog kürzlich Mitteldeutschland, um die in Arbeit befindliche Luftkarte zu vergleichen. Der Ausschuß hielt in der Luft eine Sitzung ab, wobei eine Sekretärin das Protokoll führte und es niederschrieb, was bei der ruhigen Lage des Flugzeuges in der Luft keine Schwierigkeiten bot. Die fliegende Sekretärin dürfte wohl kaum bisher eine Vorgängerin dieser Art gehabt haben.

* **Eine billige Bezugsquelle . . .** Auf billige Art und Weise haben Spitzbuben in der Nacht zum Montag ihre Wohnungsausstattung bereichert. Da es ihnen anscheinend an Eßwerkzeugen mangelte, erbrachen sie den Schaufasten eines Goldwarengeschäftes in der Schmeerstraße und stahlen eine Anzahl Löffel, Messer und Gabeln aus Alpaca-Silber, die aber stark versilbert waren.

* **Wieder ein Erweiterungsbau in der hallischen City.** Charakteristisch für die Umgestaltung der hallischen Innenstadt und die Anpassung unserer Haupt-Geschäftsviertel an die Anforderungen moderner Entwicklung ist der großzügige Erweiterungsbau der althallischen, schon im Jahre 1769 gegründeten Firma W. F. Wollmer in der Großen Ulrichstraße. Ein Neubau ist entstanden, der, unter dem leichten Glasdach liegend, in seiner ganzen Inneneinrichtung allen Forderungen der Neuzeit entspricht. Die Abteilungen, die besonders viel Licht beanspruchen, sind dort untergebracht. So kommt die Farbenpracht der Waren viel mehr zur Geltung, und kunstsinnige Hände haben anläßlich der Eröffnung aus dem beliebtesten Handarbeitsmaterial, der Wolle, ein eigenartiges und sehenswertes Kunstwerk geschaffen, eine schwebende Riesenlibelle in feinster Farbenschattierung über einer Wasserrose im Strauß grüner Blätter. Ein Tonmeister von ungeheurer Dimension ist aus dem gleichen Material entstanden, und eine Fülle frischer Blumen erhöht die freudige Stimmung des neuen Raumes, dessen Gobelins, Tischdecken und Kissen reiche Anregung mit all ihren Ueberraschungen für fleißige Frauenhände geben.

* **Lebensmüde.** Montag gegen 11 Uhr versuchte sich ein junges Mädchen in der Trifftstraße durch Einatmen von Leuchtgas zu vergiften. Eine Gefahr für sie besteht nicht, da sie nur wenig Gas eingeatmet hatte, als sie gefunden wurde.

Hallische Straßenzustände vor 100 Jahren.

Von Dr. S. Baron von Schultze-Galléra.

Wir brachten kürzlich einen Aufsatz „Moderne Straßenreinigung in Halle"; der folgende Artikel bildet hierzu ein interessantes Gegenstück.

Der Anblick, den Halle — das, was der heutige Promenadenring umschließt, nannte sich damals Halle — seine Straßen, Plätze und Häuser im 18. bis Anfang des 19. Jahrhunderts gewährten, ist nach dem übereinstimmenden Urteile aller Fremden, die die Stadt besuchten, äußerst trostlos gewesen. Kam man zunächst an die äußeren Tore der Vorstädte, so sah man Sumpfteiche, große Schutt- und Dunghaufen zur Seite der Straße. Erst eine tönerne Röhre mußte 1746 bestimmen, daß die Viehtränke vor dem oberen Rannischen Tore (Rannischer Platz) endlich einmal vom stinkenden Schlamm gereinigt werden sollte, der dann als Ackerdung verkauft wurde. Noch 1796 beschwerte sich der Reichsbaratist, daß der vor die Tore gefahrene Schutt bei Regengüssen wieder in die Vorstädte (heutige obere Leipziger- und Steinstraße) geschwemmt würde; der Schutt solle in hohle Wege und Vertiefungen gefahren werden. 1798 sah sich die Stadt wieder einmal genötigt zu verbieten, daß Dünger vor den Toren der Stadt, kaum 100 Schritt entfernt, aufgefahren werden solle, der den Ankömmling mit ungeheurem Gestank bewillkommnete, wie ein Reisender 1794 erzählt. Uebrigens fanden sich noch mehr Dunghaufen in den Umsstädten Glaucha und Neumarkt, in und außerhalb der Mauern, vor. Auch wirkte der Anblick der Gehenkten und Geräderten, der der Fremde von Langes Gasthof (heutige Goldene Kugel) aus, wenn er morgens aufwachte, genoß, nicht sehr erhebend.

Trat man durch die engen düsteren Tore zunächst in die Vorstädte, sah man eine einzige Gasse, zwei Reihen aus Wellerwänden gebaute, ein- und zweistöckige ärmliche Häuser, selten ein Haus, das mit Mauer- oder Bruchsteinen gebaut war. Die Straße war teilweise noch ungepflastert, staubig im Sommer, höchst schmutzig im Winter, von einem schändlichen Gestank erfüllt, der sich von der Schweinemast der Stärkefabrikanten und Bäcker, von Kothausen und von — Nachtöpfen zusammensetzte. Das pflanzte sich auch in das Innere der Stadt fort. Trotz aller Verbote sah man Dünngerhaufen vor den Häusern liegen. Der größte Teil der Bevölkerung war arm, sehr arm; man hielt sich Vieh und lebte auch etwas von Landwirtschaft.

Aber noch andere Gefahren drohten den Fremden zu beschmutzen: weder bei Tag noch weniger bei Nacht durfte man den Häusern zu nahe kommen, denn plötzlich gingen Gifte von Dachröhren, Waschschüsseln und noch intimeren Gefäßen auf den Schutzlosen nieder . . .

Schon längst war verordnet worden, daß jeder Hausbesitzer vor seinem Hause Mittwochs und Sonnabends kehren und den Unflat wegbringen sollte; aber bei der damals höchst laxen hallischen Polizei ist zu bezweifeln, ob das Gesetz durchgeführt wurde. So war es z. B. verboten, Tabak außerhalb der Straße zu rauchen — aber die Häscher (Stadtpolizisten) selber gingen mit brennenden Pfeifen herum, und im Tore stand der Soldat mit der Pfeife auf dem Posten.

Die Straßen und Gassen, heißt es 1788, sind krumm, eng und höckrig, mit dem elendesten Straßenpflaster belegt, welches vor 1706 in noch schlechterem Zustande war. Damals ist es ganz und dann 1725 für 8195 Taler ausgebessert worden. Die bekannten „breiten Steine" lagen in der Mitte der Straße; sie ausschließlich zu benutzen, war ein Privileg der Studenten. Hier fließ es sich etwas erträglicher gehen als auf dem übrigen Steinpflaster, wenn auch der Unterschied nicht besonders war. Noch 1803 ging ein offener Abzugsgraben „die Wüste", durch die Große und Kleine Ulrichstraße. Der Magistrat machte bekannt, daß er gereinigt, ausgeschlämmt werden solle. Tiefe Rinnen zogen sich an den Seiten der Häuser entlang. Hier warfen die Hausbewohner ihren Unrat, Scherben, Papier, Tuchfetzen usw. hinein. Gingen Regengüsse nieder, wurde das Gerümpel in die Saale geschleift und verstopfte die Mühlgänge. Eine Verordnung des Magistrats schritt auch wohl ohne großen Erfolg dagegen ein.

Die Beleuchtung war äußerst mangelhaft. Stand Mondschein im Kalender, wurde grundsätzlich nicht eine einzige Oellaterne angesteckt. War nach 9 Uhr abends ausgang, lief in den außerordentlich schlechten Gassen, wie Lauthard berichtet, wo Holz, Kot und Steine lagen, wo Wagen mit Deichseln standen, wo Löcher klafften wer weiß wie tief, Gefahr, den Hals zu brechen, trotz den Laternen, die aus Mangel an Oel und Docht meist nur noch schmmerten oder schon ganz erloschen waren. — Die Märkte und Plätze, wie den Großen und Kleinen Berlin, benutzte man, die Betten, oft sogar recht schmutzige Betten zu klopfen und zu sonnen. Der Magistrat verbot das 1803 bei Strafe.

Die Häuser, weiß-gelb angestrichen, waren zum großen Teil aus Holz und Wellerwänden errichtet; nur hie vorwehmenen in den Hauptstraßen, in den Brüder-, Märker-, Ulrich-, Stein- und Galgstraße, und an den Märkten und Großem Berlin bestanden aus Back- oder Bruchstein. Ein Edikt 1752 bestimmte, daß die Häuser wegen der Feuersgefahr soviel wie möglich massiv gebaut werden sollten. — Vielfach hatten die Besitzer kein Geld, daß sie die mangelhaft gebauten, morsch gewordenen Häuser erhalten konnten. Da zogen aus und ließen sie einfach zerfallen. Solche wüsten Häuser und mit Trümmern bedeckte Bauflecke verunzierten die ganze Stadt, selbst in der Großen Steinstraße, auf dem Großen Berlin standen sie mitten zwischen den anderen Häusern. Wiederholt kam es vor, daß Häuser vom Sturm eingeworfen wurden, so das Haus der Hennigschen Kinder in der Fleischergasse auf dem Neumarkt am 28. Februar 1734: für ein paar Taler boten sie die Hausstätte nebst dem, was noch niet- und nagelfest war, aus.

Ueber der ganzen Stadt, die ziemlich in der Tiefe lag, lagerte sich, wie die Besucher berichten, im Sommer wie im Winter ein erstickender Kohlendampf, der von der schwieren Oberluft niedergedrückt wurde. Deswegen und außerdem, weil bei Verfertigung des Essens und der Getränke selten auf Reinlichkeit und Auswahl gesehen wurde, sei der Aufenthalt der Gesundheit sehr nachteilig. In der Tat war die Sterblichkeit in Halle damals sehr groß.

Wer sich diese Zustände aus der „guten alten Zeit" vor Augen hält, dem wird das so viel bemängelte heutige Aussehen der Stadt Halle doch vielleicht in etwas rosiferem Lichte erscheinen.

Steuerkalender für November 1927.

Reichssteuern.

Die Reichssteuern sind zu zahlen an die Finanzkasse Halle (Saale), Stadt, und zwar entweder auf das Postscheckkonto Magdeburg Nr. 8012, oder auf das Reichsbankgirokonto bei der Reichsbankstelle Halle (Saale), oder an die Kreiskasse des Saalkreises auf Konto des Finanzamts Halle (Saale)-Stadt, oder unmittelbar an die Finanzkasse, Hardenbergstraße. — Bargeldlose Zahlung wird empfohlen. Diese erfolgt entweder durch Ueberweisung oder mit Zahlkarte oder Postanweisung.

Fällig sind: Am 5. November: Lohnabzug für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober. Gleichzeitig Abgabe der Bescheinigung (amtl. Muster 2) über die im Monat Oktober abgeführten Steuerbeträge.

Am 15. November: Einkommensteuer-Vorauszahlung auf die Einkünfte aus Landwirtschaft in Höhe der Hälfte der nach dem letzten Steuerbescheid festgestellten Steuerschuld. — Dasselbe gilt für die Körperschaftssteuer.

Am 15. November: Vermögensteuer. Zu entrichten ist ein Viertel des für das Kalenderjahr 1927 veranlagten Vermögensteuerjahresbetrages oder, wenn ein Vermögensteuerbescheid für das Kalenderjahr 1927 noch nicht erteilt ist, als Vorauszahlung ein Viertel der durch den letzten Vermögensteuerbescheid festgesetzten Jahressteuerschuld. Steuerpflichtige, deren Vermögen hauptsächlich aus landwirtschaftlichen Betrieben besteht, haben die Hälfte (also nicht bloß ein Viertel) des entsprechenden Jahressteuerbetrages zu zahlen.

Ferner sind fällig: Am 15. November: Kirchensteuern. 3. Vierteljahresrate der für das Kirchensteuerjahr 1927 veranlagten evangelischen und katholischen Kirchensteuer von den Nur-Lohnsteuerpflichtigen. — Zahlung hat nicht an die Finanzkasse, sondern an die zuständige Kirchengemeinde (oder deren Zahlstellen) zu erfolgen.

Am 20. November: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. November (Zahlung: 30. November, nicht, wie in der „Deutschen Steuer-Zeitung", Oktober-Nummer, auf S. 850 angegeben: 25. November).

Auf die im November fälligen städtischen Steuern haben wir bereits hingewiesen.

Das Ueberfallkommando greift ein . . .

Am Montag gegen 18.25 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Gr. Ulrichstraße gerufen, wo ermittelte Personen widerrechtlich in ein Grundstück eingedrungen waren. Durch das Ueberfallkommando wurden sie aus dem Grundstück entfernt.

*

Am gleichen Tage gegen 19.30 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Freiimfelder Straße gerufen, wo eine Schlägerei entstanden war, in deren Verlauf eine Person am Kopfe erheblich verletzt wurde. Vier der beteiligten Personen wurden zur Namensfeststellung nach der Polizeiwache gebracht.

*

Im Vorort Böllberg wurde am Montag ein Radfahrer von zwei Männern von seinem Fahrrade gerissen und geschlagen. Bei der Namensfeststellung stellte sich heraus, daß die angefallene Person ohne Berechtigung eine Schußwaffe bei sich hatte.

---

* **Experimentalvortrag Fred Marions.** Die Gemeinde der Interessenten, die sich am Freitag abend zu Fred Marions Experimentalvortrag eingefunden hatte, war trotz der Ankündigung der Erklärungen für das „Rätsel von Konnersreuth" nur klein. Verschiedene der Erschienen mögen eine kleine Enttäuschung erlebt haben, wenigstens was den theoretischen Teil anbelangt. Marion baute zuerst einen Vortrag geschickt und für auf, erklärte die hauptsächlichen Phasen des Okkultismus, der Telepathie und des Unterbewußtseins, der Gedankenkonzentration und Suggestion, — ging aber über manches hinweg, dem man ausführlichere Betrachtung gewünscht hätte. Interessant waren seine Untersuchungen über das „Rätsel von Konnersreuth" vom parapsychologischen Standpunkt aus. Er gab einige noch unbekannte Einzelheiten vom Fall Therese Neumann und erklärte schließlich die Stigmatisation durch Autosuggestion, die Visionen durch das „innere Gesicht", das eine Dreiteilung der Zeit nicht kenne und die 2000 Jahre ebenso wie einen Tagesen Zeitraum umspanne. Weniger befriedigte die Erklärung der Stoffwechselfrage, die Marion im reinen „von-der-Luft-leben" (unter Voraussetzung des Vorhandenseins geeigneter Organismen im menschlichen Körper) erklärt haben will. Hatten die theoretischen Ausführungen nicht überall Anklang gefunden, so führen Marions Experimente lebhaften Beifall aus. Bei seinen Versuchen ließ er sich z. B. von einem fremden Gedanken leiten, um einen im Saal versteckten Gegenstand zu finden, empfand er Gedanken (Zahlen) „nach", wenn irgend jemand im Saal hatte, und gab schließlich als Abschluß eine Bilder aus dem Leben einiger Zuhörer wieder, die ausnahmslos zutrafen und für die er herzlichen Beifall entgegennehmen konnte.

Verbands- und Vereinschronik.

* **Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.), Ortsgruppe Halle,** hat seinen Mitgliedern am Sonntag, 30. Okt., eine unentgeltliche Führung durch das hallische Provinzialmuseum „Unsere Vorzeit" an der Beschichtung nahmen über 100 Besucher teil. Die Führung lag in den Händen des bewährten Leiters, Prof. Hahne, der den Teilnehmern einen guten Einblick in die Gestaltung der alten deutschen Kultur vermittelte und sie in die Arbeit der schönen, überfleißlich ausgebauten Landesanstalt für Vorgeschichte einführte. Mit Interesse folgten die Teilnehmer dem Gebotenen.

* **Stadtholm.** Nach längerer Pause fand am Montag abend eine große Versammlung aller Stahlhelmbunde unter Leitung des Ortsgruppenführers Jüttner statt. Zunächst referierte Herr Krüger über die bevorstehenden Krankenkassenwahlen. Wisher habe man sich um diese Wahlen wenig gekümmert, die Vorgänge der letzten Jahre machten es aber jedem, der an einer unparteiischen Verwaltung der Kasse gelegen sei, zur Pflicht, sich daran zu beteiligen. — Hauptmann a. D. Jüttner wies dann auf die bevorstehenden Angestelltenversicherungswahlen hin, bei denen es vor allem gelte, eine Verschmelzung der Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung zu verhindern. — Einen eingehenden Bericht über das Siedlungsprogramm erstattete Herr Scheurich; im Frühjahr soll mit dem Bau von vier Wohnhäusern an Land begonnen werden. — Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten sprach Oberstleutnant a. D. Dütterberg über die politische Lage. Nach kurzem Ueberblick über die Außenpolitik erklärte er, daß es eine Hauptaufgabe sei, ein nationales Kapital zu schaffen, um vom internationalen Kapital unabhängig zu werden. Ferner erklärte er, daß der Stahlhelm bei den künftigen Wahlen nicht als eigene Partei auftreten, sondern die ihm ihrer Anschauung nach verwandten Parteien unterstützen werde. Ula. trat der Redner für die Bestrebungen der Kriegsopfer, für die immer Volksgemeinschaft, für Maßnahmen gegen die Landflucht und für die Befiedlung unkultivierter Gebiete ein. Seine Worte fanden lebhaften Beifall.

* **Festgenommen.** In der verflossenen Nacht bemerkte ein Wächter der Hallischen Wach- und Schließgesellschaft zwei verwachsene Personen, die versuchten, in einen Laden direkt in der Martinstraße in verdächtiger Weise zu schaffen machten. Er nahm sie fest und übergab sie der Polizei.

* **Geschäftsjubiläen.** Der Fleischermeister Franz Kopf, hier, Mansfelder Straße 10, feiert morgen sein 40jähriges Geschäfts- und Meisterjubiläum. — Morgen begeht die Firma Gebrüder Danglowitz, Fischerplatz 2, ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum.

* **25jähriges Jubiläum.** Die Beyersche Musikschule feierte am Sonnabend ihr 25jähriges Bestehen in ihren Räumen, Reilstraße 37 I, durch einen wohlgelungenen Kammermusikabend.

* **Auszeichnung.** Dem technischen Reichsbahn-Oberinspektor Spiegelberg ist nach Vollendung einer 41jährigen Gesamtdienstzeit das Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten zugegangen.

* **Arbeitsjubiläum.** Am 1. November kann der Subdirektor Ernst Scheffler, hier, Merkestraße 1, auf eine 30jährige Tätigkeit innerhalb seines Konzerns zurückblicken.

* **Treue Dienste.** Am 1. November ist Frau Anna Engel 25 Jahre bei Geheimrat Wangerin als Hausangestellte tätig.

* **Ein Achtzigjähriger.** Der Schneidermeister Christoph Kortrevitz, hier, Zeitze 37, begeht heute, am 1. November, in voller Frische seinen 80. Geburtstag.

Halle — Weißenfels viergleisig.

Ein fünfter Bahnsteig in Halle.

Von der Reichsbahndirektion Halle wird uns geschrieben: Die Entwürfe für den Bau eines 3. und 4. Gleises auf der Strecke Halle—Weißenfels sind durch die Reichsbahndirektion Halle (Saale) aufgestellt und für die Teilstrecke Halle—Leuna einschließlich eines 5. Bahnsteiges auf Personenbahnhof Halle vor einigen Wochen dem Regierungspräsidenten in Merseburg mit dem Ersuchen übersandt worden, die Entwürfe zur landespolizeilichen Begutachtung zu bringen. Sie werden daher in Kürze öffentlich zur Einsicht für die Interessenten ausgelegt werden. — Mit der Ausführung der obengenannten Pläne wird ein von allen interessierten Kreisen Halles lange gehegter Wunsch in Erfüllung gehen. Ist doch die Strecke Halle—Weißenfels (besonders durch den Leunaverkehr) derart überlastet, daß bereits die Gefahr drohte, daß einige Durchgangszüge diese Strecke nicht mehr über Halle geleitet würden.

Gräberbesuch im Elsaß an Totengedenktagen

Nach einem Berichte der Deutschen Botschaft in Paris hat die französische Regierung auch in diesem Jahre ihre Konsulate in Deutschland angewiesen, Reichsangehörigen zum Besuche der Gräber von Gefallenen in Elsaß-Lothringen an den beiden Totengedenktagen die üblichen Erleichterungen zu gewähren. Die Gebühr ist auf drei Goldfranken festgesetzt.

Die Zollbehörden an der deutsch-französischen Grenze sind angewiesen worden, Grabkränze und andere Gegenstände (Kränze, Blumen, Motive, Palmen usw.), die die Beteiligten zur Schmückung der Gräber ihrer auf den Friedhöfen der Grenzzone bestattet Verwandten oder Freunde mitnehmen, zollfrei einzulassen. Mit Belgien besteht ein Abkommen, wonach im kleinen Grenzverkehr für Kränze, Blumen und dergleichen Zollfreiheit gewährt wird. Weitere Bestimmungen mit Belgien nicht getroffen worden.

---

* **Allgemeine Ortskrankenkasse in Halle.** Im heutigen Anzeigenteil wird eine Bekanntmachung des Kassenvorstandes veröffentlicht, die insbesondere eine neue Grundlohnstufeneinteilung an Stelle der bisherigen Lohnstufen mit Wirkung von 1. Oktober d. J. in Kraft getreten ist.

* **Nicht identisch.** Herr Albin Spahn, Kaufmann, hier, Beyschlagstraße 3, bittet uns um Aufnahme der Erklärung, daß er mit dem Handlungsgestellen Alwin Spahn, der sich in Hohenthurm Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen ließ, nicht identisch ist.

Gerichts-Zeitung.

Ein Leunaer Unglücksfall vor Gericht.

Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am 28. Februar d. J. im Phosphorverfahrensbetrieb des Leunawerkes. Am jenem Tage waren im dortigen Laboratorium die Arbeiter G. und G. damit beschäftigt, Kupferspäne von anhaftenden Teer- und Fett zu reinigen. Zwecks Beschleunigung der Reinigung mit Sodalauge auszuführen, mißlang, so holte der Laborant R. sich von dem Chemiker Dr. D., der den erkrankten Direktor vertrat, die Genehmigung, die Reinigung mit verdünnter Salpetersäure auszuführen, wie er es aus seiner achtjährigen Praxis kannte. Die Verdünnung der Säure mit Wasser in Verhältnis von 1:4 nahm der Laborant vor, dagegen wurde die Wäscherei von den genannten beiden Arbeitern in vier am Fußboden stehenden großen Porzellanbottichen ausgeführt.

Die Arbeit ging ohne Störung vonstatten, nur stiegen bei dem Reinigen der Kupferspäne wiederholt gelb braune Gase (Dämpfe) auf, durch die sich die Arbeiter aber nicht belästigt fühlten. Sie ahnten nicht, welch gefährliches Gas sie eingeatmet hatten. Ohne Beschwerden kamen sie nach Arbeitsschluß nach Hause. Dort traten jedoch bei beiden Erstickungsanfälle ein. Einer überfand sie, der andere aber starb dabei. Sie hatten Nitrose-Gase eingeatmet, die äußerst giftig sind, und deren Gefährlichkeit besonders darin besteht, daß sie, wenn man sie einatmet, zunächst keine Beschwerden hervorrufen. Die gefährliche Wirkung tritt vielmehr erst nach Stunden ein.

Für jenen Unglücksfall wollte die Staatsanwaltschaft den Chemiker Dr. D. zur Verantwortung ziehen; gegen ihn war Anklage wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung erhoben worden. Im § 50 der Unfallverhütungsvorschriften für chemische Werke wird gerade vor diesem sehr giftigen Gase gewarnt. Der Angeklagte soll es unterlassen haben, zur nötigen Vorsicht bei dieser Wäscherei zu ermahnen. Dr. D. gab auch zu, daß er, als er die Genehmigung zur Verwendung verdünnter Salpetersäure gegeben, nicht zur Vorsicht gemahnt habe; es seien aber sämtliche in dem Laboratorium beschäftigte Personen bei der Einführung darauf hingewiesen, daß sie sich vor Gasen in Acht zu nehmen und gegebenenfalls Gasmasken anzulegen hätten. Dies gab auch der am Leben gebliebene Arbeiter G. zu; sie hätten sich aber bei dem mehrfachen Auftreten der gelbbraunen Gase nichts gedacht.

Der Angeklagte betonte besonders, daß der Laborant R. der mit vorzüglichem Zeugnis die Ausbildungsstätte, das Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie in Berlin, verlassen, aus allen seinen Arbeitsstellen zu einigen Zeugnisse mitgebracht und auch in Leuna sich durch Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet habe, solcher Zuzutraut zu dieser Arbeit nach seiner Ueberzeugung nicht bedurft hätte, zumal er Reinigungen mit Salpetersäure schon in seinen früheren Stellen ausgeführt habe. Der Laborant R. will dagegen, wie er vor Gericht behauptete, die Gefährlichkeit des Gases nicht gekannt haben.

Der Sachverständige, Oberregierungsrat Bannert, war der Ueberzeugung, daß den Angeklagten keine Schuld treffe. Der Tüchtigkeit des Laboranten habe er wohl vertrauen können. Dieser haben aber offenbar, wie er durch verschiedene Proben festgestellt habe, die Mischung nicht mit 1:4, sondern mit 1:1 vorgenommen. Würden die Schalen nicht an die Erde gestellt worden sein, sondern die Arbeiter mit dem Kopf auch nicht über die Gase gekommen sein. Das Gericht sprach daraufhin den Angeklagten frei.

Oeffentliche Veranstaltungen.

Lessingschule. Wintersemester 1927/28: Am 4. Nov. spricht Prof. Dr. Arthur Drews (Karlsruhe) über „Glaube, Offenbarung und Gottsicht", am 11. Jan., Prof. Dr. Ernst Hornneffer (Gießen) über „Das Tragische in Kants Weltanschauung", am Dienstag, 7. Febr., Prof. Dr. Paul Hofmann (Berlin) über „Struktur und Verstehen". Zu diesen auswärtigen Rednern kommt aus Halle Univ.-Prof. Dr. Emil Ulitz: „Das Problem der Form in der Kunst" am Dienstag, 6. Dez. Die Vorträge finden im Hauptgebäude der Universität statt. Auskunft erteilt Privatdozent Dr. Wichmann, Bertraustraße 25.

Frauenabteilung der Mittelländischen Rundkunfendens Halle im Piano-Haus Ritter. Heute, 1. Nov., 18.05—18.30, Rundfunkvortrag der Frau Prof. Kießner (Halle): „Franziska Tiburtius, die erste deutsche praktische Aerztin".

* **Walhalla-Theater.** Letzte ebenso 8. Uhr findet die Premiere der großen Ausstattungsrevue „Im Flug um die Welt" von Hans Planger und H. Jansen-Jacobs statt. (Siehe Anzeige.)

* **Wohltätigkeitskonzert.** Das Wohltätigkeitskonzert der Deutschen Invalidenbüte zugunsten einer Weihnachtsfeier für die Sozialrentner findet am Freitag, 4. November, abends 8 Uhr, im Volkspark statt. Als Mitwirkende haben sich zur Verfügung gestellt: Erstes hallisches Mandolinenorchester (Kapellmeister Schierbach), das Burgenlieder-Quartett und die Gesangsabteilung des Bildungsvereins Kröllwitz.

* **Wohltätigkeitsbasar.** Die Schwesternschaft des Treubundes veranstaltet am 2. November einen Basar im Neumarktkühlhaus. Verkauf der selbstgefertigten Handarbeiten von 2 bis 6 Uhr. Abends 8 Uhr künstlerische Darbietungen. Der Reinertrag ist zum Besten der Kriegerwaisen bestimmt.

* **Saalschloßbrauerei.** Morgen, Mittwoch, ½4 Uhr, Konzert der Bergkapelle bei freiem Eintritt. (Siehe Anzeige.)

* **Weinberg-Garten.** Sonnabend und Sonntag Kaffee-Konzerte. (Siehe Anzeige.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192711014/fragment/page=0005

Handel·Wirtschaft·Börse

Devisen und Effekten.

Der Dollar ging auf 4,1875 zurück. Das englische Pfund lag mit 4,8600 um 1,5686 Mark. Mailand gegen London befestigte sich auf 89,08 × 89,13. Madrid gegen London 28,53 × 28,56. Der rumänische Leu war mit 3,17½ × 3,19½ gegen Zürich unverändert.

Berliner Devisenkurse vom 1. November.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1.784	1.788	Italien	22.855	22.901
Kanada	4.186	4.194	Jugoslawien	7.371	7.387
Japan	1.946	1.950	Kopenhagen	112.14	112.36
Kairo	20.920	20.962	Lissabon	21.00	21.04
Konstantinopel	2.227	2.231	Oslo	110.30	110.61
London	20.398	20.408	Paris	16.415	16.451
Montreal	4.1835	4.1915	Prag	12.369	12.419
Rio de Janeiro	0.500	0.502	Schweiz	80.67	80.83
Uruguay	4.296	4.304	Sofia	3.022	3.028
Amsterdam	168.40	168.74	Spanien	71.35	71.49
Athen	5.544	5.556	Stockholm	112.58	112.80
Brüssel	58.29	58.41	Wien	59.07	59.19
Danzig	81.47	81.63	Budapest	73.17	73.31
Helsingfors	10.557	10.557			

Berliner Börse von heute.

Tendenz: Anfangs nicht einheitlich, im Verlaufe fester.

tz. Berlin, 1. November.

Die Börse beobachtet weiter scharf die Entwicklung der Geldmarktverhältnisse. Da diese im Zusammenhang mit dem diesmal anscheinend schnell einsetzenden Abfluß eine Erleichterung erfahren haben, so erhielt sich die zuversichtliche Auffassung, die sich gestern durchgesetzt hatte. Freilich war die Kursbewegung zunächst nicht einheitlich, weil der italienisch-französische Marokkokonflikt zur Zurückhaltung mahnte. Das Geschäft war anfangs sehr klein, wobei das Ausbleiben von Orders des katholischen Feiertages wegen eine Rolle spielte. Eine gewisse Anregung ging von den Berichten der Großbanken aus, da diese die Besserung der Aktienrendite als Folge der scharfen Kursrückgänge hervorheben. Auch verlautete in Finanzkreisen, daß sich der Export im Oktober weiter gehoben habe, so daß mit einem weiteren Rückgang der Passivität der deutschen Handelsbilanz zu rechnen sei.

Eine gewisse Vorzugsstellung nahmen heute die Freigabe- und die Elektropapiere ein. Man sprach wieder von einer Besserung der Reichsbahnaktien. Darauhin waren Schiffahrtswerte auf leicht ermäßigtem Kursniveau gesucht. Gleichmäßig stiegen Handelsanteile um 3½ Prozent, Stoehr um 3 Prozent. Am Lieferungsmarkt bemerkte man wieder Schwächer Käufe. Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und Licht und Kraft plus 3 Prozent, Siemens plus 2 Prozent. Dagegen verloren Elektrische Lieferungen 3 Prozent, Voigt 5 Prozent. Am Montanaktienmarkt war das Geschäft sehr ruhig. Günstiges Interesse trat für Harpener (plus 1 Prozent) hervor, während sich Gelsenkirchen um 2 Prozent abschwächten. Schlesischer Zink plus 3½ Prozent. J. G. Farben setzten mit einer leichten Abschwächung ein. Am Markte der Spezialwerte lagen Kunstseidenwerte Beachtung. Glanzstoff plus 6 Prozent, Waldhof und Aschaffenburger Zellstoff plus 3 Prozent. Die Spritwerte lagen zunächst unverändert, gingen aber sehr bald um 6 Prozent nach oben. Man glaubt trotz des Dementis an eine Kapitalserhöhung. Holzmann stiegen auf den Zeniger Nutzrag um 3 Prozent. Ebenso gewannen Zarotti, Polyphon und Deutscher Gas, die letzteren trotz des verlorenen Prozesses. Schwächer lagen Nationale Autos und Julius Berger (— 4 Prozent), Schubert & Salzer und Feldmühle (— 3 Prozent).

Im Verlaufe der Börse wurde die Stimmung fester und das Geschäft lebhafter: man bemerkte das Eingreifen einiger Großbanken. Die Montanwerte besserten sich um durchschnittlich 2 Prozent, besonders plus 3 Prozent, J. G. Farben plus 2 Prozent. Elektrowerte stiegen um 3—4 Prozent. Vereinigte Glanzstoff plus 7 Prozent, Bemberg plus 8 Prozent. Nach 1 Uhr gaben die Kurse auf Gewinnrealisationen leicht nach.

Der Privatdiskont blieb auch heute unverändert 6½ Prozent. Tägliches Geld war mit 6½ Prozent reichlich angeboten, Monatsgeld 8—9½ Prozent.

Zu weiteren Verlusten der Börse war nach 4½ Uhr an den Nebenmärkten die Stimmung wieder fester. Aus dem Markt rafften für Montanwerte, Elektropapiere und Schiffahrtsaktien einige Kaufordres ein. Bevorzugt waren von Montanaktien Harpener sowie Gelsenkirchen, von Elektrowerten Siemens & Halske und Licht & Kraft. In Chadeaktien blieb dagegen das Geschäft ruhig. Von einer am 10. November stattfindenden Aufsichtsratssitzung der J. G. Farben erwartet die Spekulation Aufsehungen in der Kapitalbeschlußfassungsfrage. Im Zusammenhang damit ging das Papier um 2 Prozent nach oben. Um ebenfalls lagen Schiffahrtswerte. Vorübergehend drückten Gewinnrealisationen.

An der Nachbörse war die Stimmung wieder etwas zuversichtlicher unter Bevorzugung von Montanwerten und Elektropapieren. Der Kaliaktienmarkt war überwiegend fester. Maschinen- und Zementwerte gesucht.

Leipziger Börse von heute.

	1. 11.	29. 10.		1. 11.	29. 10.
Abdas	136.75	136.5	Mansfeld	111.50	113.5
Dresdener Bank	149	151	Nordd. Wolle	149	151.5
Leipzig Hypothek	125	125	Peniger Masch.	71.50	70.5
Allenb Landtrieb	125	122	Pinkau	125	125
Buch-Wagnon	85	86	Pittler Werkzeug	195	196
Casseler Jute	283	283	Polyphon	165¾	165.25
Chromo Natorf	111.50	111	Prestlowerke	147½	144
Crößmyer Papier	159	159	Rauchwar Walter	74.50	77
Deiche Eisenbahn	79	80.5	Riquet & Co.	134.50	134
Eilenderfe	47	41.25	Rositzer Zucker	72	72
Erdt & Siebting	67	66	Rudolsh. Zement	—	—
Gamma Gaupsch	99	95	Sächsische Kabelwerke	122	123
Glanzstoff Kunst	96	95	Schlema Doldenhuf	112	113
Halle Zimmermann	15	16	Schreiber Dresden	106	106
Halle Zucker	60	—	Schubert & Salzer	337	345
Hartmann	27.5	27	Schulz Kritz	87	88
Hüllner	16	16	Siemens & Stier	25	25
Kirchner	107.5	108	Stöhr & Co.	141.50	140.5
Knoch Nähmasch	65	65	Thür. Gas	131.25	130.25
Kröbsdorf Zucker	—	—	Wolle	166	164
Landes Kattowitz	97	95	Strähner & Würt	61.25	61
Leipz. Baumwolle	253	254	Wohlverlebe	21.50	21
„ Wiebel	136	136	Brauerei	205	205
„ Kommagarn	189.25	189.5	Meuselwitz	99	99
„ Mälz.	181	181	Lemos	13.25	13.25
„ Wisna	137	137	Leipz. Pepter	83	83
„ Wolfkämm.	135	135	Biscofe Stapelf.	83.50	83
Lindner	72	69.5	Wolff Bucha	60	59

Die Mehrheit in der Esag.

Die Pressestelle der Provinzialverwaltung teilt mit: Die Pressemeldungen über das Reichsgerichtsurteil im Esagprozeß treffen nicht im vollen Umfange zu. Richtig ist, daß vom Reichsgericht die Urteile des Oberlandesgerichtes Naumburg und des Landgerichts Halle im wesentlichen bestätigt worden sind. Der Provinzialverband wird aber auf Grund der Verträge nicht allein die Verfügung über 51 Prozent haben, sondern gemeinsam mit einigen preußischen Kommunalverbänden und den Elektrowerken.

Wirtschaft und Mode.

Die außerordentliche Ausbreitung und Machtverstärkung der Mode nötigte in den letzten Jahren mehr als je alle beteiligten Wirtschaftszweige, sich nachdrücklich mit der Mode auseinanderzusetzen. Der Reichsverband der deutschen Modenindustrie hatte daher auf seiner kürzlich stattgefundenen Tagung das Doppelproblem Mode und Wirtschaft in den Vordergrund gestellt. Die Mode erfüllt die gleichen Funktionen wie auf dem Gebiete des staatlichen Zusammenlebens die Politik:

der Ausgleich herbeizuführen zwischen Freiheit und Zwang.

Unsere heutige Modewirtschaft stellt bei Vergleichung mit den primitivsten Zeitaltern eben die Form dar, in der die Mode als Gesellschaftsbedürfnis im Zeitalter des Hochkapitalismus ihre Manifestierung findet. Freilich ist in erster Linie bei näherer Betrachtung an den Gegensatz von Mode und Wirtschaft zu denken, die Mode lehnt nur zu oft den Verstand ab, die Wirtschaft dagegen wurzelt im Verstand, im rein Zweckvollen. Ein großer Wirtschaftszweig ist somit aufgebaut auf völlig unwirtschaftlichen Voraussetzungen und unsicheren Fundamenten. Hierzu kommt das elementar

Bedürfnis nach dem Wechsel.

Während z. B. heute das Bestreben der Wirtschaft und Technik ist, Güter auf eine möglichst lange Dauer zu erzeugen, steht die Modewirtschaft im Dienst der umgekehrten Aufgabe: vom hausgewebten Leinen über den Wäscheschrank der Väter bzw. Mütter bis zur heutigen Bedarfsdeckung vom Tag zum Tag. Dabei hat sich die Meisgempfindlichkeit außerordentlich gesteigert. Die gleichen Gegensätze findet man weiter auf den Gebieten der Verschwendung und des Ueberflüssigen. Die Modeindustrie ist einfach

die Wirtschaft des Ueberflüssigen.

Schließlich ist der wirtschaftlich sehr bedeutsame Kreislauf zu beachten: die Mode entsteht innerhalb einer ganz dünnen Oberschicht und dringt von hieraus weiter; die zunehmende Demokratisierung begünstigt diese Bewegung. Sodaß aber die Bewegung von den Massen aufgesaugt ist, setzt

der Distanzierungsprozeß der Oberschicht

in Form einer neuen Mode wieder ein. Die Demokratisierung der Mode ist nur durch die ungeheure Entwicklung des Verkehrs möglich geworden, nur dadurch wieder sind die Voraussetzungen für eine Modewirtschaft d. h. für Stapelwirtschaft entstanden. Die modeschaffende Industrie — ein zahlenmäßig kleiner Kreis — stellt für die gesamte Modewirtschaft, die Stapelwirtschaft, die Experimentierbühne dar. Bezüglich der kürzlich von national-ökonomischer Seite geäußerten Meinung, daß die Mode von den Produzenten gemacht werde, erwidern die beteiligten Wirtschaftskreise, daß sie froh wären, in der Lage, die Mode zu machen, zu sein. Alle Schwierigkeiten, mit denen die Praxis in jeder Saison neu rechnen muß, würden vermieden werden. Die Art,

wie eine neue Mode sich durchsetzt

oder nicht, ist auch für alle Praktiker völlig in Dunkel gehüllt. Auch die Errichtung eines Modeamtes unter Beteiligung aller Zweige würde nach den bisherigen Erfahrungen nur zweifelhafte Ergebnisse zeitigen. Die Frage, ob ein schneller Modewechsel wirtschaftlich von Vorteil oder Nachteil ist, wird von der Industrie und dem Handel übereinstimmend beantwortet, daß trotz der verschiedentlichen Verluste die Vorteile bedeutend überwiegen. Die Frage ob es besser ist, ein nur kleines Lager zu unterhalten oder frühzeitig zu disponieren, muß dahin beantwortet werden, daß auch in der Modewirtschaft eine ziemlich frühzeitige Bestellung nötig ist. Im übrigen ist ein gewisses Maß von Risiko und Wagemut nötig.

Reiner Lagerenhau ist Spekulation

nach der guten oder schlechten Seite. Im übrigen hat sich in den letzten Jahren infolge der äußerst späten Bestellung ein höchst unerquicklicher Zustand herausgebildet. Auf die Frage der Möglichkeit des Fabrikbetriebes kann nur auf die Hauptvoraussetzung verwiesen werden, sofern der Absatz der durch Maschinen erzeugten Produktion durch Vertragsabschlüsse auf längere Sicht garantiert ist. Läuft aber die Fabrik ohne direkte Aufträge und arbeitet auf Vorrat, so entstehen die nachteiligen Umstände, das Verkaufen unter Preis, das Abstehen um jeden Preis. Abgesehen von diesen skizzierten grundsätzlichen Fragen sind die Erfahrungen bei den einzelnen Zweigen der Mode noch außerordentlich verschieden. Selbst innerhalb der Konfektion — Unterwäsche, Kleider, Pelzwerk usw. — sind bis in die Einzelheiten hinein die Geschäftserfahrungen ganz verschieden.

Hallische Börse.

Tendenz: Nicht einheitlich.

Die heutige hallische Börse war nicht einheitlich. Es ereigneten sich Kursveränderungen nach oben und unten, die jedoch keinen größeren Umfang annahmen. Lediglich Halle Malz büßten 5 Proz. ein, während Halle Maschinen um den gleichen Betrag gebessert waren. Eilenburger, die erstmalig ohne Dividende gehandelt wurden, notierten 87 Proz.

Im Freiverkehr notierten: Caesar & Loretz 11 G., Czarnowanzer Glashütte 30 G.

Heutige Notierungen.

Aktien	1. 11.		29. 10.	
Allg. Disch. Creditanst.	135	G	133.50	G
Hallesche Bankverein	130	b	129	b G
Gewerbe- und Handelsbank	93	G	93	G
Bankfreiheit	97	G	97	G
Zörbiger Bankverein	80	B	80	b Br
Kaiserl. Reichsschatz	119	G	119	G
Mansfeld A.-G.	111	b Gr	110.75	G
Breitiger Braunk.-Akt.-Ges.	204	G	207	G
Riebeckische Montanwerke A.-G.	150	G	148	G
Wersicher-Werkbeil Akt.-A.-G.	—	—	165	G
Bruch-Mietlebener-Bergbau-A.	—	—	—	—
Ammendorfer Papierfabrik	230	G	230	b
Krölwitzer Papierfabrik	151	B	151	B
Hämmerer Maschinenfabrik	110	G	110	G
Eilenburg Kattun-Manufaktur	87	G	92	G
Eilenburg Brünner	28	G	28	G
Angelhorn-Brauerei	183	G	180	G
Zimmermann & Co.	16.25	b Gr	16.25	G
Glauziger Kunstfarbrik	96	G	94	G
Halle Walzfabrik	135	G	140	G
Hallesche Maschinenfabrik	155	G	150	G
Hallesche Röhrenwerke	68	b	68	G
Hildebrandsche Mühlenwerke	53	G	53	G
Moritz Zahn A.-G.	23	G	20	b Gr
Gebr. Jenzsch	74	G	72	b
Halleroad Schmiedeberg	110	G	110	G
Kupfhüttenhütte	56	G	56	G
Mottfried Lindner	70.25	b Gr	68.50	b G
Schraplauer Kalkwerke	74	G	74	G
Stadtmühle Aßleben	93	G	93	G
H. Better	60	G	60	G
Wegelin & Hübner	118	G	115	G
Reiser Maschinenfabrik	153	G	153	G
Buckrestfinerie Halle	—	—	63	b G
Halle-Leitzscher Eisenbahn-Akt.	59	G	59	G

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag den 31. Oktober 1927

* Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht I. höchster Preis in R.-M.	II. niedrig. Preis in R.-M.	III häufig. Preis in R.-M.	b) für 50 kg aus dem Ausland eingeführtes Gefrierfleisch in Reichs-Mark I.	II.	III.
Ochsen	100	90	96	höchst. niedr. häufl. Preis Preis Preis		
Bullen	100	94	98	61	56	—
Kühe	100	89	93			
Jungrinder	100	90	96			
Mastkälber	—	—	—			
Saugkälber	110	85	105			
Lämmer und Masthammel	110	100	110			
Schafe	98	70	96			
Schweine m. Mittel u. Gesägt.	86	80	85			

Außergewöhnliche Posten über Notiz. Für Mastkälber, Saugkälber, Lämmer, Mastkammel u. Schafe bedeuten die Preise einschl. Lunge und Leber.

Geldsorgen der Landwirtschaft und das Kaligeschäft.

Die Geldsorgen der Landwirtschaft haben seit der Verschlechterung der Ernte im letzten Augustdrittel stark zugenommen, zumal eine grundsätzliche, fühlbare Erleichterung bei der Rückzahlung der verschiedenen Verpflichtungen im November nicht gewährt wurde; man bleibt vielmehr bemüht, die Fälligkeitstermine der öffentlichen und privaten Schulden auf mehrere Monate zu verteilen. Da die Realisierung der Ernte infolge der Zusammendrängung der Hackfruchternteerbeiten und Bestellungsarbeiten nur schwer ermöglicht werden kann, ist der Landwirt gezwungen, vorsichtig zu disponieren. Im gleichen Umfang ging das Kaligeschäft daher zurück, bis zum 20. Oktober wurden vom Syndikat nur 400 000 dz verkauft, der Gesamtnovemberabsatz wird auf ca. 600 000 dz geschätzt.

Wegelin & Hübner A.-G., Halle-Saale.

Wie von der Verwaltung mitgeteilt wird, steht sie den Meldungen, wonach für das am 31. Dezember ablaufende Geschäftsjahr die Ausschüttung einer Dividende von 9—10 Prozen (7) in Frage komme, vollkommen fern. Die Beschäftigung der Gesellschaft ist allerdings nach wie vor gut, doch könne naturgemäß vor Ablauf des Geschäftsjahres über die Dividendenausschüten nichts gesagt werden.

Hallesche Effekten- und Wechselbank A.-G. in Halle.

Auf Grund der von dem Amtsgericht Halle erteilten Ermächtigung beruft die Gemeinnützige Mieterbaugesellschaft m. b. H. in Leipzig als Aktionär der Halleschen Effekten- und Wechselbank A.-G. eine außerordentliche Generalversammlung zum 14. November ein, in der über eine Erweiterung des Auf-

Die offizielle Arbeitslosenstatistik

wird man in nächster Zeit nur mit besonderer Vorsicht und starken Vorbehalten zur Beurteilung der Arbeitsmarktlage heranziehen dürfen. Schon bisher konnte man vielfach einen Teil der in der Erwerbslosenfürsorge Ausgeschiedenen in der Krisenfürsorge wiederfinden. In Zukunft wird aber auch, wie der „Montag Morgen" schreibt, die Gesamtzahl der Arbeitslosenunterstützungsbezieher einschließlich der in der Krisenfürsorge Unterstützten nicht mehr mit der Zahl der wirklich Arbeitslosen zusammenfallen. Abgesehen von den bereits früher vom Reichsarbeitsminister vorgenommenen Einschränkungen der Krisenfürsorge ist nämlich nunmehr durch das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung die Dauer der Krisenfürsorge auf 26 Wochen begrenzt worden. Außerdem wird auch der Kreis der Berufe, in denen überhaupt noch Krisenfürsorge zugelassen ist, immer mehr verkleinert. Die aus der Krisenfürsorge Ausscheidenden müssen von der öffentlichen Fürsorge der Gemeinden weiter unterstützt werden. Es wird also in Zukunft ein ständiger Abfluß der Unterstützten von der Arbeitslosen- nach der Krisen- und von dieser nach der kommunalen Fürsorge stattfinden, und nur eine alle drei Formen der Unterstützung Erwerbslöser umfassende Statistik könnte die wirklichen Veränderungen in der Zahl der Erwerbslosen nachweisen.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Hallische Produkten-Notierungen.

Halle, den 1. November 1927.

Für 1000 kg	alte Ernte	neue Ernte
Weizen	—	248—250
Roggen	—	254—260
Braugerste	—	234—243
Wintergerste	—	—
Futtergerste	—	227—237
Hafer	—	230—236
Mais	—	194
Für 100 kg		
Viktoriaerbsen	—	51—54
Futtererbsen	—	21—23
Raps	—	—
Weizenmehl, mittel	—	13.75—14.25
Weizenkleie, grob	—	13.75—14.25
Roggenkleie	—	14.50—14.75
Weizenkleie	—	14.25—14.75
Trockenschnitzel	—	10.75—11.00

* Berliner Produktenbericht vom 1. November. Die anhaltenden Klagen der Müllerei über das schwierige Mehlgeschäft beeinflußten den Markt weiterhin in ungünstigem Sinne. Die Preise kommt nunmehr etwas reichlicher mit Angebot herauf, der Konsum unterhält sich weiter zurückhaltend und befriedigt den geringen Bedarf infolge der zumeist wenig zusagenden Qualitäten des Inlandsmaterials in Auslandsgerste. Die Forderungen der Produzenten waren jedoch für Weizen als auch für Roggen eher etwas nachgiebiger. Zu Lieferungszwecken gestaltete sich die Tendenz für beide Brotgetreidearten gleichfalls schwächer. Weizenmehl wird zu unveränderten Preisen, Roggenmehl eher etwas billiger offeriert. Das Angebot in Hafer hat sich gegenüber gestern etwas verringert, der Konsum bekundet bessere Aufnahme. Gerste unverändert still.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 1. November 1927.

Für 100 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	242,00—245,00	Weizenmehl	31,00—34,50
Oktober	—	Roggenmehl	31,75—33,50
Dezember	270,50	Weizenkleie	14,50—14,75
März	273,00—272,50	Roggenkleie	14,75—15,00
Mai	273,50 272,75	Raps, 1000 kg	235—240
Roggen, märk.	236,00—240,00	Leinsaat, 1000 kg	—
Oktober	—	Viktoriaerbsen	52,00—57,00
Dezember	245,25	Kl. Speiseerbsen	35,00—37,00
März	249,50—249,00	Futtererbsen	22,00—24,00
Mai	253,25	Peluschken	21,00—22,00
Sommergerste	220—266	Ackerbohnen	22,00—24,00
Futtergerste	—	Wicken	22,00—24,00
Wintergerste	—	Kleine Vogelwicken	14,00—14,50
Hafer, märk.	200,00—212,00	Gelbe Lupinen	14,75—15,50
September	—	Seradella (neue)	—
Oktober	—	(alte) 1925	—
Dezember	216	Rapskuchen	15,40—16,20
März	219	Leinkuchen	22,50—22,50
Mais loco Berlin	191—193	Trockenschnitzel	10,60—10,80
September	—	Sojaschrot	20,00—20,40
Oktober	—	Kartoffelflocken	—
		Rübenmelasse	23,20—23,60

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 1. November 1927.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	126,75
(Preise für 1 kg)	
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Original-Hüttenzink, Preis v. Zinkhüttenverb.	—
Reinnickel-Plattenzink (handelsübl. Verschnitt)	47,00—48,50
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.)	210
in Walzdraht ob. Stangen	214
Zinn (Banca-, Straits-, Kultan-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98—99 proz.)	340—350
Antimon-Regulus	90—95
Rein-Silber in Barren	77,75—78,75

Wasserstände.

Kamaik	09	von gestern	Meiningk	38	von gestern
Prahrao	—62	„	Leitmeritz	70	„
Turen	—98	„	Aussig	—96	„
Tiden	—02	von heute	Dresden	—155	„
Stochlin	80	„	Torgau	20	von heute
Troppa O.-P.	240	„	Wittenberg	171	„
„ U.-P.	172	„	Rohlau	89	„
Oderberg	94	„	Aken	106	„
Galbe O.-P.	150	„	Barby	122	„
„ U.-P.	45	„	Magdeburg	86	„
Griesheim	55	„	Tangermünde	—	„
Brandenbg. O.-P.	220	v. gestr.	Wittenberge	143	„
„ U.-P.	122	„	Lensen	165	von gestern
Marienow O.-P.	149	„	Dömitz	93	von heute
„ U.-P.	124	„	Parchim	—	„
Havelberg	221	„	Boizenburg	87	von gestern
Rienburg	08	„	Hohnsdorf	96	von heute
Brandeis	07	„			

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Die verlorenen Amazonen.** Komme ich vorige Woche die Bernburger Straße entlang und gerate in ein ganzes Bataillon Frauen, die mit einer Art riesiger Handgranaten bewaffnet waren. Als ich sah, daß mir nichts geschah, sondern daß das ganze Amazonenkorps aus lauter freudestrahlenden Gesichtern bestand, fragte ich nach dem Zweck und hörte des Umzuges. Da erfuhr ich dann, daß die vermutlichen Amazonen nur ehrsame Hausfrauen waren, die einem Probewaschen beigewohnt hatten. Die vermutlichen Riesenhandgranaten waren alles „Waschteufel", die neuesten und besten Waschapparate, die es gibt.

* **Pinsalla Fichtennadelbad.** Die Pinsalla-Bäder beruhen auf einem nach modernen Erfahrungen ausgearbeiteten Rezept. Gegenüber anderen Fabrikationsmethoden sind sie nur naturelle Oele verwendet, in neuartiger Kombination mit mineralischen Substanzen und gewissen pflanzlichen Stoffen, die erfahrungsgemäß gesundheitsfördernd wirken. Das hübsche Glasflacon mit sehr Bädern ist billiger als andere einfache Fichtennadelbäder in der üblichen Blechpackung.

Chefredakteur Konrad Wohl, Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Wohl; für das Feuilleton u. Unterhaltungsblatt: Walter Petring; für die Stadtbeilage, Gerichtssaal und Umgebung: i. V. Walter Schmiedebauten; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Werlich; für Kl. Chronik u. d. übrigen redaktionellen Teile: i. V. Otto Becker; für die Anzeigen: Walter Wennigkorb. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin W 30, 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 14 Seiten.

Auch für wenig Geld etwas Vollkommenes?

G. JOHKOHLER

... aber gewiß, LESSING-MUSSAF, die Marke des Kenners, ist vollkommen. Sie finden keine zweite, die diese Feinheit des Aromas, diese wundervolle Würze hat. LESSING-MUSSAF ist eine wirklich angenehme, ist die moderne Cigarette, ... und sie kostet nur 4 PFENNIG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192711014/fragment/page=0006

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	1.11.	31.10.
10% Bert. Hyp. Gold 2	107.50	106
10% Gotha Gt. G. 3-5	105,75	106
6% „ „ „ 2	90,75	90,75
5% Mein. Hyp. G. 3	99,80	99,75
5% „ „ 2	90,50	—
10% Mitteld. Bodr. G1	—	—
10% Ostpr. Ldsch. Gold	—	—
6% Pr. Bodr. Pf. G. 3	99,75	99,50
10% Pr. Centralbod. G.	—	—
5% „ „ „ 2	99,50	99,50
4% „ „ „ 2	94	94
4% „ „ „ 3	76,50	—
7% Pr. Centr.B. Gem.	90	—
5% „ „ „ 2	76	76
5% Pr. Hyp. Gothaer	—	—
5% „ „ „ 2	99,50	99,25
10% Pr. Hyp. Bodr. G.	92	92
5% „ „ „ 38	104	103,50
4% „ „ „ 38	100,25	100,10
4% „ „ „ 41	98,70	98,75
4% „ „ „ 36	99	99
10% Prov. Sächs. H. G	—	—
8% „ „ „ 4	95,60	95,10
10% Rh. Westf. Bod. G2	103,90	104
6% „ „ „ 4	99,25	99,25
8% Nordb. Gotbrd. 1-3	97,25	97,50
8% Sächs. Bo. G. O. Pf. 3	100	100
5% „ Pr. Bd. Gp. 11.12	75,50	76
10% Thür. Hyp. B. G2	102,50	103
5% „ „ „ 11.3	99	99
10% Westf. Bodr. G. 3	103,75	104
7% „ „ „ 3	98	98
6% Zuckerbodr. G. 1-3	—	88
5% Anhalt. Roggen	—	—
5% Badenw. Kohle	12,90	12,90
5% Cl. Mitteld. Kali	4,30	4,27
10% Ldsch. J. R. Hyp. B.	11,16	11,10
5% Ldsch. Pr. Roggen	7,95	7,95
5% Meckl. Hy. Roggen	7,90	—
5% Preuß. Kali-Ant.	6,15	6,15
5% Pr. Roggen-Ant.	7,80	9
5% Roggenrentenbr.	—	7,80
5% Sächs. Cer. I.—II.	—	—
5% „ „ III.	—	—
5% „ „ IV	8,05	—
5% R. Hyp. B. J. B. S.	8,50	8,15
5% Thür. cv. Roggen	12,15	8,90
5% Thür. Hyp. Kohle	—	12,15
Schupacbriefsanleihe	7,20	7,10

Festverz. Werte.	1.11.	31.10.
Dt. Abl.-Anleihe (einschl. Ausl.-Recht)	50,62	—
Ant. Abl. Pf.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	12,37	12,1
4½% Hdw am St. 19	— 0,013	—
5% badn. Eisenb. 14	34	34,25
3% badn. Indelt. 14	33,87	34,25
5% Werkfaner . . .	—	35,5
4% „ „ . . .	26,25	26
4½% Oest St. 14 .	—	—
Oest. amort. Gd. Rnt.	4,25	4
4% Oesterr. Schatz	—	—
4% Oesterr. Kronen	—	—
Oesterr. konv. R. St.	—	—
4% „ „ Pr. St.	—	—
„ „ Silber	—	—
„ „ Papier . .	2,2	—
Türk. Adm. Anl. 03	—	—
4% Türk. Bagdad I	14,3	14,7
4% „ II	12	12,25
bdo. Unifis. . . .	—	17,5
bdo Ant. 1905 . . .	11,25	—
bdo. 1906 . . .	11,25	—
4% bdo Hollo'dl. .	12	12
Türk. Lose . . .	28	28
4½% Ungar St. 13	—	—
4% „ „ 14	27	26,5
4% Una. Gold. . .	—	—
4% „ St. Rte. 16	25,5	25
4% „ Kronen . .	2,45	2,4
4% Jffsdon. Stadt	12,4	12,25
4½% Mexikan. Bew.	—	—
Mexaner I	—	—
„ II . . .	—	—
3% Mexican. Gold	17,37	—
5% Guatemala . .	—	—
Schles. Zink . . .	120,5	—
Schl. Bgbw. Beuthen	—	152
Siegen Solinger .	47,75	—
Stolberger Zink .	190	190
Werein. Stahlwerke	108	109¼
Kaliwerte.		
Kali Aschersleben	195,5	151,5
Bernburger Kali	225	221
Hdn. Hochdahl . .	—	—
Oesterr. Staatsbahn	18,5	18,5
Balt. Ohio . . .	101	—
Canada Pac. . . .	106¼	104

Bankaktien.	1.11.	31.10.
Abca	136	134,5
Bank elektr. Werte	147	—
Bank f. Brau-Ind.	164	167
Barmer Bankverein	130,5	130,5
Bad. Hyp. u. W.-Bank	—	147
Bodr. Vereinsbank	151	151
Berliner Handelsbk.	228	224,5
Com. u. Privatbank	162	157,5
Darmstädter Bank	210,5	207,5
Deutsche Bank . .	153,5	152
Disconto-Ges. . .	147,8	146
Dresdner Bank . .	149,5	147
Mitteld. Creditbank	209	209
Oesterreich. Kredit	40,62	40,87
Reichsbank Gr. Pr.	167	166
„ „ Silber	17,62	17,62
Montanwerte.		
Bochumer	96,75	94,75
Gelsenkirchener Stein.	136	135¼
Gelsenk. Bergw. .	137,5	135,5
Harpener	160¼	177
Deutsch Erdöl . .	149,5	146
Hohenlohe	18,37	18,1
Otto Rutzbaum . .	—	—
Phönix Bergbau .	135¼	134¼
Rheinstahl	148¼	145
Rütgerswerke . .	85	68
Stahlverein	147	144¼
Vereinigte Stahl .	111¼	110
Westeregeln Alkali	—	—
Chemische Werte.		
Chem. Heyden . .	114,1	115
Dynamit Nobel . .	—	123,5
Fahlberg	122	121
G. G. Farbenind.	269¼	264
Th. Goldschmidt .	110	109,5

Elektrizitätswerte	1.11.	31.10.
Accumulatoren	159,2	162,5
Allgem. Elektr.-Ges.	162	159,2
Bergmann Elektr.	188	184
Conti Gummi . . .	520	—
Elektr. Lieferungsges.	157,5	156
Elektr. Schlesien	—	—
Elektr. Licht Kraft	196,2	190,5
Felten-Guilleaume	120,2	118,2
Ges. f. elektr. Unternehmungen	269,5	262
Hdw. Elektr. Werke	142,7	140,5
Lahmeyer	158	—
Leipziger Elektr.	15,12	—
Mbdw. Elektr.	112,5	—
Rheinische Gas- u. Wasserwerke	143	142,5
Rh.-Westf. Elektr.	182	180
Schlesienwerk	111,5	111,5
Schles. Elektr. u. Gas	15	155
Schuckert Dtsch.	176,5	170,7
Siemens-Halske . .	264,5	254
Transradio	120	118,2
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon . .	—	—
Eisenbahnverkehr .	127,2	129
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	92	90,5
Arnold & Nürnb. Mtch.	—	115
Brl. Karlsr. Ind. vorm.	61	59,75
Berliner Mtch. . .	119,7	117,5
Daimler	102	100,7
Deutsche Mtch. . .	73	71,5
Hartmann Mtch. . .	28	27,62
Humboldt Mtch. . .	—	—
Karlsr. Maschinen .	18,5	17,25
Gebr. Körting . . .	—	83
Krauß & Co. . . .	55	55
Lahmeyer	240	237
Miag Mühlenbau .	—	120,5
National-Auto . . .	97,5	97,5
Orenstein & Koppel	121,5	119
Schubert & Salzer .	334	337
Moat & Häffner . .	—	—
R. Wolff	61	59,75
Metallwerte.		
Deutsche Metallwerke	88	89
Dtsch. Eisenbahnbau	—	77,5

	1.11.	31.10.
Dortmdr. Kronprinz	90,5	88,5
Dtsch. Erdöl . . .	64	64
G. T. Riebel . . .	49	—
Hüttenwerke . . .	81	79,75
Schubermandel . .	25,87	25,62
Elektrizitätswerte		
Accumulatoren . .	159,2	162,5
Allgem. Elektr.-Ges.	162	159,2
Bergmann Elektr.	188	184
Conti Gummi . . .	520	—
Elektr. Lieferungsges.	157,5	156
Elektr. Schlesien	—	—
Elektr. Licht Kraft	196,2	190,5
Felten-Guilleaume	120,2	118,2
Ges. f. elektr. Unternehmungen	269,5	262
Hdw. Elektr. Werke	142,7	140,5
Lahmeyer	158	—
Leipziger Elektr.	15,12	—
Mbdw. Elektr.	112,5	—
Rheinische Gas- u. Wasserwerke	143	142,5
Rh.-Westf. Elektr.	182	180
Schlesienwerk	111,5	111,5
Schles. Elektr. u. Gas	15	155
Schuckert Dtsch.	176,5	170,7
Siemens-Halske . .	264,5	254
Transradio	120	118,2
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon . .	—	—
Eisenbahnverkehr .	127,2	129
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	92	90,5
Arnold & Nürnb. Mtch.	—	115
Brl. Karlsr. Ind. vorm.	61	59,75
Berliner Mtch. . .	119,7	117,5
Daimler	102	100,7
Deutsche Mtch. . .	73	71,5
Hartmann Mtch. . .	28	27,62
Humboldt Mtch. . .	—	—
Karlsr. Maschinen .	18,5	17,25
Gebr. Körting . . .	—	83
Krauß & Co. . . .	55	55
Lahmeyer	240	237
Miag Mühlenbau .	—	120,5
National-Auto . . .	97,5	97,5
Orenstein & Koppel	121,5	119
Schubert & Salzer .	334	337
Moat & Häffner . .	—	—
R. Wolff	61	59,75
Metallwerte.		
Deutsche Metallwerke	88	89
Dtsch. Eisenbahnbau	—	77,5

	1.11.	31.10.
Hackethal	82,25	85
Hirsch Kupfer . . .	—	—
J. Lorenz	107,1	107
Mansfeld u. Met. .	120,5	120
Hugo Schneider . .	—	103,5
Telefon Berliner . .	70,25	70,5
Vogel Telegr. . . .	89	90
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	276	275
Wb. Hofmann . . .	169,5	165,5
Schles. Portland . .	195	137
Wittna Portland . .	—	195
Textil-Werte.		
Bemberg	463	436
Deutsche Wolle . .	48,5	47,5
Hammerstein & Co. .	—	165
Nordwestliche Wolle	148,5	150
Schlesische Textil .	67,37	87
Stöhr & Co. . . .	143	140
Ver. Glanzstoff . .	580	568
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	171	166
Felix Sch. u. Zellst.	191	190
Zellstoff Waldhof	270	264,5
Sprit-Aktien.		
Ostwerke	375	362
Schultz-Bayern . .	394	382,5
Verschied. Werte.		
Balatt	—	85,5
Salmon Asbest . .	42,5	42
Charl. Wasser . .	125	123
Continent. Kautsch	110¼	109¼
Dessauer Gas . . .	171,5	165,5
Dtsch. Atl. Telegr.	101	100
Grödner Papier . .	129,5	126,5
Harburg. Gu. Phönix	—	—
Hedr. Junghans . .	—	87
Hud. Karlsdt . . .	145	141,1
Polyphon	166,5	165
Saratz	175	172
Stettiner Vulkan .	—	24,75
Spinnbe	355	—
Thüris. Wrc. Gelthr.	98,75	—
Thüring. Gas . . .	130¼	130
Weonh. Tieb . . .	—	147
Wthner Maschinen	94	95
röbein Zucker . .	86,25	80,25

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

Kleinbahnen.	1.11.	31.10.
Halb.-Staßf. A.-G.	54,50	56
Halle-Leitheider . .	60	60,25
Brauereien.		
Engelhardt	185	—
Leipz. Riebeck-Br.	137	136
Industriewerte.		
Abl. Portl.-Zement	130	130
Alexanderwerk . .	53	51,5
Altfeld Gronau . .	125	125
Ammendorf. Papier	232	230
Anhalt. Kohlen . .	104	104,5
Annaburg. Steinzeug	48,5	98,5
Balke Maschinen .	116	110
Bamag Meguin . .	30	30
Baroper Maschwerk	101	100
Bahrische Gesuntzlb.	—	—
Bayr. Spezialzlab.	59,25	61,25
Berl.-Gaben.-Hut .	335	325
Beton u. Monier .	114	111¼
Braunf.-Brf.-Ind.	174,5	174
Braunkohlen Kohlen	270	275
Buckh Waggon . .	85	83,87
Capito & Klein . .	98	102
Carolinenhütte . .	196	186
Chemische Buckau .	—	—
Chemnitz. Spinnerei	71	71,87
Crossener Papier .	144	147,5
Deutsch. Steinzeug	248	246
Deutsche Wolle . .	—	87
F. Cippe	34	34
Dommitzsch . . .	130	130
Dörr & Lehrmann .	37	—
Dresdner Gardin. .	125	122
Dürkopp-Werke . .	70	73
Eilenburger Kattun	—	—
Eintr. Braunkohlen	160	159¼
Erdmann Maschinen	94	95
Erdmann Zucker . .	86,25	80,25

	1.11.	31.10.
Glauzitzer Zucker .	96	97,75
Greppiner Bg. . . .	134	134
Gruschwitz Textil .	100	100
Hagedo	106	106¼
Halesche Maschinen	155	155
Hannov. Maschinen	80	79,5
Hildebrand-Mühlen	53	53,75
G. H. Hutschenreuth	68	67,5
C. H. Hutschenreuth	125¼	127,5
Industriebau A.-G.	135	130
Jericho Asphalt . .	149	148¼
Max Jubel & Co. .	—	162
Kahla Porzellan . .	94,75	92
Kühnhäuser Zucker	98	98
Kulmbacher Bräu .	—	—
Leopold-Grube . .	84,5	86,5
Linke-Hofm. . . .	130,5	130,5
Linnel Schuhfabrik .	65	—
Lingnerwerk . . .	108	108
Magdeburger Gas .	92,25	92,25
Magdeburg. Mühl. .	119	119
Magirus	44,25	44,75
Max Kom. Braunk.	36	38,5
Masch.-Fbr. Buckau	156	157,5
Masch.-Fbr. Koppel	9,75	9,75
Mehlhener Tüll . .	23	25,5
Mix & Genest . . .	132	130,5
Nedarium	104¼	104¼
Niederlausitz. Kohlen	150	150
Nordsüdliche Kabel	137¼	137
Nordwestl. Kraftw.	115,5	116
Oetzna Stadt. . . .	40	—
Peters & Co. Walz.	113	113
Peters Union . . .	105¾	135
Pinch A.-G. . . .	155	155
Pittler Leipzig . .	160	160
Plauener Gardinen	114,5	115
Plettener Spitzen .	58	61
Poland	90	90
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	75,5	76,75
Reisger Braunkohl.	—	—
Rositz. Zuckerfabr.	72	73
Sächs.-Böhm. Portl.	185	183
Sächs. Wagon . . .	55,5	—
Sächs. Webstuhl . .	137	137
Sanaerdhaus. Mosch	125,5	—
Sauerbrey-Maschin.	52	53,5
Schering	220	220
Fritz Schulz Inh. .	—	87,12
Siemens Glas . . .	148	—
Sonderm. & Stier .	67	—
Stahl-Chem. Fabr.	43	—
Stearit Magnesia .	134,5	134

	1.11.	31.10.
Stoewer Nähmasch.	—	53,25
Stollwerk	131	130
Tack & Co.	112,5	113
Terra A.-G. (Samm.)	32,5	32,25
Thale Eisen	—	—
Thüringer Wiesweiß	62,25	—
Tittel & Tittel . . .	74	74,25
Tillsbrüx Fldbn . .	98	98
Varein. Mörtel . .	130	140,5
Varein. d. Nickel .	165,5	166
Varein Glanzstoffe.	584	570
Ver. Gothaer Werke	134	—
Ver. Thür. Metall .	40,5	41
Voigt Maschinen . .	80,5	83
Wagner & Co. . . .	26,5	—
Wanderer-Werk . .	218	222¼
Wecelin Nuß . . .	131,5	130,5
Wecelin & Hübner .	120	119¼
Werken-Weisenf. . .	174	—
Westf. Drahtind. . .	127	129¼
Wittener Guß . . .	53,5	54,5
Wotan-Werk	20,5	21,5
Zellwolle	159¼	—
Zeitzer Maschinen .	153	153
Unnotierte Werte.		
Abter Kohle	66,5	66
Kabel Rhebdt . . .	—	167
Nienberg Maschin. .	—	24
Hafe Kali	115	115
Hafe Kali	61	61
Krüxerschaft	125	121

Bemerkungen. Für Unfinnmäßigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernommen. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent ohne Stückzinsen. Die bezeichneten Papiere sind Zentralhandelsplatz-Papiere.

Schlapp? Also falsch ernährt!

Die winterliche Entbehrung von Sonne und frischer Luft verursacht das Absterben Ihrer Leistungsfähigkeit. Die frische Fruchtistder Winterzeit „der" Speicher der natürlichen Gesundheitswerte; sie enthält allein und unverfälscht gegenüber allen anderen Nahrungsmitteln Sonnensonnenschein als den Urquell des Wohlbefindens. Bekämpfen Sie das Nachlassen Ihrer Spannkraft mit dem Genuß der frischen Frucht, morgens, mittags, abends! Verständige Lebensweise schafft Ueberlegenheit!

Esst mehr Früchte.

und Ihr bleibt gesund!

Täglicher Genuß frischer Früchte ist kein Luxus, sondern Notwendigkeit. Frische Früchte gibt es zu jeder Jahreszeit.

Empfehle (1fb)
alle Sorten Obst- u. Südfrüchte
in meinem Spezial-Geschäft
Wilhelm Pfeiffer, Berlinerstraße – Königstraße – Bernburgerstr.

Transportable Kachelöfen Kamine Küchen-Herde
Gruden, Gas-Herde
Beste Fabrikate Billige Preise
Versand auch nach auswärts unter Garantie
Burghardt & Becher
Halle a. S., Leipzigerstraße 10.

Nichts ist qualvoller,
als in dunkler Nacht, wenn alles schläft, mit Gliederschmerzen machen zu müssen. Zum Glück besitzen wir in den „Gudschlf-Tropfen" eine prompt wirkende unschädliche Mittel, die überraschend schnell Linderung und damit erquickenden Schlaf bringen. Eine Garantieschrift gibt Aufklärung hierüber. (1fb
Bruno Gerhold, Steinter-Drogerie, Gr. Steinstr. 48, Helmbold & Co., Drogerie, Leipzigerstr. 104, Neumarkt-Drogerie, Inh. Hugo Schwarz, Merseburgerstr. 32 und die anderen bekannten Drogerien.

Reifer-Verein
Hubertusjagd (*
Die Uniformen vom roten Rock und weißer Kettwäsche sind zum Teil von untenstehender Firma angefertigt worden!!
Fritz Weimann, Schneidermstr.
Talamtstraße 7. II Telephon 24887

Richtigstellung!
Entgegen den umlaufenden Gerüchten geben wir pflichtgemäß bekannt, daß wir niemals beabsichtigt haben, unser Grundstück
Lindenstrasse 44
zu verkaufen. Seit ca. 30 Jahren ist es in unserem dauernden Besitz und wird es auch bleiben.
Gebrüder Schumann, Lindenstr. 44, 1. Etage

Pelze und Besätze
gute Auswahl
eigene Anfertigung, daher
billigste Preise!
Anfertigung v. Pelz-Mänteln u. Jacken
Umarbeitungen und Reparaturen
werden sorgfältig ausgeführt.
Poststr. 4 I. H. Weise
Kürschner.

Wir beehren uns hiermit bekanntzugeben, daß wir heute mittag eine
Filiale Gr. Ulrichstraße 12
eröffnet haben. Wir bitten, das uns bisher in großem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch auf unser neues Unternehmen auszudehnen. Wie bekannt, bringen wir nur Fabrikate erster und bester Firmen zum Verkauf
Hermann Müller
K.-Ges. Gegründet 1890
Spezialhaus feiner
Solinger Stahlwaren — Silberwaren — Luxus-Waren —
Schleiferei Messerschmiede

Unsere 11 mal prämiierte alleinige Butter
Bestellung führt zu dauerndem Bezug
Hinweis Wolferstedtsgenossenschaft, Hbm 16 a. Tonnen, Gerst. 1876.

DÄRME
blutfrische Schweinedärm, sowie alle Sorten Gewürze nur in 1a Qualität
G. Hoepfner, C. Reiners, Glearlustraße 15 am „allmarkt. Fernr. 21828

Rundfunk-Programm
des Leipziger Senders.
Für Mittwoch, den 2. November.
Wirtschaft: 10 Uhr: Wolle- und Baumwollpreise; amtl. Metallmeldungen. 12.50 und 13.25 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 14.45 Uhr: Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Brl. Notiz und Berliner Butter. 15.30 Uhr: Berliner Tedilen, Berliner Wertpapierbörse amtlich. 16 Uhr: Wiederholung von 14.45 und 15.30 Uhr und die laufenden Produktenbörsen. 16.08 Uhr: Fortsetzung für Baumwolle und Landwirtschaft, Leipziger Produktenbörse, Magdeburger Zuckerbörse. 17.55 Uhr: Letzte Notierungen.
Unterhaltung und Belehrung: 10.05 Uhr: Wetterdienst und Wetterdienst. 10.20 Uhr: Bekanntmachungen des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Preise- und Börsenbericht.
17—17.55 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: H. Weber.
18.55 Uhr: Wettervorausage und Zeitansage.
19 Uhr: Uebertragung aus der Staatsoper, Berlin: Doktor Faust. Dichtung u. Musik von Ferruccio Busoni.
22.45 Uhr: Pressebericht, Arbeitsmarktbericht des Sächs. Landesamtes für Arbeitsvermittlung und Sportfunk.
23—24 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: H. Weber.

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (W. 1250).
Für Mittwoch, den 2. November.
12—12.30 Uhr: Prof. Arnsel, Oberschulrektor Westermann: Einbeitskurzschrift für Schüler. 12.30—12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsfindelbundes. 12.45—13 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Landgemeinden. 15—15.30 Uhr: Prof. Arnsel, Oberschulrektor Westermann: Einbeitskurzschrift für Anfänger. 15.35—15.50 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Reg.-Rat Hylla: Amerika im Spiegel seiner Schulen. 16.30—17 Uhr: Stud.-Rat Wälder, Lektor Claude Grandez, Französisch für Fortgeschrittene. 17—17.30 Uhr: Chefrl. a. D. Schwinger: Friedrich der Große. 17.30—18 Uhr: Stud.-Rat Eberz: Die Mittelmosele. 18—18.30 Uhr: Stud.-Rat Dipl.-Ing. Herbert Müller: Zweckmäßiger Bebrgang für Radarbeiter. 18.30 bis 18.55 Uhr: Lektor Claude Grandez, Gertrud von Esterer: Französisch für Anfänger. 18.55—19.20 Uhr: Min.-Rat Hoehr: Das Gerätezeichen und seine volkswirtschaftliche Bedeutung. 19.20—19.45 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte.
20 Uhr: Tendenzliel. Tagnte: „Der König der dunklen Kammer". Spielleitung: Intendant Hardt. Musikalische Leitung: Hans Adrtl. Musikl. Händel: „Concerto grosso", G-Moll.
Uebertragung Berlin: 22 Uhr: Presseschrichten. 22.30 Uhr: Nachtmusik.

Schmerzfreier Gang
nur mit „Leichtfuß" der elastischen Senk- u. Plattfußeinlage!
Kostenlose Fußbehandlung in den „Leichtfuß" Verkaufsstellen!
Halle:
C. Kertzscher, Bandagen, Leipziger-, Ecke Poststraße,
Karl Klappenbach & Co. Gr. Ulrichstraße 40/41.
Albert Schumann, Gummiwaren, Steinweg 46/47 Schmeerstraße 16.
Reformhaus Gesundhquell, Ob. Steinstr 21.
Lederhandlung Arno Naundorf, Mittelstr. 1
Schuhhaus P. Landgraf Schmeerstraße 17/18.
Schuhhaus Altermann, Bernburgerstr. 19a. 31
„Eta" Schuhhaus, Schmeerstr. 23.
Schuh. Franz Schöbel Leipzigerstraße 53.
Zugelassen bei Inst. Krankenk. Deutschl. Darum von Kassen nur die elastische Senk- u. Plattfußeinlage „Der Leichtfuß" fordern.

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut und preiswert angefertigt oder angewebt bei (1fb
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Achtung! Hausfrauen Achtung!
Schweinefleisch
billiger!
Kamm u. Kotelett p. Pfd. 1.00 M.
Zum Braten ... p. Pfd. 0.95 M.
Bauch ..... p. Pfd. 0.90 M.
8418 Paul Kuhn
Fleischzentrale
Fabrik u. Büro: Jacobstr. 25
Fernsprecher 29007
Filialen:
Leipzigerstr. 53 (Nähe Riebeckplatz)
Oleanderstr. 5 (am Hallmarkt)
Steinweg 25 (Nähe Rannischer Platz)

Ladeninhaber,
welche (Fenster oder Teil) für Glasmaren (Gebrauchsartikel) bei unserm Vertreter in Kommission nehmen wollen.
Offerten unter U. 5788 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Alle Buchführungsarbeiten, -Beratung in Steuer-, Strafr., Gesellsch.-Sachen, Gründg. Konkursh., Ausf. Eing. u. Forder. Grundbg. fanern. J. Jünicke Thüringerstraße 1a. Ruf 29905 (1fb

Die Inhaberin des Patentes D.R.P. 394674
„Schmiervorrichtung für Kurbel-Zapfen"
wünscht zwecks gewerblicher Verwertung ihrer Erfindung in Deutschland mit Interessenten in Verbindung zu treten. Gefl. Anfragen unter J. J. 21609 befördert Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.

Jeder Herr
welcher Wert auf eine elegante, gut sitzende, dauerhafte Socke legt, trägt nur Marke
LBO
Als beste Marke weltbekannt!
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachf.
Große Steinstraße 84. (1fb

Elegant und dauerhaft fertigen aus mitgebrachten Stoffen
für 29 M.
einschließlich sämtl. Futterzutaten tadellos sitzenden Anzug oder M. nach gen.
Maß
Ausstattung II 57 M.
M. Peim
Gr. Steinstr. 6
Fa. Huth gegenüber

Oberhemden,
Damen- und Herrenwäsche
wird angef. eigl. fow. entspr. Eigen. Modelle, a. Wunsch Muster anzuprobiert. ins Haus. Off. u. J. 5769 a. d. Grp.*

Reifsuche nimmt nach Privatfunkstelle an. Off. u. U. 5795 Grp.*

Für die Schuhe nimm Erdal

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192711014/fragment/page=0007

Am Sonntag morgen verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Karl Fischer

im 57. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. November, nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhofe statt.

Am Sonnabend verschied nach längerem Leiden

Herr Dreher Karl Fischer.

Mehr als 2 Jahrzehnte war er uns ein treuer, lieber Mitarbeiter. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Weise Söhne

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach längerem Leiden Sonntag nacht mein lieber Mann, der frühere Gelbgießermeister (*

Oskar Wellach

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigt dies an in tiefem Weh

Alwine Wellach geb. Brand

Einäscherung Donnerstag nachmittag 4/8 Uhr.

Anzeige!

Gestern früh 7 Uhr verstarb plötzlich und unerwartet mein lieber Vater, unser lieber Bruder und Onkel

Karl Wienrich

im vollendeten 55. Lebensjahre, was ich hierdurch tiefbetrübt mitteile. — Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. November, 2½ Uhr nachmittags von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. (h

Im Namen der Hinterbliebenen

Clara Wienrich

Zugedachte Kranzspenden an Begräbnisanstalt Burkel.

Nachruf!

Ein plötzlicher Tod infolge Herzschlages machte dem arbeitsreichen Leben meines lieben Bruders und langjährigen Mitarbeiters (h

Karl Wienrich

ein leider zu frühes Ende.

Fast 25 Jahre waren wir in gemeinsamer Arbeit verbunden; seine ganze Kraft und sein umfassendes praktisches Wissen hat er voll und ganz dem Unternehmen gewidmet und sich in demselben unvergeßlich gemacht. Sein Heimgang bedeutet für mich einen unsagbaren Verlust.

In tiefer Trauer

Consul Theodor Wienrich

Inhaber der Firma Wienrich & Co., Feldbahnfabrik.

Nachruf!

Jäh, uns Allen unerwartet, verschied am Sonntag infolge Herzschlages unser verehrter Mitarbeiter und Vorgesetzter, Herr Betriebsleiter (h

Karl Wienrich

Im Alter von 55 Jahren.

Unermüdlich tätig bis zum letzten Tage, war er stets ein Vorbild in seinem Berufe und ebenso Freund und Berater für Alle.

Ein ehrendes Angedenken werden wir ihm bewahren.

Die Angestellten und Belegschaft der Firma Wienrich & Co.

Feld- und Kleinbahnfabrik.

Sonntag nachmittag entschlief plötzlich und unerwartet im gesegneten Alter von 78 Jahren unsere liebe Cousine, die frühere **Zahndentistin** (*

Frau Albertine Teske

Halle a. S., den 30. Oktober 1927, Jahnstr. 3.

Im tiefen Weh

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittag 2½ Uhr auf dem Gertraudenfriedhof statt.

Am 25. Oktober 1927 hat Gott unsere heißgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau (*

Luise Küntzlin

geb. Landgraf

von ihrem schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden erlöst.

Halle, München, Bad Thal, den 31. Oktober 1927.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Bestattung hat im Sinne der Verblichenen in aller Stille stattgefunden.

Gefternabend 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute, treuforgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Henriette Lützenkirchen

geb. Jöstel

Dies zeigen hierdurch im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Otto Lützenkirchen
Kurt Herrmann und Frau
Martha geb. Lützenkirchen

Halle (Saale), Spitze 26 und Trebitz b. Wettin, den 1. November 1927.

Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Gestern um 13 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der

Eisenbahnsekretär a. D.

Kurt Herbst

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer

Anna Herbst geb. Fischer
nebst Kinder und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. November, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. (h

---

Heute morgen 2 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber guter Mann, unser herzensguter Vater, mein lieber Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der (e

Pferdehändler

Louis Reimann

im noch nicht vollendeten 56. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an:

Auguste Reimann geb. Jentzsch
nebst Kindern und Angehörigen.

Halle, Landsbergerstr. 65, den 1. 11. 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, 4/3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Montag, den 31. 10., 12 Uhr mittags entschlief nach langem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Ober-Lokomotivheizer i. R.

Hugo Ortscheidt

im 69. Lebensjahre

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Wilhelmine Ortscheidt geb. Mühling
Gustav Ortscheidt
Anna Ortscheidt geb. Rothe
Ingeborg Ortscheidt

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. November von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. (*

Statt Karten!

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes und lieben Vaters

Eduard Hoffmann

sagen allen herzlichen Dank

Halle a. S., Lerchenfeldstraße 15

Anna Hoffmann
Georg Hoffmann

Montag mittag 4/12 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin (e

Auguste Hoyer

geb. Kohlmann

Im Namen aller Hinterbliebenen

Reinhold Hoyer

Halle, den 31. Oktober 1927.
Zwingerstr. 23, III.

Beerdigung Donnerstag nachm. 1½ Uhr Kapelle Südfriedhof.
Eventl. Kranzspenden an die Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke) Fleischerstraße 11 erb.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres *

Fridchen

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Pastor Vahldieck für seine trostreichen Worte sowie den Lehrern und der Schuljugend von Frankleben für das letzte Geleit.

Paul Künstler u. Frau

Halle a. S., im November 1927.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken herzlich

Hermann Bennewitz u. Frau
Marta geb. Golze.

Ammendorf, den 31. Okt. 1927. *

Ihre Vermählung geben bekannt

Rechtsanwalt
Dr. Gerhard Schulz
und Frau Lotte
geb. Blichmann

Halle, 31. Oktober 1927. *

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

Hermann Stoye

Bahnwärter a. D.

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Languth für die trostreichen Worte am Grabe sowie Herrn Oberbahnhofsvorsteher Grotz, Herrn Bauinspektor Hamelmann, Beamten und Arbeiter des Bahnhofs und Bahnmeisterei Stumsdorf für die Kranzspenden und ehrenvolles Geleit. (a

Ww. Karoline Stoye geb. Richter
nebst Kinder.

Stumsdorf, den 28. Oktober 1927

Statt Karten

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben

Clärchen

sagen wir innigen Dank. (al

Halle a. S.
Charlottenstr. 4.

Familie Marie Schaumlöffel
und Dr. R. Schmidt.

Statt Karten!

Für die uns anläßlich unserer **silbernen Hochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus. †

Otto Gaudig und Frau.

Ammendorf, den 1. Nov. 1927.

Achtung!

Zur Anfertigung
feiner Herren- und Damenkleidung

nach Maß

Ia. Ausführung

bei niedrigster Preisstellung empfiehlt sich

Gleichzeitig mache ich auf meine moderne

Konfektions-Abteilung
fertiger Herrenkleidung aufmerksam.

Jackettanzug	von Mk.	87.00 an
Paletots und Mäntel . .	„ „	88.00 „
Lodenmäntel	„ „	28.00 „
Gestreifte Hosen . . .	„ „	12.00 „

Bei Stofflieferung zur Anfertigung Ia. Maßkleidung oder Maßkonfektion fordern Sie Preisliste oder Vertreterbesuch.

A. LANGE
Schneidermeister
Leipzigerstr. 103. (b6400

Damenbinden, Gürtel, (b
Damenhöchen, Duschen
empfiehlt
Else Beck,
jetzt
Alte Promenade 7.

Verlobungsringe

Eigene Fabrikation daher billigste Bezugsquelle. Werfü. mit elektr. Betrieb. Gold- u. Juwelen.

R. Voss
Juwelen-Fabrikant
Leipzigerstraße 1, gegenüber dem Trocar. Helmholz

Wringmaschin.
werd. gut und billig repariert. (e
Gr. Ranstädt. 7, p.r.

Teppiche. Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten lief. **Appy & Blücke,** Frankfurt a. M., Gutleutstr. 75 III. Schreiben Sie sofort

---

Pelze
bill. Am. Choffum, Fische, Bestze aller Art, Umarbeitungen preiswert. *
E. Seibemann,
Seebenerstr. 10. *

Hosenträger
sehr gr. Auswa. bei
I. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 54.

Abend-Kursus
Holz- (Tiefparenen-Verfahren) und Marmor-Malerei erteilt *
R. Lehnhof, Kuttelhof 13.
Beginn 15. November Anmeldung 7—9 Uhr abends.

Tanzunterricht
findet jeden Dienstag und Donnerstag statt. Privat-Unterricht an jeder Zeit auch Sonntags im eigenen Saal. (h
Albert Krüger, Tanzlehrer
Friedrichstraße

Tanz-Unterricht
Hotel „Stadt Dresden", Martinstr.
Mein diesjähr. zweiter Herbstzirkel beginnt daselbst Dienstag, den 15. Nov., abends 8 Uhr. Gefällige Anmeldungen erbittet noch
Frau Lina Neumann, Tanzlehrerin,
Töpferplan 8, hochparterre.
Privatunterricht zu jeder Tageszeit.

Unterricht
im Stenotypen, Maschinen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Handarbeiten in Wolle und Seide in Tages- u. Abendkursen wird erteilt. (Auch für ältere Damen) Vormittagsfr. 118 ur., am Kannichf. Platz.

Priv.-Unterricht im Damenschneidern
Anfertigung eigener Garderobe Stunden nach Wahl.
Frau E. Holborn
Königstraße 50 b.
Nähe Riebeckplatz) (h

Magdalena Dietze
ert. Unterricht
Gesang, Klavier
Laute, (f
Mandoline
Röserstr. 4.

Kindern ert. Handarbeitsunterr. i. all. Sachen. Tortl. m. Handarbeiten angefertigt.
Frau G. Hertel,
Leffingstr. 39. *

Wer ert. Lauten-Unterricht? Off. m. Stundenpreisang. u. C. 5743 a. d. Exp.*

Laute-, Mandoline-, Zither-Unterricht
Tom Rotzig,
Mozartstr. 2, III. r.

Nachhilfe in Deutsch f. Schüler u. Unterr. gesunda wöchentlich 1 Std. gef. Off. erb. u. E. 5805 a. d. Exp.*

Kapitalien

100 Mark
von Selbstgeb. geg. hohe Zinsen und Sicherheit gef. Off. u. E. 5685 a. d. Exp.*

Von privat-Betrieb der Lebensmittelbranche auf kurze Zeit bei 20 Prozent Zinsen und genügend Sicherheiten (*
Rm. 5000 Darlehn
sofort gesucht. Seitdgeberofferten unt. K. 5570 an die Exped. dieses Blattes.

Teilhaber gesucht.
Für neu eingerichtet. Reisebetrieb m. elektr. Betrieb Teilhab. gesucht mit 2—3000 RM. 2 Zimmer vorhanden. Offerten unter F. 5575 a. d. Exped. bs. 30. (a

---

1200 Mk.
Geschäftskapital fof. ges. a. mobil. gute Sicherh. u. h. Verz. Selbstgebgeb. unt. F. 5806 a. d. Exp.*

---

200 Mark
von Selbstg. geg. h. Zinsen u. Sicherheit gesucht. Offerten u. L. 4830 an die Ges. Leipzigerstr. 34. (f

---

Gelder,
kleinere Beträge, zu berges. (Rückporto). Rückp. u. H. A. 552 an **Rudolf Mosse,** Halle a. S. (g

---

400 Mk.
von mittl. Beamten (beamt. angestellt) kurzfr. geg. h. Zins. u. Leben ges. Off. u. L. 5818 a. d. Exp.*

Vervielfältigungen!
Zeugnisabschriften
R. Vormeyer, Tel. 24538
Bauernstraße. 17. (f

Unterricht

Wer lernt in Frau Zeitlers und Dutzbeiters? Off. unt. F. 5856 a. d. Exp.*

Die Dame
läßt nach Maß arbeiten nur im (h
Cord'schen Bekleidungs-Atelier
Große Steinstr. 24, II. — Tel. 24057
Einf. bis vornehmste Ausführung. — Kulante Bedienung.
Mäßige Preise.

Die kleine

Ohr-Brille für Schwerhörige

sowie alle neuen Modelle elektr. Hörapparate für jeden Grad von Schwerhörigkeit können in unserer Ausstellung am

Donnerstag, den 3. November 1927 in Halle (Saale), bei Firma Kampmann, Königstraße 87a

von 10—4 besichtigt und ausprobiert werden. Langjähr. Fachmann führt kostenlos und unverbindlich vor. Wiederverkäufer gesucht. Katalog kostenlos. Spez.-Fabrik elektr. Hörapparate.

Bausophon-Ges. m. b. H., Berlin-Nowawes Nr. 7.

SONDERAUSSTELLUNG:

„DIE WOHNUNG UNSERER ZEIT"

Einladung zur Besichtigung, geöffnet bis einschl. Sonnabend, 5. November, von 10 – 1 u. 3 – 6 Uhr bei freiem Eintritt u. ohne Kaufzwang

ALBERT MARTICK NACHF. Inhaber: Richard Ziemer
Halle (Saale) ::: Alter Markt 2

Meine Geschäftsräume
befinden sich ab 1. November

Leipzigerstr. 20

gegenüber dem Ritterhaus

Dr. Gumtz, b6815
Rechtsanwalt und Notar.

5000 Mk.
von Selbstgeb. auf 1. Hypothek 1. berg. Off. u. E. 5725 Exp.*

1000 Mk.
von Selbstgeb. sucht Gewerbemann sof. Off. u. E. 5785 Exp.*

Verschiedene

Oderbruch- und Gänsefedern
Nr 1 mit Daunen Pfund 2.90
Nr. 2 mit all. Daunen Pfund 3.00
Nr. 3 das Beste Pfund 3.50
Versand geg. Nachn. Preisliste umsonst
Richard Lübeck
Fürstenfelde Nm. 33

Rechtsberatung
Eheschaidg., Alim.-, Strat-, Gnad-, Miets-, Autwertg.-, Arbeitsgerichts-, Inv.-, Reichsversichg. sowie alle Prozeß-Sachen, Steuersach., Buchführ.
W. Hess, Rechtsbüro u. Steuer-Auskunftei
Volkmannstraße 3a
Telephon 23921. (i

Teppiche

Ohne jede Anzahlung!

beste anerkannte Qualitäten verkauft erstes Engroshaus (kein Abzahlungsgeschäft)

● **in 9 Monatsraten** ●

Diskrete Abwickelung. Verlangen Sie Vertreterbesuch. Off. unter A. 5721 an die Expedition ds. Bl. (*

---

§ Rechtsberatung:

Straf-, Mahn-, Alimenten-, Steuersachen, Gnadengesuche, Ehescheidungen, Testamente, Verträge, Urkunden, Vergleichsverfahren, Ermittlungen aller Art.

Brachvogel,
Mauerstraße 5. Ruf 29878.
8—1, 3—6 Uhr. (a

Ichreinige Parkett
fach- u. sachgemäß für 50 Pfg. pro qm
Parkett - Hönemann,
Halle (Saale)
Jetzt: Gr. Märkerstraße 7. Tel. 25849

Bin bei dem Amts- und Landgericht Halle als

Rechtsanwalt

zugelassen und habe mit dem heutigen Tage meine Praxis aufgenommen

Stegmann
Rechtsanwalt **Halle (Saale)**
Gr. Steinstr. 83. 2 Treppen
den 1. November 1927.

Das „Lebewohl" Quartett

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben.** Biechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192711014/fragment/page=0008

Die Welt der Technik

Neuzeitliche Bauten-Trocknung.

Die Lebensdauer eines Wohnhauses ist — verglichen mit seiner Bauzeit — natürlich so lang, daß die Betrachtung eines Spezialabschnittes der Herstellung kaum ins Gewicht zu fallen scheint. Da aber einerseits Bauten nur in der frostfreien Jahreszeit vorgenommen werden können, andererseits bei der herrschenden Kapital- und Wohnungsnot schnellmöglichste Gestellung beziehbarer Räume im volkswirtschaftlichen Interesse liegt, zielen alle Bestrebungen des modernen Bauwesens auf tunlichste Verkürzung aller benötigten Arbeitsfristen. So wandte man auch der langwierigen Austrocknungszeit der Neubauten, dem Trockenstehen oder der sogenannten „Abbindezeit" besondere Aufmerksamkeit zu.

Früher suchte man notgedrungenerweise der durch den Wassergehalt des Mörtels bedingten Feuchtigkeit eines Neubaus so Herr zu werden, daß man offene, eiserne Kokskörbe aufstellte, die durch die erzeugte Wärme im Verein mit der natürlichen Verdunstung das gewünschte Ergebnis herbeiführten. Die durch Verbrennung des Kokses erzielte Anreicherung der Luft mit Kohlensäure (CO_2) beförderte die zur Abbindung — das heißt „Steinwerdung des Mörtels" — notwendige Umsetzung des ursprünglichen Kalkmörtels, ein Vorgang, der auf diese Weise langsam und unvollkommen vor sich ging, zumal die ungenügende Luftzirkulation eine schlechte Verbrennung des Kokses bedingte, wodurch das für den Menschen so giftige Kohlenoxyd (CO) entstand, welches im Verein mit der Feuergefährlichkeit der Kokskörbe manchen Unfall hervorrief. Dank dieser trotz Langwierigkeit nur unvollkommenen Austrocknung zählte das bekannte „Trockenwohnen" der ersten Mieter nicht gerade zu den Annehmlichkeiten; häufige rheumatische Schädigungen traten neben den Sachschäden durch verdorbene Eigentumswerte auf. —

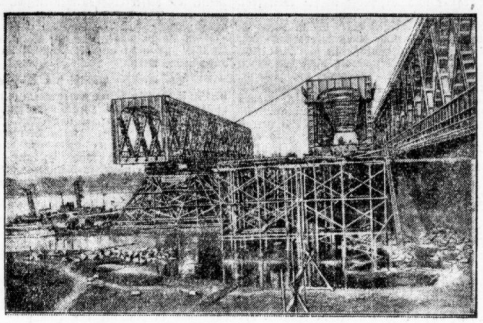
Die moderne Technik suchte und fand auch hier einen Ausweg. Nach dem neuen, heute geübten Verfahren intensiviert man den früheren Vorgang, indem man etwa das Prinzip des altbekannten „Föns", der Heißluftdusche, in entsprechend gigantischem Ausmaße anwendet. Die neuzeitliche Konstruktion besteht aus einem fahrbaren Ofen, in dem, wie bisher üblich, ebenfalls Koks zur Verbrennung gelangt. Ein kräftiger Ventilator bewirkt eine äußerst vollkommene Verbrennung, indem er die Luft mit kräftigem Ueberschuß durch den Brennstoff hindurchjagt. Dadurch wird zunächst jede Kohlenoxydbildung ausgeschlossen, die ja nur bei unvollkommener Verbrennung, also bei Sauerstoffmangel, entsteht. Die erzeugten Verbrennungsgase haben nun eine Temperatur von annähernd 1300 Grad, die natürlich viel zu hoch für den beabsichtigten Zweck wäre. Deswegen wird gewöhnliche Frischluft den heißen Gasen beigemischt, so daß man ungefähr einen resultierenden Wärmegrad von 125 Grad erhält. Dieses so vorbereitete Luftgemisch, das einen im Verhältnis zur gewöhnlichen Luft erwünscht hohen Kohlensäuregehalt hat, wird durch den oben erwähnten Ventilator mit Hilfe eines Blech-Rohrsystems von beachtlichen Abmessungen in den Neubau gedrückt. Man geht dabei derart vor, daß man einen bestimmten Teil des Hauses — etwa ein Treppenhaus mit anschließenden Wohnungen — mit Mitteln usw. fest abschalt. Durch den Ueberdruck gegenüber dem gewöhnlichen Luftdruck — der etwa dem Gewicht einer Wassersäule von 20 Millimeter Höhe entspricht —, werden die warmen, hineingedrückten Gase gezwungen, durch die Poren des Mörtels nach außen hindurchzutreten und können daher die ihnen aufgetragene Funktion der Austrocknung und Erhärtung des Mörtels bestens erfüllen. Zwecks Erzielung möglichst gleichmäßiger Austrocknung führt man die heiße Luft in die verschiedenen Etagen des Hauses gleichzeitig ein, wobei man die konstante, zweckmäßige Temperaturhaltung durch Regulierung des Frischluftzusatzes jeweils in der Hand hat. Natürlich bedarf man zur Bewegung dieser Luftmengen, das heißt also zum Antrieb des Ventilators, einer größeren Energiemenge, die je nach den Verhältnissen von einem Elektromotor oder einer Oelmaschine geliefert wird, die, wie der Ventilator, mit auf dem Gestell des fahrbaren Koksofens aufgebaut sind. Die ganze Einrichtung ist — da gleichzeitig das Rohrsystem leicht zerleglich ist — gut transportabel und ermöglicht in den betreffenden Räumen einen etwa stündlich achtzehnfachen Luftwechsel, der die Trockenheit beschleunigt. Aus dieser Beschleunigung erhellt die wirtschaftliche Bedeutung der Anlage. Man kann ungefähr in vier Tagen den Erfolg einer gewöhnlichen Austrocknung von zwei Monaten Dauer erreichen — ja man übertrifft diese sogar, was die Vollkommenheit des Erfolges anbelangt. Demgemäß kann auch das so behandelte Haus zwei Monate eher bezogen werden, ein pekuniärer und sozialer Vorteil, der die Kosten dieser maschinellen Austrocknung vollkommen ausgleicht, um so mehr, als bei der sorgfältigen Durchführung des Verfahrens die sonst oft später zutage tretenden Uebelstände einer nicht restlosen Feuchtigkeitsentfernung ausfallen.

Der modernen Technik ist es hier gelungen, auf einem Jahrhunderte alten Gebiete, dem des Hausbaues, Neues zu schaffen im Interesse von Zeitersparnis, Wirtschaftlichkeit und Volksgesundheit.

m.p. e.

Unser Rat für Korpulente ist folgender: Nehmen Sie morgens nüchtern, nach dem Mittagessen und vor dem Schlafengehen jeweils 2 bis 3 Toluba-Kerne. Diese Kerne wirken fettzehrend und ansatzverhindernd und sind fürs Herz unschädlich. Sie erhalten Toluba-Kerne mit genauer Beschreibung über Wirkung, Zusammensetzung, desgl. mit ärztlichen Urteilen in den Apotheken.

Umbau der größten Rheinbrücke.



Die Weseler Eisenbahnbrücke,
die größte deutsche Rheinbrücke, wird umgebaut, da sie dem Gewicht der modernen Riesenlokomotiven nicht mehr gewachsen ist. Unser Bild zeigt die Einrollung eines Brückenbogens.

Eine wichtige Erfindung für Automobilisten.

Ein fühlbarer Mißstand auf dem Gebiete des Automobilwesens bestand bisher darin, daß sichere technische Mittel zur Orientierung in unbekannten Gegenden fehlten. In Fachkreisen ist schon wiederholt auf diesen Mißstand hingewiesen worden. Die Entwickelung der Orientierungsmittel hat mit dem Aufschwung des Automobilwesens keineswegs gleichen Schritt gehalten.

Auch die Reichsregierung hat diesen Mißstand bereits erkannt und auf Grund internationaler Vereinbarungen eine diesbezügliche Reform in Angriff genommen. Es sind Bestimmungen erlassen worden, welche für das gesamte Reichsgebiet einheitliche Orientierungsschilder vorschreiben. Diese sind in fünf Gruppen eingeteilt:

1. Warnungsschilder,
2. Schilder für Ortsbezeichnungen,
3. Geschwindigkeitsbeschränkungsschilder,
4. Sperrschilder,
5. Richtungsschilder.

Form, Abmessung und Farbenzusammenstellung sind so gewählt, daß die Schilder die größtmögliche Wirkung erzielen.

Diese durchgreifende Reform wird sicherlich von sämtlichen Automobilisten freudig begrüßt. Dadurch wird endlich das bunte Durcheinander, welches bisher auf diesem Gebiete herrschte, beseitigt. Hoffentlich gelangt die großzügige Reform möglichst schnell zur praktischen Durchführung, damit Unglücksfälle, Strafmandate und sonstiger Verdruß auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

Wir leben heute im Zeitalter der Technik. Und doch muß man sich wundern, daß auf manchen Gebieten die Entwickelung so langsam vorwärts schreitet. Vorstehende Reform mußte schon vor 25 Jahren kommen.

Doch auch durch diese Reform ist die Orientierungsfrage für Automobilisten noch keineswegs restlos gelöst. Es kann nicht an jedes Wegekreuz und jede Wegegabelung ein Richtungsschild aufgestellt werden. Ebensowenig ist es möglich, an allen Einmündungsstraßen in eine Ortschaft Ortsschilder aufzustellen.

Der Automobilist, der heute große, unbekannte Strecken durchfährt, ist nach wie vor auf mehr oder weniger gute Karten angewiesen. Das Kartenlesen während der Fahrt aber ist bei Tage schon sehr schwierig, bei Nacht wird es fast zur Unmöglichkeit. Bei Befragung von Ortsansässigen wird oft falsche Auskunft erteilt, so daß Irrfahrten, Zeitverlust und Aerger die Folgen sind.

Wie wir erfahren, ist es nun einem hallischen Bürger, Herrn Fox, gelungen, einen gefälligen, praktischen Apparat zu konstruieren, welcher die zu durchfahrende Strecke, die auf einen besonderen Kartenstreifen projektiert wird, automatisch abrollt und den jeweiligen Ort, den man durchfährt, anzeigt. Durch die Einzeichnung von Gefahrenstellen wird der Automobilist rechtzeitig auf dieselben aufmerksam gemacht.

Außerdem ist der Kartenstreifen mit Kilometerzahlen versehen, so daß der Apparat gleichzeitig als Kilometerzähler und Geschwindigkeitsmesser dient. Die Erfindung ist bereits gesetzlich geschützt. Größere Probefahrten sollen demnächst stattfinden.

Moderne Müllverwertung.

Das Problem der Müllverwertung spielt in kaum einem Lande eine so bedeutsame Rolle wie in Deutschland. Allein in Berlin sind täglich über 2000 Tonnen Hausmüll zu beseitigen. Die landwirtschaftliche Verwertung dieses Mülls als Düngemittel hat wenig Beifall gefunden, da zahlreiche Bestandteile, wie Glasscherben, Eisen usw., eher schädlich als nützlich sind. Die bisher übliche Verbrennung des Mülls hat zwar gewisse Vorteile, aber die entstehende Schlacke, die nur zum Teil verwertbar ist, bleibt immer noch eine unnötige Belastung. Neuere Bestrebungen nahmen eine Trennung in Feinmüll und Grobmüll vor, von denen das erstere der Landwirtschaft zugeführt, das letztgenannte in einer Art Hochofen zu einer glasartigen Masse geschmolzen wurde.

Ein neues Verfahren zur Müllverwertung, das dem Berliner Diplom-Ingenieur Kurt Gerson zu verdanken ist, ist geeignet, auf diesem Gebiete bahnbrechend zu wirken. Die Erfindung des Genannten, die darin besteht, die zellulosehaltigen Bestandteile des Hausmülls in sogenannte „Müllwolle" umzuwandeln, hat sich bisher praktisch außerordentlich bewährt.

Selbstverständlich ist es nur ein Teil des Mülls, der sich zur Müllwolle verarbeiten läßt, nämlich Lumpen, Papier, Stroh usw. Die Trennung des Mülls in seine verschiedenen Bestandteile geschieht in der Weise, daß der ankommende Hausmüll zuerst in ein rotierendes Trommelsieb geschüttet wird, das ihn von Asche und Feinmüll befreit, die der Landwirtschaft nützlich sind. Der Grobmüll gelangt nun zu einem Elektromagneten, der das Eisen isoliert. Der Rest des Grobmülls wird von größeren Bestandteilen, Glasscherben, Knochen usw., die sich leicht verwerten lassen, befreit und dann in den Wirkungsausgleich eines starken Luftstroms gebracht. Die leichten, faserigen Bestandteile werden direkt in eine Müllwollmaschine geblasen, die schweren einer Trockendestillation unterworfen. In großen, eisernen Retorten wird dieser Teil des Mülls, der zumeist aus Nahrungsmittelresten usw. besteht, unter Luftabschluß erhitzt. Das Produkt sind einerseits brennbare Gase und Holzkohlen, andererseits Teerdestillate, die ihrerseits in Oel, Teer und Holzessig getrennt werden.

Die Müllwolle kann als Rohstoff sowohl zur Herstellung von Pappen und Packpapier als auch von Zeitungspapier benutzt werden. Auch kann die Müllwolle, mit Wasser vermengt, durch Pressung in Isolierplatten umgewandelt werden, die nach dem Trocknen korkähnlich sind. Durch Mischung mit Zement besteht die Möglichkeit, sehr brauchbare Leichtsteine herzustellen.

In Berlin können zirka 11 Prozent des gesamten Hausmülls zu Müllwolle verarbeitet werden, täglich also etwa 220 Tonnen.

Es würde zu weit führen, alle Verwendungsmöglichkeiten der Müllwolle, die zu 50 Prozent aus reiner Zellulose besteht, zu erwähnen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß durch Tränken der Müllwolle mit Nitroglyzerin eine hochexplosive Nitrozellulose entsteht, die der Schießbaumwolle ähnlich ist. Andererseits ist es auch gelungen, aus der Müllwolle die reine Zellulose zu trennen, die ihrerseits wieder in Zellstoffviskose umgewandelt werden kann, aus der die Kunstseide hergestellt wird.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Müllverwertung, vor kurzem noch ein Sorgenkind der städtischen Oekonomie, im Begriffe ist, sich zu einer ertragreichen Industrie zu entwickeln.

Eine neue Anwendung des Metallspritzverfahrens.

Das Metallspritzverfahren, das in den letzten Jahren schnell zu großer Bedeutung gelangt ist, hat ein neues Anwendungsgebiet gefunden, und zwar wird es neuerdings mit Erfolg zur Herstellung von Matrizen, Stempeln, Abgüssen usw., die bisher durch Gießen oder auf galvanoplastischem Wege hergestellt wurden, angewandt. Durch Ausspritzen des Originals wird ein Negativ gewonnen, von dem nun wieder leicht beliebig viele Positive hergestellt werden können, die dem Original bis in alle Einzelheiten gleich sind.

Der Apparat, den man zum Spritzen gebraucht, ist eine sogenannte Metallspritz-Pistole, in die das Metall in Drahtform eingeführt wird. Hier wird es durch eine Düse geschoben, wo eine Flamme es schmilzt und ein Strahl komprimierte Luft das Metall in fein verteiltem Zustande abspritzt. Die Geschwindigkeit der Metallteilchen an der Düse beträgt 700 Meter pro Sekunde. Hieraus erklärt sich die außerordentliche Festigkeit und Dichte der gespritzten Schicht.

Das Spritzverfahren hatte bisher in die Industrie, insbesondere dort schnell Eingang gefunden, wo es galt, Eisen und Stahl gegen Rost zu schützen, indem eine dünne Metallschicht aufgespritzt wurde, die nicht rostete. Insbesondere handelte es sich hierbei um Spritzverzinkung.

Für den Bildhauer usw. ist das Spritzverfahren deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil es ihm gestattet, von seinen Ton-Originalen mit Hilfe des Spritzens beliebig viele Kopien zu erhalten, die früher gegossen werden mußten. Es wird hierdurch nicht nur ein ökonomischer Vorteil in bezug auf Geldersparnis erzielt, sondern auch, da die gespritzte Reproduktion dem Original durchaus entspricht, und Fehlgüsse nicht vorkommen, Arbeitszeit in beträchtlichem Maße erspart. Im allgemeinen dürfe es genügen, wenn in ein vom Original abgezogenen Gipsnegativ etwa 1 Millimeter Bronze eingespritzt, und bis auf etwa 5 Millimeter mit Blei verstärkt wird.

Besondere Bedeutung wird das Verfahren zweifellos für die Herstellung von Druckstöcken aller Art, Raster-Klischees usw. gewinnen. Während einerseits die Kopie dem Original auch hierbei in jeder Weise durchaus gleichwertig ist, beträgt andererseits die Dauer der Anfertigung beim Spritzverfahren nur den vierzigsten Teil der bisher dafür aufgewendeten Zeit.

Wie man ein Zehnmillionstel Millimeter mißt.

Die Elektronenröhre, die beim Radio eine so große Rolle spielt, hat jetzt eine neue überraschende Anwendung erfahren, indem man sie zu einer überaus empfindlichen Meßvorrichtung ausbildete. Jeder Radioamateur weiß, daß bei ganz geringfügigen Kapazitätsänderungen im Röhrenkreis lautes Heulen und Pfeifen im Kopfhörer entsteht. Diese Erscheinung wird neuerdings dazu ausgenützt, eine sehr empfindliche Mikrometeranordnung zu bauen, die selbst ein Zehnmillionstel Millimeter zu messen vermag, also fast den Durchmesser eines Wasseratoms. Diese Meßvorrichtung kann durch geringe Aenderungen auch als Thermometer benutzt werden und gestattet dann, Temperaturschwankungen von einem Sechzehntausendstel Grad Celsius festzustellen. Die Erfindung beruht auf der Anwendung der Elektronenröhre, die überhaupt der messenden Wissenschaft noch größere Dienste leisten wird. Es wird immer klarer, daß die Elektronenröhre nicht nur für die drahtlose Telegraphie und Telephonie ein unschätzbares und durch nichts anderes ersetzbares Universalinstrument ist; auch auf anderen Gebieten der Wissenschaft und Technik findet sie eine immer ausgedehntere Anwendung, besonders zur qualitativen und quantitativen Bestimmung physikalischer Eigenschaften. Es ist zu erwarten, daß uns die nächste Zeit in dieser Beziehung überraschende Neuerungen bringt.

Wünschen Sie gute Erfolge
dann lassen Sie Ihre „Kleinen Anzeigen" in den „Hallischen Nachrichten" erscheinen

Elektrisches Licht ist billig,
darum sollten Sie nicht zur Ersparnis weniger Pfennige auf ein vom elektrischen Licht durchflutetes Heim verzichten.
OSRAM

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192711014/fragment/page=0009

Sportzeitung

Erziehung zur Individualität.

Neue Wege des DSB.

Es ist hinlänglich bekannt, daß auf leichtathletischem Gebiete zwischen einigen führenden Aktiven und dem Reichstrainer Waitzer Meinungsverschiedenheiten über die Schematisierung der technischen Ausbildung bestehen. Es war auffällig, daß bei dem letzten in Frankfurt abgehaltenen Olympiakursus bekannte Leute wie Houben, Körnig, Trotzbach, Dr. Peltzer, Brechenmacher, Steinhardt fehlten.

Erfreulicherweise hat nun gerade dieser Frankfurter Kursus eine gewisse Umstellung gebracht. Der norddeutsche Verbandstrainer Ralph J. Hole, der durch seinen langjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten die amerikanischen Verhältnisse sehr genau kennt und von jeher die Bedeutung der individuellen Leistweise besonders betont hat, veröffentlicht einen Artikel, in dem er darauf hinweist, daß der Aktive mehr als bisher auf eigene Füße gestellt werden muß, den Kern der jeweiligen Uebung verstehen soll, um dann aus sich heraus selbst die weitere Entwicklung einzuleiten. Nur durch die Erziehung zur Individualität kann nach Hole der Mensch höchste Möglichkeiten aus sich herausholen. Hole bedauert aus diesen Gründen besonders das Fernbleiben von Houben in Frankfurt, weil gerade er im Interesse der Sache seinen Fachkollegen bestimmt gute Winke hätte geben können, und charakterisierte die in Frankfurt geleistete Arbeit wie folgt:

„Die beiden Kurse zeigten gegenüber den früheren ein ganz anderes Bild. Das Diktat wurde unterlassen, dafür ist die Individualität in den Vordergrund gestellt worden. Es ist so, wie ich immer schon gesagt habe, daß Kurse und Trainer nur als beratende Faktoren in Betracht kommen.

Der Sportlehrer kann nur beobachten und beraten. Jede Uebung hat ihren technischen Kern in bewegungsmechanisch-physikalischer Richtung. Die Ausführung wird immer eine persönliche Note tragen müssen, denn die Menschen sind verschieden. Der Aktive muß sich die Vorteile seiner Eigenart herausarbeiten. Aus sich heraus erleben, nicht aufgezwungen bekommen."

Hole führt weiter aus, daß die Trainingsberatung auf dieser Basis in Frankfurt von großer Bedeutung war und unbedingt einen Fortschritt ergeben müsse, wenn die Erfahrungen individuell in die Tat umgesetzt werden. Nach seiner Ansicht fehlte es besonders den Springern und Werfern noch an der nötigen Schnelligkeit, deren Bedeutung von den meisten nicht genügend erkannt wird. Hole sagt:

„Schnelligkeit ist der ¾ Erfolg! Sie braucht der Weitspringer, denn wir laufen heute mit unbändiger Schnelligkeit durch die Luft. Schnelligkeit braucht der Werfer, denn er muß mit größter Explosion seine Schlußwendung durchführen. Schnelligkeit und Elastizität sind bei der Entwicklung an erste Stelle zu setzen."

Im kommenden Frühjahr müßten sich alle Besten ohne Ausnahme versammeln und jeder sich als Mitarbeiter an der großen Sache fühlen.

Die von Hole entwickelten Gedanken sind für die Entwicklung überaus wertvoll und treffen vollkommen das Richtige, wenn sie die Erfahrungen der Aktiven in einen individuell gestalteten Ausbildungsplan aufnehmen wollen. Der deutschen Leichtathletik drohte durch ein starres Schema unzweifelhaft eine ernste Gefahr und eine Zersplitterung; daher sind die neuen Wege der DSB., die einen Houben und andere sicherlich als bereitwillige Helfer sehen werden, auf das freudigste zu begrüßen.

Dr. Peltzer spricht in Halle.

Morgen, Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, wird, wie von uns bereits angekündigt, im Guttemplerheim, Bismarckstr. 1, der von der hallischen Turnerschaft veranstaltete Vortrag „Jugendbewegung, Leibesübungen und Alkohol" gehalten werden. An Stelle des verhinderten zweiten Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Dr. Neuendorff, spricht jedoch der Weltrekordmann Dr. Peltzer.

Hockey.

HGH. schlägt RC. Sport-Leipzig 4:3.

Die Schwarz-Grün-n hatten auf der Peißnitz die 1. Herren vom RC. Sport verpflichtet. Die Gäste erschienen leider nur mit zehn Mann und begingen unverständlicherweise den Fehler, ohne Torwart zu spielen (hatten sie die Hallenser unterschätzt?). Der Spielverlauf war wenig interessant, da die beiderseitigen Stürmerreihen sich im Mittelfeld herumgeschlagen zu überbieten versuchten. Der Siegestreffer fiel fast mit dem Abpfiff. Anschließend schlugen die Damen des HGH. die 1. Damen des RC. Sport sicher mit 6:0.

Halle 96 1. Herren weilten in Cöthen und mußten sich dem dortigen HC. mit 4:0 beugen. 96 mußte bald nach Anfang auf die Mitwirkung des rechten Verteidigers verzichten, der ernstlich verletzt wurde. Halle 96 Damen nahmen am Turnier des BFM.-Leipzig teil. Der Sturm war wiederum recht hilflos, so daß der Endpfiff den Gegnern mit 3:0 sicherlich sah. Hockeyvereinigung Schwarz-Weiß sowie Sportbereinigung 98 hatten ihre Spielabschlüsse rückhängig gemacht.

Sechstagerennen.

Giorgetti-Walthour siegen in Chicago.

Die letzten 24 Stunden des Chicagoer Sechstagerennens standen im Zeichen heftiger Positionskämpfe. Zu den fortgesetzten Jagden der letzten Nacht ereigneten sich zahlreiche Stürze, die das Ausscheiden von Hill und Belloni zur Folge hatten. Der Belgier Gerard Debaeck, das Rennen zu Ende angelangt auf dem sechsten Platz. Georgetti-Walthour, die sich in der vorletzten Nacht an die Spitze des Klassements gesetzt hatten, verteidigten die führende Position bis zum Schluß mit Erfolg und schritten auch in den Sprints der letzten Stunde am Besten ab. Die außergewöhnlich Fairweise letzten Goossens-van Kerkhof am Schluß des Rennens an den Tag. Sie endete mit Giorgetti-Walthour auf gleicher Höhe, obwohl sie im ersten Teil der langen Fahrt weit im Hinterrtreffen lagen.

Der VMBB.-Vorstand tagt mit den Gauen.

Die Schaffung einer Unfall-Unterstützungskasse beschlossen. — Die Aenderung des Spielsystems noch unentschieden! — 1000 neue Mitglieder.

Wenn man die sportliche Entwicklung in Deutschland in der letzten Zeit genauer verfolgt hat, so wird man unschwer bemerkt haben, daß — leider — in gewissen Kreisen mehr oder weniger starkes Mißtrauen gegen die Führer herrscht, obwohl man diese sonnoso selbstherrlich regiert und Beschlüsse in die Welt setzt, oft wenig Wochen zuvor zum soundsovielten Male wieder an ihre Posten berufen hat. Es ist daher zu begrüßen, wenn die Leitung eines Verbandes nicht selbstherrlich regiert und Beschlüsse in die Welt setzt, die von der Mehrheit der Mitglieder nicht verstanden werden, sondern wenn sie die Vertreter der Vereine, also die Gauvorstände, von Zeit zu Zeit zusammenruft, um mit ihnen die besonders wichtigen Fragen zu besprechen. An dieser nun bald schon zur Gepflogenheit gewordenen Sitte möge der VMBB. festhalten; sie hat sich bisher bewährt und wird auch in Zukunft der Sache als solche nur dienlich sein!

Der Kampf um das Spielsystem.

Die Leipziger Tagung brachte insofern in dieser Frage Gemütlichkeit, als man sich eingestand, daß wir das ideale Spielsystem, das uns vielleicht vorschweben könnte, nicht haben und wohl auch nicht sobald bekommen werden, weil es eben an der rauhen Wirklichkeit scheitert. Es ist einfach unmöglich, eine Verbandsliga zu schaffen, ohne damit den Amateurgedanken aufs schwerst zu gefährden. Dieser Einsicht verschlossen sich die anwesenden Vertreter nicht. Wenn sie dennoch auf einer Aenderung des Meisterschaftssystems bestanden, so gipfelt diese Ansicht in der Hauptsache wohl in dem Wunsche, daß die letzten beiden Runden der Meisterschaftsspiele um Mitteldeutschlands „Blaues Band" von jetzt an nach dem Rundensystem ausgetragen werden möchten. Um die Verhandlungen in dieser Frage abzukürzen, beschloß man die Einsetzung eines Ausschusses, dem Hunger-Obsachsen und Sander-Mittelsachsen als Vertreter des Freistaates Sachsen, Busch-Halle und Deneke als Vertreter der Provinz Sachsen, sowie Betz-Ostthüringen und Heiser-Wartburgau für den Kreis Thüringen angehören, zu denen noch ein Vertreter des Verbandsspielausschusses hinzutreten soll. Um die Lösung dieser Frage nun ernsthaft durchführen zu können, bittet der Ausschuß um regste Mitarbeit.

Die Unfallunterstützungskasse als Selbstversicherung.

Der Verbandskassierer Walter Hoffmann hatte das Referat in dieser wohl wichtigsten Frage der ganzen Tagesordnung übernommen. In klaren Worten schilderte er noch einmal den gesamten Werdegang der Versicherungsangelegenheiten und kam schließlich zu dem Ergebnis, den Vertretern die Wahl zu lassen zwischen einem erneuten Vertragsabschluß mit einer Versicherungsgesellschaft oder der Neuschaffung der eigenen Unfallunterstützungskasse. Die Vertreter entschlossen sich für letzteren Weg, wobei sie allerdings einmütig der Ansicht waren, daß die Unfallkasse auf der ihr überwiesenen Strafen noch einen besonderen Zuschuß benötige. Um die Höhe dieses Zuschusses zu ermitteln und vor allem die Art und Weise, wie dieser erhoben werden soll, wurde ein Ausschuß eingesetzt, der nunmehr die nötigen Vorarbeiten durchzuführen hat. Grundsätzlich soll allerdings bleiben, daß sich die Beitragspflicht auf die aktiven Spieler beschränkt und nicht auf die passiven Vereinsmitglieder ausgedehnt wird.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung

traten, so wichtig sie an sich gewesen sein mögen, hinter dieser beiden Fragen zurück. Bedauern möchte man, daß sich die Gauvertreter wiederum nicht entschließen konnten, der vom Verbandsspielausschuß vorgeschlagenen Schaffung von Gau-Fußballausschüssen zuzustimmen. Wenn man sich auf Erneuerung „Dezernenten" einigte, so dürfte man hiermit lediglich einer bestehenden Einrichtung einen anderen Namen geben, an der Sache als solchen jedoch nichts geändert haben. Erfreulich ist, daß die Differenzen zwischen VMBB. und MHB. beigelegt worden sind, ehe sie weitere Folgen nach sich gezogen haben. Der Mitteldeutsche Hockey-Verband wird also weiterhin die Hockeyspiele in Mitteldeutschland überwachen. Daß die Verbandsleitung die beiden Verbandssportlehrer Hoffmann und Hogan an den Vormittagen der Lehrerschaft zur Verfügung stellen will, wird man mit besonderer Genugtuung zu begrüßen haben. Ebenso, daß man in Zukunft den Industrie- und Geschäftsmannschaften besondere Aufmerksamkeit entgegenbringen wird, um mit ihnen zusammenzuarbeiten auf dem Wege der Erstarkung unseres Volkes.

Tausend neue Mitglieder

sind ein weiteres erfreuliches Anzeichen für den Aufschwung des VMBB. im Laufe des letzten Vierteljahres, desgleichen die Tatsache, daß die Pokalspiele in den kleineren Gauen die erhoffte Werbewirkung restlos gehabt haben. Daß selbst von den leitenden Männern im VMBB. an der Geschäftsführung im DFB. mitunter starke Kritik geübt wurde und vor allem auch in Danzig geübt worden ist, beweist, daß man in Mitteldeutschland fest entschlossen ist, tatkräftig mitzuarbeiten am weiteren Aufbau und Ausbau der deutschen Fußballbewegung. Allerhand Besserung erhofft man anscheinend von der Verlegung der Bundesgeschäftsstelle nach Berlin; doch wird man auch hier gut tun, erst einmal abzuwarten.

Ein außerordentlicher Verbandstag

wird demnächst wohl zur Tatsache werden, um über die schwebenden Fragen endgültige Beschlüsse fassen zu können; doch steht der Termin noch nicht fest, da zunächst erst einmal die Ausschüsse das Wort haben!

Heitere Sport-Splitter.

Der kürzlich neuentdeckte Negerboxer Ramon Castillo stellte sich kürzlich auf der Redaktion einer Pariser Sportzeitung vor. Er erschien in fabelhafter Aufmachung mit Charlestonhosen und trug ein Paar prachtvolle Lackstiefeletten. Leider stellte es sich aber beim Nähertreten heraus, daß das Oberleder des rechten Fußes in freizügigster Weise durch hineingeschnittene Luftlöcher verziert war. Auf die erstaunte Frage, ob man ihm die Schuhe, denn in diesem Zustand verkauft habe, sagte er: „Oh no, aber ich 'aben sehr viel Schmerz an Füße, und so 'aben ich mir gegeben ein bischen Bewegungsfreiheit!"

*

Den Spitzbuben ist bekanntlich nichts heilig. Das mußte dieser Tage ein amerikanischer Flieger erfahren, der im Flugzeug von Troy (Ohio) (S. A.) landete und sein Flugzeug mit geöffnetem Motor stehen ließ, um in die Kantine zu gehen und sich zu erfrischen. Als er zurückkam, war der Apparat . . . gestohlen. Was würde Ben Akiba dazu sagen?

*

Große Sportsleute sind häufig die schlechtesten Redner, weil dem Heldentum der sportlichen Leistung Ueberschwenglichkeiten nicht liegen. Der erfolgreiche Weltläufer Schlee wurde ohnmächtig, als er auf einem Festbankett eine Rede halten sollte. Besser zog sich sein Kameraad, der Ozeanflieger Byrd aus der Affäre. Als er in Paris gedrängt wurde, bei einem Pressedinner das Wort zu ergreifen, erhob er sich und erklärte kurz und bündig: „Es gibt eine Vogelart, und zwar die Pabageien, die am schlechtesten fliegen, aber am besten sprechen." Byrd setzte sich und erklärte seine Rede für beendet.

*

Als die Manager von Schmeling und Domgörgen vor der Boxportbehörde verhandelten, um die Bedingungen für den am 6. November in Leipzig vor sich gehenden Vorkampf um die deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht festzusetzen, konnte man sich über die Größe des Boxringes nicht einig werden. Schmeling wollte einen Boxring von 5×5 Meter, Domgörgen dagegen einen solchen im Ausmaße von 6×6 Meter. Der Streit der Meinungen ging hin und her, bis eine witzige Stimme den Vorschlag machte, zwei Ringe aufzustellen, um abwechselnd eine Runde in dem einen und dem anderen Ring auszutragen, damit beide Teile restlos zufriedengestellt würden. Dieser ironische Seitenerbrief verfehlte nicht seine Wirkung; man einigte sich nunmehr auf einen Ring mit einer Seitbeispannung von 5½×5½ Meter.

Schach in Halle.

Simultan-Vorstellung des Baltenmeisters Schwarz.

Von zahlreichen Zuschauern umringt, spielte am letzten Sonntag Schwarz gegen 26 Bretter. Am ersten Brett der Spielleiter vom zwei Schachuhren aufgestellt; die eine zur Kontrolle der Gesamtspielzeit und die andere zur Kontrolle der Bedenkzeit von Schwarz an Brett 1 (persönlicher Wunsch des Meisters). Der Meister überlegte an Brett 1 15 Minuten bei 25 Zügen und gab diese Partie als erste auf nach 2½Stunden Spielzeit. Zur Erledigung aller Partien brauchte er knapp sieben Stunden. Erst kurz vor 17 Uhr konnte das Gesamtresultat verkündet werden. Eine Leistung für den Meister, aber auch eine nicht zu unterschätzende Gedulbsprobe für die Spieler. Die Herren Friedel und Kahl mußten wegen Zeitmangels nach vierstündigem Spiel ihre Partien aufgeben. Erschwert ist dem Meister seine Aufgabe dadurch worden, daß manches Spiel durch Zuschauer stark beeinflußt worden ist. Eine bekannte Tatsache, mit der wiederum jeder Simultanspieler rechnen muß. Die Leitung lag in den Händen des Schachklubs Springer, der mit Rücksicht auf die Gäste nur neun Bretter besetzte und davon fünf gewann, zwei verlor und 2 remis spielte. 17 Uhr begann der Vortrag über den Wettkampf Caabalanca—Aljechin.

Nachfolgend die Ergebnisse der einzelnen Bretter (hier aufgeführt, so wie die Spiele der Reihe nach beendet wurden): 1. Steinberg (Springer) 1, 2. Friedel 0, 3. W. Badestein (Springer) 1, 4. E. Fritz (Springer) 0, 5. Oberlab (Springer) ½, 6. Gottenroth (Springer) ½, 7. Buschendorff 0, 8. Kahl 0, 9. Wolke 0, 10. C. Hunold 0, 11. G. Hunold 1, 12. Preil 1, 13. Kolbenyo (Springer) 1, 14. Küssenbrück (Passendorf) ½, 15. Schöbe (Springer) 1, 16. Hobus 1, 17. Thomas 1, 18. Frl. Ehrlich (Springer) 1, 19. Fetterlein 1, 20. Ufmann 0, 21. H. Frik ½, 22. W. Wolfermann (Dölau) 0, 23. D. Wolfermann (Schachwitz) ½, 24. Klose 0, 25. Brömme 1, 26. Henze (Springer) 0.

Saalegau.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 23.)

1. Terminänderungen. Spiel Nr. 55a beginnt 15 Uhr, Nr. 45 beginnt 13,15 Uhr, Nr. 2 beginnt 15 Uhr, Nr. 5 beginnt 11 Uhr, Nr. 21 beginnt 11 Uhr, Nr. 197 beginnt 14 Uhr, Nr. 193 beginnt 15 Uhr, Nr. 72 beginnt 10 Uhr, Nr. 76 beginnt 11 Uhr.

2. Abfesungen: Spiele Nr. 182, 50, 26 und 49 sind zu streichen.

3. Spiel Nr. 45 leitet Hahn (Wacker), Nr. 199 Hampel (BFL.-M.), Nr. 2 Lange (SG), Nr. 59a leitet BSB.

4. Formulare Nr. 50 und 110 fehlen. Die beiden Vereine wollen diese herbeischaffen.

5. Am 16. Nov. (Bußtag) findet auf dem Wackerplatz nachmittags 15 Uhr das Stadtspiel Halle—Magdeburg statt. Wacker hat für ordnungsgemäßen Aufbau, Gestellung von Bällen, Ordnern und Kassierern Sorge zu tragen.

6. Am Bußtag spielt folgende Elf gegen Magdeburg: Fuß (Wilsdorf), Bonnell (Bor.), Wolfermann (Dölau), Schmidt (BSB.), Bongoll (Bor.); Sauerkering (BSB.), Fischer (96), Löschke (Bor.), Frosch (Bor.), Sindram (BSB.). Ersatz: Ehlers (Bölb.), Weiße (Wacker). Oswald. Kohl.

Verbindliche Mitteilung Nr. 22.)

1. Aenderung zur Terminliste am 6. November: Spiel Nr. 208 und 218 ist Borussia bauender Verein. Spiel Nr. 233 beginnt 13 Uhr, bauender Verein ist BSB. Spiel Nr. 254 Schwz. Schkeuditz. Spiel Nr. 85 fällt aus.

2. Verbandlung am 7. November: 8 Uhr: Vereinsvertreter von Braunsdorf und Passendorf betr. Rückspielverpflichtungen.

3. Spielplan für Sonntag, 13. November:

Gruppe 1:

Nr. 484 1. Kl.	14,30:	98—99.
„ 480	14,30:	Sportfreunde — Wacker.
„ 502	14,30:	Borussia — 96.
„ 504	14,30:	Favorit — BFL.-M.
„ 270 1b-Kl.	14,30:	Giebichenstein — Preußen-M.
„ 444 Ref.-Kl.	12,45:	98 — 99.
„ 467	12,45:	Sportfreunde — Wacker.
„ 506		Borussia — 96.
„ 508		Favorit — BFL.-M.
„ 509 2a-Kl.	14,30:	Nietleben — Cröllwitz.

Gruppe 2:

„ 177 2a-Kl.	14,30:	99 III — Wacker III (Mäßen).
„ 237	14,30:	BFL.-M. III — 96 III (Preußen-M.).
„ 236	14,30:	96 III — Favorit III (Giebichenstein).
„ 510	14,30:	Reumark III — Sportfr. III (Milch.).
„ 186 3a-Kl.	12,45:	99 IV — Wacker IV (Preußen-M.).
„ 247	12,45:	BFL.-M. IV — 98 IV (99).
„ 522 3b-Kl.	14,30:	Preußen-M. III — Olympia III (BFL.-M.).
„ 513 3c-Kl.	12,45:	Nietl. II — Cröllwitz II (Dölau).
„ 134	12,45:	Bhf.-T. II — Osmünde II (Bennstedt).

4. Punktabsprechungen: Betr. Spiel

Nr. 28: Zappendorf I 2 Punkte. Hermann Weil (Holleben) nicht gemeldet.

Nr. 24 SM. Landsberg I 2 Punkte. Wilhelm Keitel, Arthur Unger, Wilhelm Werner, Kurt Heinroth (Jahn-L.) nicht gemeldet.

Nr. 27 Rothenburg I 2 Punkte. Fritz Tetzner (Könnern) nicht berechtigt.

Nr. 44 Cröllwitz III 2 Punkte. Hermann Wege (Amsdorf) 1. Stammannschaft.

Nr. 64 Eine Punkte. Paul Seidemann (Könnern) nicht berechtigt. Wettin unberechtigte Spieler.

Nr. 74 Preußen-M. II 2 Punkte. Kurt Robitzsch (1910) 1. Stammannschaft.

Nr. 90 keine Punkte. Albert Hartmann, Paul Kruse (Zappendorf) 1 Stammannschaft. Fritz Kirchels (Sport.-T.) 1. Stammannschaft.

Nr. 115 keine Punkte. Kurt Betke (Reichsb.) kein Mitglied. Franz Schwabe (Jahn-L.) ab 4. 9. berechtigt.

Nr. 140 keine Punkte. Fritz Hampel, Karl Apitz (Wansl.) nicht gemeldet. Paul Kruse (Zappendorf) 1. Stammannschaft.

Nr. 143 keine Punkte. Albert Steuer (Post) 1. Stammannschaft. Karl Bienert (Könnern) nicht berechtigt.

Nr. 197 Lauchstädt II 2 Punkte. Alfred Schinke, Franz Rabe (Wegwitz) Jugendliche.

Nr. 199 keine Punkte. Paul Kruse (Zappendorf 1. Stammannschaft. Paul Rothe (Amsdorf) Jugendlicher.

Nr. 203 keine Punkte. Fritz Hörig, Paul Wöllner (Rothenburg) Jugendliche. Gilbert Steuer (Post) 1. Stammannschaft.

Nr. 251 Preußen-M. III 2 Punkte. Kurt Pölitz (Reideburg) 2. Mannschaft.

Nr. 253 keine Punkte. Hugo Abel (1910) 2. Stammmannschaft. Kurt Jahre (Schkeuditz) 2. Stammannschaft.

Nr. 257 keine Punkte. Gerhard Riese (Bhf. T.) Jugend. Hermann Rosenkranz (Bennstedt) 1. Mannschaft.

Nr. 282 Bhf.-T. I 2 Punkte. Gebr. Damm (Dölau) nicht berechtigt.

Nr. 309 Ammendorf III 2 Punkte. Kurt Jahre (Schkeuditz) 2. Mannschaft.

Nr. 368 keine Punkte. Kurt Pölitz (Reideburg) und Kurt Jahre (Schkeuditz) 2. Stammannschaft.

Nr. 372 keine Punkte. Herm. Rosenkranz (Bennstedt) und Otto Keller, Kurt Wei (Demnitz) 1. Stammannschaft.

Nr. 373 Passendorf II 2 Punkte. Gerhard Riese (Bhf.-T.) Jugend.

Nr. 377 keine Punkte. Paul Rothe (Amsdorf) Jugend. Fritz Hamel, Karl Apitz (Wansl.) nicht gemeldet.

Nr. 360 keine Punkte. Otto Kridemeyer (Könnern) Jugend. Otto Kleinschmager (Canena) 1. Stammannschaft.

Nr. 429 keine Punkte. Fritz Hörig (Rothenburg) Jugend. Canena jugendliche Spieler. Busch. Großmann.

Athletik-Ausschuß.

Am Sonnabend, 5. Nov., nachmittags 3 Uhr, findet auf dem 96er Platz die letzte diesjährige Sportabzeichenprüfung statt. Es kommen sämtliche Läufe, Sprünge und Würfe, mit Ausnahme des 10-Kilometer-Laufes, zur Durchführung. Speerwerfer haben den Speer selbst mitzubringen. Hoffmann.

*

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Spiel Nr. 2 leitet neutral, Nr. 148 v. Hausen, Nr. 208 neutral, Nr. 364 neutral, Nr. 152 Uhde (Wacker), Nr. 155 (Ecke (Sportfr.), Nr. 215 v. Riesen, Nr. 158 Zacharias, Nr. 218 Höfchel, Nr. 221 Baer, Nr. 448 Richter (Gleb.), Nr. 235 Sportbrücker.

Zuschriften für Fußball-Schiedsrichter-Angelegenheiten an Paul Biebach, Merseburg, Damnstraße 19 (Telephon von 9—15 Uhr Nr. 193). Für alle Handball-Schiedsrichter-Angelegenheiten an Herm. Thiem, Nietleben, Heidestr. 4.

Alle Schiedsrichter, welche noch nicht im Besitz eines Schiedsrichter-Ausweises sind, wollen sich unbedingt bis zum 15. Nov. beim Schiedsrichter-Ausschuß melden. Biebach. Baer.

*

Jugendpflege.

(Verbindliche Mitteilung.)

Für Montag, 7. Nov., werden gelegen die Herren Jugendobleute zu einer dringenden Besprechung. Die Besprechung findet abends 8 Uhr im Restaurant zum „Markgrafen", Brüderstraße 7, statt.

Für den ausscheidenden Schriftführer des GJW., Herrn Herb. Bürger, wird Herr Helmut Faust (96) zugesagen. Falls innerhalb zehn Tagen kein Einspruch seitens der Vereine erfolgt, gilt Herr Faust als gewählt.

Für Montag, 7. Nov., werden ferner geladen: Abends 8,30 Uhr: Vereinsvertreter von Wacker, der Junior Kurt Meisling und eventl. Zeugen.

Die Ausweise zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung für Jugendliche verlieren am Ende des Jahres ihre Gültigkeit. Neuanträge sind an dieselbe Stelle wie vorzeitig zu richten. Scherf. Janecke.

Vereinsmitteilungen.

Hallischer Sportverein 98: Die fällige Mitgliederversammlung am Dienstag, 1. Nov., fällt aus, sie findet erst am Dienstag, 8. Nov., 20¼ Uhr, im Vereinshaus statt. Unsere Mitglieder werden zu dem Schlachtefest am Mittwoch, 2. Nov., im Vereinshaus eingeladen.

Polizeisportverein: Das Boxen fällt wegen der heute abend im „Schultheiß", Merseburger Straße, stattfindenden Monatsversammlung aus. Jeder hat zur Versammlung zu erscheinen.

Spielvereinigung Bettin 1924: Heute abend Vortrag nicht verzessen. Unschlüssend Bekanntgabe über Spiel.

Spezial-Abteil. Fahrrad-Bedarfs-Artikel Gummi-Bieder.

Entzückend

sehen Kinder aus, wenn ihre zarte Haut nur mit der milden und reinen

NIVEA KINDERSEIFE

gepflegt wird. Nach ärztlicher Vorschrift hergestellt, für Kinder und Erwachsene mit besonders empfindlicher Haut. Sparsam im Gebrauch. Preis 70 Pf.

Fawohl:

Vor dem Rasieren, und zwar vor dem Einseifen, müssen Sie Ihre Haut gründlich mit

NIVEA-CREME

einreiben. Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, Vermeidung jeglicher Hautreizung sind der Erfolg. Diese Wirkung wird erzielt durch den nur der Nivea-Creme eigenen Gehalt an Eucerit. Die Creme muß stets gründlich in die Haut eingerieben werden, damit die Schaumbildung beim nachfolgenden Einseifen nicht beeinträchtigt wird.

Schachteln 20, 30, 60, 120 Pf., Tuben 60, 100 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192711014/fragment/page=0010

Die dunkle Macht.

Roman von
Arthur Brausewetter.

Copyright by Bergstadtverlag Breslau 1927.
(Nachdruck verboten) (Fortsetzung) (28

Er hatte seine Augen überall. Aber zu der Tatenlust, die sich nie genug tun konnte, gesellte sich jetzt ein stärker hervortretender Drang nach Genuß und Lebensfreude. Der Tag gehörte der Arbeit. Die Abende aber verlebte er in Gesellschaften in der Stadt und auf den Gütern der Umgebung. Denn er bedurfte der Geselligkeit. Nicht weil sie ihm ein besonderes Vergnügen machte, sondern weil in ihm eine innere merkbar sich steigernde Unruhe war, die ihm die stillen Abende unerträglich machte. Manche Mutter ließ während der ganzen Tafel kein Auge von ihm, manche Tochter gab sich Träumen und Hoffnungen hin. Er nährte sie eine kurze Zeit, dann wandte er sich neuen Sternen zu. Auch die enttäuschte er.

So gaukelte er von Erscheinung zu Erscheinung, umspannte sie mit leicht aufdämmernder, dann bald ersterbender Sehnsucht und ließ sie wieder ohne Schmerz und Reue. Länger als einige Wochen fesselte ihn nie eine. Das war einmal gewesen und nun vorbei.

Trotz seines großen Verkehrs war er allein. Es focht ihn wenig an. Er beherrschte die Menschen, aber er brauchte sie nicht. Er war sich selber genug.

Seit jenem Abend, da Kitty Mattern ihn gehen hieß, war die große Veränderung in ihm vorgegangen. Sie war die einzige Frau, die er nicht nur mit seinen leicht entzündlichen Sinnen, sondern mit seiner Seele umfaßt, der er sich nahe gefühlt, die er geliebt und bewundert hatte.

Er hatte wohl nicht unrecht: Sie hätte die guten Geister, die im Untergrunde seines Ich schlummerten, zu neuem Leben wecken können. Nun begannen diese von ihm zu weichen, und die von unten her gewannen das Feld. Er ließ sie gewähren.

Einer aber stand abseits und sah dem Spiel mit still verschlossenem Unwillen zu: Fritz Landwehr. Er verstand den Freund nicht mehr. So schwer sie ihm wurde, mit unabweisbarer Notwendigkeit vollzog sich in seinem Inneren die völlige Abwendung von ihm.

Leo Lawell fühlte es. Er ging nicht leicht darüber hinweg, denn er wußte, daß er mit Fritz Landwehr den Einzigen verlor . . . den Letzten. Aber auch er sah es als eine Notwendigkeit an und tat nichts, es zu ändern. Ihrer beider Wege gingen Bahnen, die sich nicht mehr berührten.

Im übrigen war Fritz Landwehrs Sinnen und Denken jetzt durch etwas anderes in Anspruch genommen: Hilde begegnete ihm wieder in der alten Unbefangenheit. Als wäre eine fremde Gewalt, die von ihr Besitz genommen, von ihr gewichen, in so natürlicher Frische trat sie ihm entgegen. Eines Tages sagte er ihr in seiner schlicht einfältigen Art, was sie beide längst wußten, was aber einmal doch ausgesprochen werden mußte. Und seit dieser Stunde gab es im ganzen Umkreis Berghofs keinen glücklicheren Menschen als ihn.

* * *

Durch einen regenschweren Herbst und weichen Winter hindurch war es Frühling geworden.

In jungem Festkleide prangte Berghof. Denn man feierte Hildes Hochzeit. Den immer härter werdenden Zeiten, wohl auch einem Wunsch des Brautpaares entsprechend, war nur der engste Kreis geladen: einige Nachbarn, mit denen man nähere Beziehungen unterhielt und eine Anzahl junger Mädchen, mit denen Hilde befreundet war und zu denen man die entsprechenden Herren gebeten hatte. Auch Leo Lawell war geladen, hatte aber abgesagt. Er war seit jenem Abend nie mehr nach Berghof gekommen. So war der Festzug nicht groß, der den mit Tannengewinden geschmückten Weg vom Herrenhause bis zur kleinen Dorfkirche dahinschritt. Die Sonne leuchtete, die Lerchen zwitscherten, und in der Luft war ein leises Singen und Klingen, das man deutlich zu hören meinte, wenn die alten, schon ein wenig heiser gewordenen Glocken mit ihrem Gebimmel einmal einhielten.

Am Altar stand Pastor Martin, und was er dem jungen Paare mit auf den Lebensweg gab, das war nicht die übliche, mit allerlei Bibelstellen durchsetzte Traurede, das waren warme, feindurchdachte Worte, die den beiden viel gaben, und an denen Kitty ihre helle Freude hatte.

„Wenn er mich einmal trauen sollte, gerade so müßte er dann auch sprechen", dachte sie bei sich. Aber mit einem Male fiel ihr ein, daß, wenn sie sich je zu diesem Schritte entschließen sollte, er vielleicht gar nicht in der Lage wäre, seines Amtes zu walten, weil sein Platz dann — — Ob er dann wohl auch den Talar anziehen würde? Oder gar den tiefschwarzen, bis oben zugeknöpften Priesterrock, über den Leo Lawell sich jedesmal lustig machte? Nein, das würde er nicht tun. Ihr zuliebe schon würde er es nicht tun. Einen ganz neuen Frack müßte er dann tragen, weltlich und modern geschnitten, denn er wußte, daß sie das Lichte mehr liebte als das Finstere, Zugeknöpfte. Und die weiße Krawatte — ja, die würde sie ihm wohl binden müssen, wie sie es damals Will Tornow getan. Und er verstand sich gewiß noch weniger darauf; selbst unter dem Talar hatte sie es gleich gesehen —

Sie lächelte über sich selber, fühlte aber zugleich, wie ihr das Blut in das Antlitz stieg. Wie konnte man nur auf solche Gedanken kommen? Sie waren doch gar zu töricht. Und doch, ohne daß sie es recht wußte, spann sie sie weiter: Es ginge ja gar nicht. Schon wegen des Testamentes. Eigentlich hatte man doch sonderbar mit ihr gehandelt. Nicht nur, daß man ihr eine schwere Last aufgebürdet und sie um alle Leichtigkeit und Luft der Jugend gebracht — auch in der Freiheit ihrer Wahl hatte man sie beschränkt! Nicht wie andere junge Mädchen durfte sie den Mann sich aussuchen, der ihrer Neigung entsprach, — ein Landwirt mußte es sein. Oder sie mußte auf Berghof verzichten. Sie wußte es sehr wohl: Die Großeltern hatten diesen unbegreiflichen Satz in ihr Vermächtnis aufgenommen, damit sie Will Tornow, dieses Muster eines Landwirts, einmal heiratete. Das war ihr Wunsch und Wille. Und er selber rechnete sicher darauf, und wenn er es ihr gegenüber auch nur als Scherz äußerte, im stillen Grund seiner Seele war es ihm heiliger Ernst. Er war ihr nicht unangenehm . . . durchaus nicht. Sie hätte ihn sonst vielleicht noch lieber gehabt. Aber sie so zu knechten! Unerhört. Und nun gerade nicht.

„Amen", klang es klar und laut an ihr Ohr.

Wahrhaftig, Pfarrer Martin war mit seiner Traurede zu Ende, und sie hatte nicht einmal den letzten Teil gehört, sondern war ihren eigenen dummen Gedanken nachgegangen. Sie sah wie durch einen Schleier, wie Hilde mit Fritz Landwehr die Ringe wechselte, wie sie niederknieten und Pfarrer Martin ihnen die Hände aufs Haupt legte.

Nun saß man an den mit bunten Frühlingsblumen festlich geschmückten Tischen in dem behaglich durchheizten Eßsaal. Will Tornow war heute außer Tätigkeit gesetzt, und das gefiel ihm wenig. Doch für seine Weine sorgte der alte Mattern selber, der an der Seite der jungen Braut mit seiner stattlichen Erscheinung und dem energischen Kopf mit dem faltenlosen feingeschnittenen Gesicht die ganze Tafel beherrschte. Aber noch weniger gefiel Will Tornow auch diesmal wieder die Tischordnung.

„Du verfolgst bei der Verteilung der Plätze immer nur den einen Grundsatz", sagte er zu Kitty, als er

MULCUTO HOHLSCHLIFF
Umtausch alter Rasierapparate oder alter Rasierklingen aller Systeme die in Zahlung genommen werden beim Kaufe des neuen Mulcuto-Patent-Rasierapparates mit Schraubensicherung oder der hohlgeschliffenen Mulcuto-Diamon-Dauerklingen, die den stärksten Bart von Grund aus ausrasieren und Jahre ohne Schleifen haarscharf bleiben. Per Postkarte kostenloses Umtauschangebot anfordern.
Mulcuto-Werk, Solingen.

Bei Theodor Lühr Leipzigerstraße 12
kaufen Sie äusserst vorteilhaft
Korbmöbel jeglicher Art, Kinder- u. Sportwagen, Puppenwagen, Schaukelpferde, Kinder-Möbel, Selbstfahrer, Bubiräder, Roller, alle Korbwaren usw.
Auf Wunsch werden alle Gegenstände gegen eine Anzahlung und allmähliche Abzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.

Lesen Sie jeden Tag aufmerksam die „Klein-Anzeigen" in den „Hallischen Nachrichten". Bei d. groß. Auswahl find. auch Sie imm. etwas, woraus Ihnen privat od. geschäftlich Nutzen erwächst und wodurch Geld ins Haus kommt.

Grundstücke – Verkäufe

Veränderungshalber verkaufe ich meinen Land-Gasthof mit Saal, Scheune, Stallung, Garten, ca. 5 Morg. Land, bei 15 000 M. Anzahlung. Näheres * B. Feldmann, Niederwünsch bei Mücheln, Bez. Halle

Gr. Grdst., langj. Bäck. u. Kondit., f. 60 000 M. b. 15 000 M. Anz. verkäuflich. Off. u. M. 5772 Exp.

Wohnhaus Nähe Geiststr. wegen Erbteilung zu verk. Zur Uebernahme ca. 16 000 M. bar erf. Off. u. T. 5657 Exp.*

Schrebergarten m. gr. massiv. Wohnlaube bill. zu verkaufen. Offerten u. N. 5733 a. d. Exp.*

Landbäckerei mit groß. Grundst., 30 Jahre in einer Hand, altershalb. b. größerer Anzahl. z. verkaufen. Angeb. u. T. 5957 a. d. Exp.*

Tischlerwerkst., 26 qm gr., 2 Hobelbänke, Werkz., Mot. und Anlage wegen Todesfall zu verk. Zu erfragen bei (W Greschke, Steinweg 27, II.

Weicher Landwirt will einige Morgen bestes Ackerland an Privatmann verkaufen. Käufer läßt ihm das Land dauernd im Pacht. Kein Ueberschwemmungsgebiet. Offerten mit Preisan. unt. J. 5709 an Exp. d. Bl. (*

Größeres Restaurant von Fachmann zu kaufen od. zu pacht. gesucht. Näh. Ang. erb. unter T. 5657 a. d. Exp. d. Bl. (b0

Nettes Jagdhäuschen auch als Wochenend zu benutzen, vollst. aus Holz, oh. Nagel, transportfähig, sehr schön im Walde b. Wittenberg, Bez. Halle geleg., Wohn-, Schlafzim. u. Küche sow. Garage, einschl. Einricht., mit gut heizb. Oefen, Jagdgelegenheit bis Juli 1929, falls Haus am Ort stehen bleib. soll, alleräußerster Preis 4500 M., sof. z. vk. Offerten erb. unter H. O. 629 an Rud. Mosse, Halle a. S. (3

Haus mit Läden in bester Geschäftsstr. z. kauf. gesucht. Hohe Anz. vorhanden. Off. u. M. 5832 a. d. Exp. (b0

Wohnhaus zu kaufen ges. Off. u. N. 5833 a. d. Exp. Zwei- b. Dreifam.-

Haus zu kauf. ges. Wohn. nicht beanspr. Off. u. K. 5850 a. d. Exp. (b0

Haus im Norden, 2—3 Fam., z. k. ges. Anzahl. 15 000 Mk. Off. u. B. 5822 Exp.*

Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, Sofas, Chaisel. sowie alle Einzelmöbel verkauft billigst * Otto Bernhardt, Herrenstr. 19.

Eich. Herrenzimmer für 750 M. zu verk. Thomas, Tischlerm., Mühlweg 25. *

Speisezimmer, Eiche, beste Arbeit, nur 630 Mk. Zeitsche, Triftstr. 22.

Preiswerte Pianinos in großer Auswahl bei günstiger Zahlungsweise
Albert Hoffmann Halle a. d. S. am Riebeckplatz Katalog kostenfr. (h

Großer Posten Bettstellen in farbig u. weiß, m. u. oh. Matratz., weg. Aufgabe dieses Artikels bill. z. verk. E. Maß, † Charlottenstraße 9.

Speisezim. echt Eiche v. 390.– M.
Herrenzim. echt Eiche v. 385.– M.
Schlafzim. Eiche gem. v. 380.– M.
Küchen komplett v. 120.– M.
Einzelmöbel spottbillig (1184
Teicher Gr. Steinstr. 82, I.

Größere Fläche Ton- und Kohlenfelder Nähe Halle zu verkaufen. Bohrungsergebnis gut. Angebote unter K. 5730 an die Exped. d. Bl. *

Grundstücke Kaufgesuche
Haus zu kauf. gesucht, 12—15 000 M. Anzahlung. Off. u. H. 5728 a. d. Exp.*

Verkäufe Verschiedene
Schlafzimmer verk. sehr billig * Thomas, Tischlerm. Mühlweg 25.

Fahrräder, gebr., spottbillig * Krausenstr. 12, pt.

Ein neuer Damenpelzkragen (Wolf) ist sehr bill. abzugeb. Friedrichstraße 59, hochpt. *

Wegen vollständiger Betriebs-Auflösung billig zu verkaufen: Drehbänke (bis 3 m Drehlänge und 1 m Ø), Bohr-, Schleif- u. Fräsmaschinen, Werkzeuge aller Art (Drehstähle, Bohrer, Meisel, Hämmer, Feilen, Schneidkluppen etc.); fern. sämtl. Kupferschmiedewerkzeuge, Ambosse i. all. Fassons, Winden, Flaschenzüge, Riemenscheib., Treibriemen, Wellen etc., Gleichstrommotor 4 PS, Schmelztiegel, Schweißapparat, Dezimalwage, ferner Dampfkesselarmaturen und Zubehörteile dazu (Mutter- und Ankerschrauben, Splinte etc.); Badeöfen mit Batterie. (*
Theodor Keil, Halle-S., Alter Markt 6

Komplette Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer und Küchen sowie sämtliche Einzelmöbel und Polsterwaren kaufen Sie unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen ohne Aufschlag bei geringer Anzahlung gegen langfristige Monatsraten. h
Besichtigen Sie bitte unsere Ausstellung!
Gemeinnützige Deutsche Hausratgesellschaft m. b. H., Leipzig
Zweigstelle Halle a. S., Mittelstr. 5a Fernruf Nr. 29820

Gr. alt. Ausz.-Tisch (Nußb.) zu verk. * Staudestr. 8, pt.

Flügel Pianos größte Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste. (e
B. Döll Gr. Ulrichstr. 33/34.

Standuhren mit prachtvollem Gongschlag von 90 Mk. an. Ueber 100 St. z. Auswahl mit Garantie (lfd
H. Schindler Kleine Ulrichstr. 35

Billige Möbel! Speisezim., Schlafz. Lasierte Küchen Einzelmöbel jed. Art in reeller Ausführung staunend billig! h Möbelhaus Spitze 13

Prismenglas, 8 × vergr., f. Jagd u. Sport v. Schwab, Wilhelmstr. 22. *

Gutерhaltener Militärwagen zu verkaufen (Di. Rud. Haymstr. 6.

3fl. neu. Spiritus-Gaskoch., 2fl. gebr. Gaskocher, 1 schwer. grauer Damenulster Gr. 46, 1 dito grüne Sportj. zu verk. (h Blücherstr. 17, pt.

Sonder-Angebot! Schlafzimmer Speisezimmer Küchen, kompl. Einzelmöbel aller Art Zahlungserleichtg. Thormann's Möbelhaus Schmeerstraße 16 Halle a. S.

2 Drehbänke f. Fuß- u. elektrisch. Betrieb zu verk. * Lessingstr. 8, Tischl.

Auto, 2sitz., el. L., Anlass., in einwandfr., fahrbar. Zust. (Peugeot) zu verk. Off. unter B. 6782 a. d. Exp.*

Küchen Schreibtische, Tische Bettstellen, Stühle preiswert Schlippe Zwingerstraße 11 (e

Gebr. Nähm. b. z. v. Jacobst. 42, III r. Dietr.

Radio, 3-R.-Appar. spottb. zu verk. Hennig, * Melanchthonstr. 42.

H. w. Kinderwagen 15 M. Spitze 32, I. r.

Kinderwagen u. Klappwagen, fast neu, billig zu verk. Nannischestr. 16, L.*

M. g. erh. Kdrw. b. Wittekindstr. 7, II. r.

Piano, schwarz, 450 M. z. v. Schmeerstr. 14, I.*

Grammoph. u. Nähmaschine spottb. z. v. Zietenstr. 37, II. l.

300000 Stück rote Ziegelsteine
100000 Stück rote Rohbausteine
100000 Stück Bunteisenklinker
sofort preiswert lieferbar!
Anfragen unt. T. 6017 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. (a3515

1 g. erh. Oliv.-Schrb.-Masch. m. T., 2 Sprgf.-M., 1 W.-Kom., ein Rollw., 3 Bke., vier Rohrst., 1 Leit.-St., 1 Kch.-Brett, 1 Pan.-Brett, 1 Klav.-Lpe., 1 kpl. B.-Bett, ein Näht., Bild., Spieg. z. v. Friedrichstr. 70, p. r.

Holzbettst. m. M. z. vk. Jacobstr. 63, II. r.

Husten-wetter . . .
Wenn nicht heute, dann morgen. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung verlangen Sie nicht einfach Hustenbonbons, denn es gibt deren viele, sondern fordern Sie ausdrücklich
Hustosil
Katarrh-Bonbons. Das sind die richtigen!
Die Hustosil-Katarrh-Bonbons desinfizieren Ihre Mund- und Rachenhöhle und sind deshalb auch ein wirksamer Schutz gegen Ansteckung. Die Hustosil-Katarrh-Bonbons wirken schnell und sicher. Ein Probebeutel kostet 30 Pfg., ein Original-Beutel mit doppeltem Inhalt nur 50 Pfg. In fast jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.
Bestimmt vorrätig: Drog. Oscar Ballin jr., Leipzigerstr. 63; Barbara-Drogerie, Merseburgerstr. 104; Engel-Drogerie, Magdeburger- Ecke Halberstädterstr.; Herz-Drogerie, Magdeburgerstr. 26; Kaiser-Drogerie, Ludwig Wuchererstraße 33; Königs-Drogerie, Lindenstr. 55; Drogerie F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 4/5.

Qualitätsmöbel erhalten Sie zu den billigst. Preisen bei K. Zetzsche, Tischlermstr. Triftstraße 22. Zahlreiche Anerkennungen
Schlafzimmer v. 620 Mk. an
Speisezimmer v. 630 Mk. an
Küchen las. v. 295 Mk. an
Auch Teilz.

G. erh. Holzkinderbett, 1,50 lang, z. v. Moltkestr. 15, I. l.

Pferdemist abzugeb. Torstr. 38.

Schwer eich. Herrenzimmer mit 2 m br. Bibl., vollständig komplett, spottbillig!! Schneider, Rich. Wagnerstr. 54

Zweirädrige Handkarre u. Schreibt. sof. b. z. verk. Magdeburger-Str. 46, hp., Büro.

Eisernes Gitter, 22 m lg., 1,10 hoch, 8 gußeiserne Säulen spottbillig zu verk. Nietleben, (a0 Kolonistenstr. 9.

Mod. Kinderwagen b. z. v. Schwetschkestraße 10, H. r. I. *

Gute Stoffe für wenig Geld bekommen Sie in unserem Total-Schlußausverkauf. Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufen wir zu jedem annehmbaren Preise.
Mitteldeutsche Textil-Gesellschaft m. b. H.
Halle a. S., Große Ulrichstraße 52.
Spezialhaus für Damen-, Herren- und Seidenstoffe.

Abbruch Merseburgerstr. 157 u. Turmstr. 5 sind zu verkaufen: 50 Stubentüren, Fenster, Glaswände, Korridorverschlüsse, Salon- u. Haustüren, Linoleum, Berliner Oefen, 10 Kochöfen, Dachrinnen, Dachschiefer, Ia neue Dachziegel, Autogaragentore, Latten, ca. 5000 qm Bretter, Fußboden, Ia geschn. Bauhölzer, T-Träger, Pflastersteine, eis. Vorgarteneinfriedigung mit Torweg u. Eingangstür, großes eis. Tor mit Eingangstür, 1 kompl. Warmwasserheizung mit 10 Heizkörpern. z2372
Lindner & Richter, Fernspr. 21450.

Achtung! Billiger Lieferwagen kann erworben werden durch Verwendung eines gebrauchten Chassis 8/22 PS. mit kompletter Bereifung. (b
Angeb. unter P. 5835 an die Exped. d. Bl.

Electrola Ultraphon u. andere Sprechmaschinen. Das Beste, was der Markt bietet, in größter Auswahl. Kleine Preise — Geringe Raten. Best assortiertes Platten-Lager sämtlicher Qualitätsmarken
Piano-Ritter Leipzigerstraße 73. (b0

250 ccm DKW-Motorräder sofort ab Lager lieferbar
C. Nathan, Teutschenthal DKW-Vertreter. (a

Geschmackvolle Herrenzimmer echt Eiche, in allen Größen, komplett, gute Arbeit b zu bekannt billigsten Preisen
Max Jungblut Albrechtstr. 37

Die grosse Pfeifen-Woche
Die gute „Alko" Pfeife von –75 Pf. an
Richard Schöne, Halle a. S., Talamtstraße 5.

Sonderangebot! Schlafzimmer Eiche gestr., Schrk. 140 cm, m. Spiegel, Waschkommode mit Spiegel, 2 Bettst. m. Patent-Matratzen, 2 Nachtschränkch., 2 Stühle z. Pr. v. 400 Mk.
Möbel-Becker, Gr. Klausstraße 28, dicht a. Hallmarkt. *

Frachtkisten billig zu verkaufen. Ballin & Rabe, Poststraße 14. (b

Zeulenrodaer Speisezimmer, einzig schöne Modelle Deutsche Wertarbeit! zu ganz außergew. niedrigen Preisen nur Möbel-Schneider Richard Wagnerstr. 54. Zahlungserleichterg.

Kinderwagen a. R. spottb. Schützenst. 2, p.

Uniform-Röcke, Litewken, Joppen, Mäntel stets preiswert bei Hofmann, Leipzigerstr. 27, am Leipziger Turm

Radio, 4 Röhr., Neutrodyn, bringt 45 Station., billig zu verkauf. * Zenkerstraße 3, p. r.

Schw. f. n. D.-Plüsch-mantel, st. F., f. 30 M. z. v. Harz 30, III. *

Wintermantel und 2 Saccos Gr. 1,70 billig z. vk. Merseburgerstr. 23, I. r.*

Photoappar. 10×15 zu verkaufen, 6,8 Anast., gut erh., 8 Kassetten, 1 Filmpack. P. Schmidtchen, Gr. Märkerstr. 21, I.

G. erh. Ueberzieher, schl. Fig., Kostüme, Bettstelle z. vk. Off. u. U. 5718 a. d. Exp.*

Verk. bill. 1 Rech.-Maschine Addiator, 1 Adler-Schreibm., 1 Kappel „ 1 Typenflachdrucker, f. g. erh. Bormeyre, Beesenerstr. 17. *

Halbrenner, f. neu, bill. z. verk. Alte Promen. 17, p.

Für 12 Mark 50 Wochenrate und 10% Anzahlung kaufen Sie von den besten das billigste ein Perzina-Piano
Auf die Kassezahlung noch 10% Rabatt in der ältesten Handlung am Platze nur Mittelstraße 9/10 bei Piano-Lüders.

Wegen Räumung eines unserer Lager die äusserst billigen Preise!
Bettstellen kompl. m. Stahlmatr. u. Auflagen 70.– 65.– 40.–
Sofas Plüsch und Gobelins 90.– 70.– 50.–
Chaiselongues . . . 45.– 38.– 32.–
Stahlmatratzen jedes Maß 15.– 12.– 8.–
Auflagen 3teilig, mit Keil 28.– 24.– 15.–
Metallbetten mit Rahmen 28.– 22.– 17.–
Küchen, Ankleideschränke, Trumeaux-Spiegel, Korbmöbel, Ausziehtische, Stühle u. s. w. in großer Auswahl zu äusserst billigen Preisen. b0
Polstermöbel-Schieke Friedrichstrasse 7 2 Minuten vom Stadttheater. Weitgehendste Zahlungserleichterung

Sie suchen ein gutes Piano aber billig?
Wenden Sie sich vertrauensvoll an das in Halle seit 1832 bestehende Pianofachgeschäft (h0
Maercker & Co., Neue Promenade 1a (Waisenhausring)

Fertige Ihnen für 29 Mk. inkl. haltbare Futterzutaten modernen Anzug oder Mantel nach gen. Maß aus mitgebrachten Stoffen
Tadelloser Sitz nach neuesten Modellen. Sorgfältigste Berücksichtigung jeder Figur.
M. Ehrlich Leipziger Str. 69

Krawatten kauft man extra fein bei Firma Otto Blankenstein nur obere Leipziger strasse Nr. 71

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192711014/fragment/page=0011

Ihrer für einen Augenblick habhaft werden konnte, „mich möglichst fern von dir zu sehen."

„Was willst du?" gab sie lachend zurück. „Ich habe dir das hübscheste Mädchen im ganzen Umkreis ausgesucht."

„Weil du hofft, mich dadurch am billigsten loszuwerden. Ich kenne deine Schliche. Aber sie werden dir auch diesmal nichts nützen."

Er hatte nicht unrecht: Während des ganzen Essens kehrte sie ihm den Rücken zu. Denn als Wirtin und „junge Brautmutter", wie sie sich nannte, saß sie an der Innenseite der Tafel, dem jungen Paare und den Großeltern gegenüber, und ihr Herr war Pastor Martin, dem dieser Ehrenplatz heute gebührte.

Sie waren in der letzten Zeit viel zusammen gewesen. Denn jetzt, wo die alten Matterns, die ihn sehr schätzten, fast Jahr und Tag zu Hause waren, kam er häufiger nach Berghof. Er hatte ihr bei solcher Gelegenheit manches gute Buch mitgebracht, das ihr bis dahin verschlossen geblieben, und wenn er wiederkam, sprachen sie darüber. Auch in die Kunstgeschichte, die er besonders liebte, hatte er sie eingeweiht. Und diese Gespräche, die ihr einen Einblick in sein reiches Wissen gaben, taten ihr wohl, denn sie lenkten sie von den mancherlei Sorgen ab, die mit jedem Tage schwerer auf ihren jungen Schultern lasteten.

Auch heute unterhielten sie sich lebhaft, ja, heiter. Nichts hatte sie so gern an ihm, und nichts stand ihm so gut, als wenn er lachte. Dann bildeten sich zu beiden Seiten der glattrasierten Lippen kleine Grübchen, die sich in seinem ernsten Gesichte wunderlich ausnahmen und sie jedesmal aufs neue belustigten. Sie hatte es ja nie geahnt, welch' ein ganzer und warmer Mensch in diesem so zurückhaltend auftretenden Pfarrer steckte. Freilich, man mußte wohl erst einmal gehörig mit ihm aneinander geraten, um den Menschen in ihm zu entdecken.

Sie sagte es ihm.

„Es mag wohl so sein", erwiderte er. „Ich weiß nicht, aber es war ein Etwas in mir, das immer, wenn wir zusammenkamen, gegen Sie in Waffen war."

„Ich hätte nie geglaubt, daß ein Geistlicher ein so kriegerischer Mann sein könnte. Doch schließlich ging es mir ja nicht anders. Nun aber haben Sie wahr gemacht, was Sie mir einmal — es war in dem kleinen Bibliothekzimmer nebenan, und ich höre es noch ganz genau — gesagt haben: daß Sie Freude in mein Leben tragen möchten."

„Wenn Sie wüßten, wie glücklich mich das macht!" gab er zurück, und ihre Augen begegneten sich.

Es gab manch' frohes Gesicht an der Hochzeitstafel auf Berghof. Keins aber strahlte so hell als das des Bräutigams.

Was er Jahre hindurch mit der ganzen Sehnsucht seines Herzens erstrebt, was ihm in mancher Stunde inneren Zweifelns und Leidens entronnen und verflüchtigt erschien, und worum er nie müde geworden, mit immer neuen Kräften und unwandelbarer Liebe zu werben, das hatte ihm dieser Tag geschenkt.

Aber auch auf Hildes bräutlichem Gesichte träumte das Glück einer stillen Geborgenheit und eines nach manchem Kampfe, von dem niemand etwas erfahren hatte, fest errungenen Friedens. Und wenn ihrer beiden Hände verborgen sich fanden und drückten, dann war es wie ein verschwiegenes Gelübde.

* * *

Das neue Kurhaus war fertiggestellt. Stolz und stattlich ragte es, ein Musterbau in seiner Art, mit seinen Zinnen und Spitzen aus einem Hain von tropischen Gewächsen und kunstvollen Gartenanlagen in den Himmel und gab dem schnell emporgeblühten Bade neue Anziehungskraft. Mit der inneren Ausstattung war man naturgemäß noch weit zurück. Nur an dem mit einer ausgezeichneten Bühnenvorrichtung versehenen Theatersaal arbeitete man mit rastlosem Eifer.

Denn die Badedirektion hatte beschlossen, um auch dem mit trübem Wetter und Regenschauern einsetzenden Spätsommer einigen Reiz für ihre Gäste zu verleihen, eine kleine, aber aus den besten Schauspielern zusammengesetzte Truppe nach Breitenbach zu laden, damit sie auf der neuen Bühne in einer Art von Kammerspielen moderne Stücke aufführte.

Man hatte Glück gehabt: die Gesellschaft, die nach diesem Gesichtspunkt zusammengestellt war, erwarb sich durch die Ausgeglichenheit ihrer Darstellung und die nahezu vollendete Wiedergabe der führenden Rollen in wenigen Tagen einen solchen Ruf, daß der bedeutende Zuschuß, den man gewährt hatte, hinfällig geworden war.

Insbesondere war es eine Schauspielerin, deren Name die Stadt wie die Kurgäste im Fluge eroberte: Felicitas Tönnies.

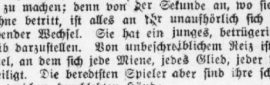
Auch Leo Lawell hatte ihn oft nennen hören. Aber er war durch seine Klinik und allerlei gesellige Veranstaltungen so in Anspruch genommen, daß er sich noch keinen Abend für den Besuch des Theaters hatte freimachen können. Da gab man das Stück eines jungen Dichters, das durch die Kühnheit seiner Handlung und Gedanken wie durch die hervorragende Darstellung der weiblichen Hauptrolle durch die Tönnies Aufsehen erregte und auch ihn veranlaßte, es sich anzusehen.

Die Vorstellung hatte bereits begonnen, als er, durch einen besonders starken Besuch in seiner Sprechstunde aufgehalten, in seiner Loge erschien. Er hatte wenig versäumt, denn die Hauptdarstellerin war noch nicht auf der Bühne. Man redete nur von ihr, und die Art, in der es geschah, war dazu angetan, die Erwartung auf sie zu erhöhen.

Jetzt tritt sie selber ein, und alle Aufmerksamkeit vereinigt sich sofort auf ihre Person. Eine tadellos gewachsene Erscheinung, im anmutigen Gang wie in der hoch lebhaften, bald nur andeutenden Geste von der weichen Geschmeidigkeit einer jungen Katze, das ausdrucksvolle, unter der vorsichtig aufgetragenen Schminke gelblich getönte Gesicht von zartem Oval, das Profil von unstatten, leicht fließenden Linien.

Manchmal ist ihm, als erinnere sie ihn an jemand, den er genau kennt. Aber er weiß nicht, an wen. Es ist auch nicht so einfach, sich ein bestimmtes Bild von ihr zu machen; denn von der Sekunde an, wo sie die Bühne betritt, ist alles an ihr unaufhörlich sich vollziehender Wechsel. Sie hat ein junges, betrügerisches Weib darzustellen. Von unbeschreiblichem Reiz ist ihr Spiel, an dem sich jede Miene, jedes Glied, jeder Blick beteiligt. Die beredtsten Spieler aber sind ihre schlanken, weichen, durchsichtigen Hände.

(Fortsetzung folgt.)



Trotz Sturm und Regen vermeiden Sie Katarrh, Husten, Heiserkeit durch

Coryfin-Bonbons

(Aethylglycolsäure-Mentholester)
Originalpackung Bayer zu RM. 1.— u. 1.50 in Apotheken und Drogerien.

Ich fertige selbst gefertigte
Oberhemden
Sie sind äußerst gediegen, preiswert u. vorzüglich im Sitz
Percal 5.90
Popelin 7.50
Tricolin 9.75
Bei nimmt. Hemden m. Doppelbrust u. 2 passenden Kragen
J. Paulenberg
Grosse Ulrichstr. 32, unweit Alte Promenade Am Leipziger Turm, neben dem Ritterhaus

Nur noch einige Tage

und unser
Erweiterungsbau
ist beendet. ● Die letzten Vorbereitungen zur Eröffnung werden getroffen. Bei dieser Gelegenheit nehmen wir gern Veranlassung unseren verehrten Kunden dafür zu danken, daß Sie in der Zeit des Umbaues sich mit den unvermeidlichen Unannehmlichkeiten abgefunden haben. Der Einkauf in den neuen Räumen wird dafür um so angenehmer und bequemer für Sie sein
Arnold & Troitzsch
Teppichhaus Gr. Ulrichstr. 1 Ecke Kleinschmieden

BEQUEMSTE RATENZAHLUNGEN
Pfennig pro Tag
bringen das vollkommente Musikinstrument der Welt
„ELECTROLA"
In jedes Heim. — Nur das Beste ist gerade gut genug für Anschaffung auf Raten
Vorspiel ohne Kaufzwang
Gust. Uhlig, untere Leipziger Strasse
Gegründet 1859.

Fahrräder Nähmaschinen Sprechmaschinen Schallplatten
in großer Auswahl. Bequeme Zahlungsweise.
Kurt Bley, Ludwig Wuchererstr. 43 Kellerladen

4000 cbm Grobkies
(sand- und lehmfrei)
ab Station Merseburg hat abzugeben (a0)
L. Rösener, Rössen bei Merseburg, Kiesgrubenbetrieb.

Casino-Butter
reine Naturbutter!
Engros: Paul Lindner, Halle S. (h

Nußb.-Büfett, Sofa mit Umbau, gr. Spiegel, v. bill. Just, Kaiserstraße 11. • Größ. Post. Schreibblock billig 1 verk. Off. u. 8.5756 Exp.* Ledermantel, schw., bill. zu verk.* Seifert, Spitze 20. Damenkleider, gebr., ganz billig. Gnuhl, * Kruckenwegstr. 22, I. 1 Pelzfutter, Hamster, neu, billig zu verkaufen. Weiße, Weißstraße 4, I. r. Sofa zu verkauf. Seifert, Spitze 20, IV. 4/4 Westminster-Standuhr, Runde, Eiche roh, b. s. p.* Wettinerstr. 35, Hof. Gartenlaube, neu, w. Umz. bes. Gart. preiwt. v. d. Weiner, Beesenerstraße 1. Sonder-Angebot! Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, kompl. Einzelstücke an Art. Zahlungserleichterg. Thormanns Möbelhaus, Halle a. S., Schmerstr. 16. (h Speisezimmer, 2 m, schwere Arbeit, poliert, komplet. 875 M. Spitze 13. (h Emaling, m. F., d. erb., preiswt. z. vk. Zerstr. wo. 1/2 u. 1/3 Bernhardstraße 14, pt. I. Futterrüben 1 Ztr. 1.20 M., f. a. frei Haus Zuchtvieh. Seeber-

G. erh. Frack für mittelst. S. z. k. gef. Off. u. F.5786 Exp.* Altkleiderstelle F. Hennicke, Kl. Ulrichstr. 15, nahe Markt. Eingang f. Mädel. Gebr. Möbel kauft H. Tempel, Gr. Klausstr. 11, I. Gebr. Küchenherd gesucht. Preisoft. u. J. 5789 a. d. Exp.* Gutgehender Tafelwagen f. 30—40 Ztr. Tragkraft zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe u. G. O. 5040 an d. Geschäftsst. d. Bitterfelder Tagebl. Gebr. Piano gegen Kasse zu kauf. gesucht. Offerten u. A. 5801 a. d. Exp. Beiwagen, pass. f. D. K. W., 4 PS., s. f. a. Off. m. Pr. an P. Topf, Scharnhorststr. 1. Vertiko, Waschtisch, Stühle, gut erhalt., zu kauf. ges. Off. u. U. 5608 a. d. Exp.*

Gebr. gr. Kinderw. a. M. f. 18 M. z. vk. Reitstr. 4, pt. r. Gutsch. u. Kredenz 2 m (e echt Eiche 580.— Div. Schreibtischen echt Eiche 8.— Nußbuba 142.— Nußbuba und 2 Betten 275.— polsterbaches Speisezimmer mit Vierzeit. (d) 420.— verk. Friedr. Peilicke Geiststr. 24 u. 25.

Kauf-Gesuche
Verschiedenes

Felle kauft Fell- und Rauchwarenfirma Henriettenstr. 31 Tel. 29052.

Frauenhaar kauft Zopf-Siebert Leipzigerstr. 39.

Balkfrade mit od. ohne Bad, für Erker und Glas-Eckfenster z. k. ges. Off. u. D.5744 Exp. Achtung! Ehrenreichs Einkaufszentr. kauft Häute, Felle, Wolle, Kl. Steinbachstr. 7. Ladenschrank, ob. Glasaufs., 50 breit, 2 Ladentische, 2 u. 1,50 m lang. Off. u. O. 5991 Exp.

Tiermarkt

Verkaufe m. Bienenk., 14 a., starke Völker, 3- u. 4-Etager, in allerb. Zust., norm. Beut. Kronrich, zu jedem annehmbaren Preise. B. Heinzel, Cröllwitz Kirchberg 10. Fernr. 22820. (h Futterschweine zu verkaufen (a Brasdowitz Nr. 3. Groß. Schäferhund (Stammbaum) umständ. zu verk. Röchling, Sp. 19. * Leicht. Arbeitspferd sow. Tafelsteherwag., 20 Ztr. Tr., in ausf. Zust. b. z. b. Wachtelweg 46, Stell. Gin. Schule, Alt-Abd. * Fuchsdäne, gut. Arbeitshund, da überzählig, bill. zu verk. Spitze 19. * 3 leichte Arbeitspferde, 1 schön. Rappe (mit Geschirr und Fleischerwag. bill. z. verk. Sangerhäuser Str. 3, Tel. 22694. (h Wag. Umstellung u. Anschaff. (in Autos verkaufe ich 2 Rollenpferde mit Geschirr und 2 Wagen (Brot- u. Ackerwagen) billigst. Worl Nr. 62, Bäckerei. (h

Von Mittwoch mittag steht lebend Transport bald in allen Gewichten billig z. Verkauf, sowie an in großer Auswahl Futterschweine H. Richter, Trotharerstraße 80 Tel. 23752 (h

Reihen Sie die Kleinen Anzeigen

2 gebr. Schreibtische sowie 2 resp. 3 Aktenschränke zu kaufen gesucht. (ab Offert. unter J. 5650 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen
Männliche

Jüngeren Arbeiter stellt sofort ein Alfr. Luge, Masch.-Fabr., Halle, Privatstraße Zimmermann 1a. * Suche einen tüchtig., selbständigen Werkführer Bäckerei Wm. Schierning, Bad Lauchstädt.

Schneiderlehrl. sofort gesucht. * Stahlmann, Breitestraße 7. Für uns. neue Geschäftsstelle in Halle such wir für sofort 1 Bürovorsteher, 1 Reisenden, 1 Stenotypistin. Nachkenntnis erw. * Angebote an unsere Bezirksinspektion Schlesien, Gustav Bortsch, Stuttgart-Berliner Versicher.-Aktiengel. Schriftliche Heimarbeit zu vergeben. Anreifen verlag Schlüter. (a Bützow-Mecklenb.

Jüngerer Werkzeug-Schlosser für dauernde Beschäftigung im Vorrichtungsbau gesucht. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter K. 5740 an d. Expedition ds. Blattes. (a

Tüchtiger Verkäufer für Groß-Konfektion für bald gesucht. (c S. Weiss Am Markt.

Malergehilfen stellt ein Fritz Hohn, L. Wuchererstraße 13

Bekannte Metallw.-Fabrik sucht für den Alleinvertrieb ihres Massen-Wirtschafts-Artikels D. R. P. in allen Städten des In- und Auslandes organisationsfähige Herren. Pers. Vertreter verkaufte nachweislich 65 000 St. mit Verdienst von M. 3.— p. St.) (ma Monatsverdienst Mk. 1500.— wird risikolos erzielt. Keine Fachkenntnisse. Anerkennungen von Behörden vorliegend. Rührige Herren, die über Mk. 2500.— Betriebsmittel verfügen, wollen sich meld. unt. J. W. 920 durch Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19

Großbrauerei Mitteldeutschlands sucht für Großstadt (bi Intelligenten Kaufmann mit guten Umgangsformen als Reisenden. Off. u. B. 5765 an die Exp. ds. Bl.

Verkaufskanonen bei bisher Produktionsaufnahmen für konkurrenzlosen Spezialvertriebsartikel Fortbildungsmerkmal sofort gesucht. Nur Herren aus der Branche wollen sich schriftlich bewerben bei (bd Buchvertrieb „Germania" G. m. b. H., Berlin W. 8, Mohrenstraße 51. oder persönliche Vorstellung ds Dienstag täglich bis Ende der Woche Hotel „Weltkugel".

Für meine Leinen- und Baumwollwaren-Großhandlung suche einen mit der einschlägig. Kundschaft bestens vertrauten, eingeführt. Reisenden per 1. Dezember oder 1. Januar 28. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und besten Referenzen erbeten unter L. 4864 an die Mittale ds. Bl. Leipzigerstr. 34. b

Junger Mann gewandt im Umgang mit der Kundschaft, als Stadt-Reisender sofort gesucht. Gefl. Offerten unter S2393 an Ala, Halle a. S.

Platzvertreter gut eingeführt bei Bäckern, Konditoren, Fleischern, Materialisten etc. für den provisionsweisen Verkauf von Papptellern, Tortenspitzen u. Schachteln, Faltschachteln, Faltenbeutel, Düten- u. Beutel und Abreißrollen von alter leistungsfähiger Spezialfabrik gesucht. Nur Herren, die mit den Artikeln gut vertraut sind, wollen sich mit Referenzen melden. (a Julius Schultze, Coltbus Pap.verarbeitungswerk, Papiergroßhandlg. Gegründet 1884.

Malergehilfen stellt ein Krukenbergstr. 22. Chauffeur für Lastkraftwagen sofort gesucht. (b Willi Kluge, Trotharerstraße 22. Malergehilfen stellen ein Gebr. Völker, Schiebberg 2. Friseurgehilfe, unter Bubikopfschneider, tücht. Friseuse w. sofort eingestellt Friedrichstraße 52. Uebersetzer nebenberufl., für Handelsfreiz. engl., franz., span., evtl. einzelne Sprache gef. Off. m. Preisang. u. T. 5807 an Exp. d. Bl. Nebenverdienst bis 5 Mk. tägl. erzielen Herren u. Damen b. Heimarbeit in den Abendstd. Nähf. d. F. Höbel, Versandg. Markt Oberdorf, Bez. Schleiswig. Per sofort solid., nüchtern. Chauffeur (national) gef. Ang. u. H. 5768 a. d. Exp. b. Bl. (bd Geschirrführer, unverh., gut. Pferdepfleger, gef. Off. u. V. 5799 an d. Exp.* Großstück Schneider stellt ein H. Petrich, Wettinstraße 19. * Hausdiener, junge, flott, sauber, kräftig, ehrl., m. gt. Zeugnissen sof. ges. Bruno Barth, Tompkopp 9. (c Maler stellt ein O. Fischer, Dekorationsmaler, Merseburg a. S., Poppelsdorf Nr. 5, Grenzerpfad. * Tüchtige Bauschlosser stellt ein Hecklau, (a0 Wanzleben a. See. Bauschlosser sofort gesucht (b Unger, Neuolsdorfstraße 4. (f

Offene Stellen
Weibliche

Heimarbeit verg. H. Hefter, Breslau III b. Jüngere Frau tagsüber für leichten Haushalt gesucht Geiststraße 38, pt. (a

Bei Besuche b. Priv.-Kundsch. suchen wir geeig. sehr hohe Provision tüchtige (ma Vertreterinnen. Maskotettfabrik Backofen & Grobner Döbeln 12 Sa., gegr. 1899. Korsettelebdiv. bei. 1. Engrosbezug billigst. Aelt. Alleinmädchen, w. selbständ. kocht, zum 15. 11. gesucht. Schuhmacherhaus Hänigsberg, Hutte a. S., (a Geiststraße 9 (Gde. Fleischerstr.). Weißnäherin für dauernd für Geschäft wird eingestellt. Off. u. D. 5724 an d. Exp. b. Bl. (b Perfekte Schneiderin ins Haus gesucht. (b Frau Graf, Gr. Ulrichstr. 16, II. Unabhängig. Anfertigung für 2mal in b. Woche gesucht. * Kl. Ulrichstr. 21, II. Für meine 620 Mrg. gr. Wirtschaft suche z. 1. Jan. 1928 ein. Mamsell-Lehrling nicht unter 17 Jahren, b. Fam.-Anschl. Tent. u. Gehaltsansprüchen sich in allen Zweig. eines landwirtschaftl. Haush. Ausführliche Ang. u. P. 5735 an d. Exp.* Ein tüchtiges, solid. Mädchen mit kaufl. Zeugnis, welches auch mit der Wäsche u. i. Nähen Bescheid weiß, wird sof. od. spät. gesucht. Vorzustell. Mittwoch u. Donnerstag zw. 4 u. 6 Uhr Röstr. 9 u. 10. Kathe, L. Geg. Tüchtige L. Binderin sofort gesucht (b Blumenhandlung H. Brederlow, Gr. Steinstraße 30. Stenotypistin für täglich 3 Stunden nachmittl. sofort gesucht. Zuschr. unt. D. 5697 an die Exp. Lehrling oder Volontärin, nicht unt. 17 J., für Schreibmaschinen gesucht. Schöbel, Leipzigerstraße 88. Jung. Mädchen für d. Haush. Anz. w. zu Hause schlafen t., für sof. od. Dezember gesucht. Meckelstraße 1, part. Für Haus 56, u. Kinderbüber tücht., ehrliches, 16—18jähr. Mädchen sof. gesucht Wettin, Turmstraße 163, 1. Akkurate Frau o. ält. Mädchen für Kinderwartung für sofort gesucht. B. Lundenberg, Leipzigerstr. 87. (b

Tüchtiges Alleinmädchen mit Kochkenntnissen oder einfache Stütze für kleinen 2 Personen-Villenhaushalt in angenehme Stellung nach Weißenfels zum 15 November 1927 bei hohem Gehalt gesucht. Vorzustellen (a Dreyhaupt-str. 5 II. l. Fräulein mit guter Schulbildung als Helferin für unsere wissenschaftliche Abteilung zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Meldungen mit Zeugnissen Mittwoch 9—1 oder 3—5 Uhr. (* Dr. Schlüter & Dr. Maß Naturwissenschaftliche Lehrmittel-Anstalt L. Wuchererstraße 9. Gesucht wenn möglich zum 15. Novbr. aut. Mitteragt. Nähe Weißenfels, gelernte Säuglings- u. Kinderpflegerin zu 4jährigem Buben. Bilder und Nähkenntnisse erforderl. Bewerbungen mit Alterangabe an Frau Margit Oettler per Ad. Stadtbrauerei F. Oettler Weißenfels a. S. (a Verkäuferin für größ. Lebensmittelgeschäft per sofort gesucht Merseburg, Markt 33. Kontoristin nicht über 25 Jahre, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, für größere Papierhandlung am Platze zum sofort. Eintritt gesucht. Gefl. Offerten unter P. 7815 an die Exped. ds. Bl. (b 2 bis 3 Mädchen, 14 bis 16 Jahre, zur Aufwartung b. Fabrikanten gesucht.* E. Eiser, Cacao- u. Kohlweberei, Prof. Reuterstr. 10. Erfahr., zuverl. Hausmädchen Garbe, Mühlweg 14 Tüchtiges Hausmädchen mit gut. Zeugn., b. Dr. Jung, b. 15. 11. gef. Oberlaurer Mühle Promenade 6, Port 2. Gutsches, solides, selbständiges Hausmädchen für sofort gesucht. (b Schmidt, Leipzigerstr. 27, I. Suche Stütz., Köchin, Stub.-, Hausmädch. f. Priv., Mädch. a. L. Molane Bens. gewünschen. Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 39. Junges Mädchen, 15 Jahre, als Ausbilfe oder für ganz gesucht. Fischstr. 6, 3 Tr. Eichtorn. * Bess., jn. Mädchen, w. zu Hause schläft, in rub. Haush. sof. ges. Seid. tann bei Fleischerei angel. werden. Mittwochs 6, III. l. Jüngere (f Kontoristin nicht über 20 Jahre, gesucht. Bewerbungen unter Stellengesuche 6. 14.)

Haustochter oder Stütze für Anfang Dezbr. in b. Nähe d. Halle gesucht. Gefälligst, zur Kenntnis, in b. Küche ist angeben, ge Arbeits- u. Berufsamt d. Stadt Halle, Salzstraßenstraße 2. Alleinmädchen, Kochkenntn., z. Jan. sucht sof. o. 15. Nov. Wurster, Gebrüt. 50, I. Jung. Mädchen für vormitt. od. Nachmittag für Markt 20, 1. Laden.

Jagd
Kein Jäger ohne gute Jagdzeitung. Zeitschr. Die Jagd erscheint offert „Der Deutsche Jäger", München, Briennerstraße 9 (ältest. deutsche Jagdzeitung), direkt aber bei Ihrem Postamt od. Briefträger. Monatlich nur Mark 2.—, trotz wöchentlichem umfangreich. Erscheinen und vorzüglichen Verfasserkundschaftsbeilag.; sensation. Jagdromane, lustige, interessante Jagdbildergeschichten, illustrierten u. erst. Fach-Rat. Probenumm. kostenfrei Verlag F. C. Mayer G. m. b. H. München, Briennerstr. 9

(Weit. Stellengesuche 6. 14.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192711014/fragment/page=0012

Aus der Umgebung.

Im Kampf mit Wilderern.

Feuergefecht am Sonntag nachmittag. — Zwei Schwerverletzte. — Die Täter entflohen.

* **Bitterfeld.** Wie bereits in einem Teil der gestrigen Auflage berichtet, wurde am Sonntag nachmittag in der Zörbiger Fuhne der Feldhüter Richter zweimal von Wilderern beschossen. Ein Student sprang dem Feldhüter als Hilfe bei. Es kam zu einem Nahkampf, wobei ein Wilderer von dem Feldhüter einen Biß in die Nase erhielt. Der Feldhüter wurde mit einem Kinnbacken- und einem Bauchschuß, der Student, der Sohn des Zuckerfabrikdirektors Dr. Giesecke, ebenfalls mit einem Bauchschuß in die Chirurgische Klinik nach Halle gebracht. Die Wilderer konnten unerkannt entkommen.

Zu der Tat selbst erfahren wir noch folgendes: Der Flurhüter Richter, der auf einem Kontrollgang unterwegs war, vermutete im Busche verdächtige Personen und wandte sich an zufällig vorüberkommende Spaziergänger, unter denen sich Giesecke befand, mit ihm das Gebüsch zu durchstreifen. Kaum war er mit ihm in den Busch gedrungen, als man einen Schuß fallen hörte, dem kurz darauf weitere Schüsse folgten. Von den sofort hinzueilenden Spaziergängern fand die Schwester des Giesecke zunächst ihren Bruder mit schwerem Bauchschuß auf und in unmittelbarer Nähe fand man Richter, ebenfalls schwer verletzt. Der Kampf muß Augenblicksache gewesen sein, denn nach dem ersten Schuß stürzte sich Richter auf einen der Wilddiebe und kam mit ihm ins Handgemenge. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

Wie die hallische Klinik mitteilt, hat sich der Zustand der beiden Schwerverletzten bis jetzt noch nicht gebessert, doch glaubt man, sie am Leben erhalten zu können.

Tödlicher Sturz vom Dach.

Besinnungslos verstorben.

* **Weißenfels.** Der Dachdeckermeister Halm aus Hettstedt war in Weißenfels mit Dachdeckerarbeiten beschäftigt. Dabei stürzte er aus einer Höhe von 8 Metern in den Hof und blieb besinnungslos liegen. Er wurde in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus Gerbstedt eingeliefert. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch und mehrere Rippenbrüche fest, die nach wenigen Stunden seinen Tod herbeiführten.

Autofahrer mit dem Knüppel.

Tätlichkeiten gegen einen 60jährigen Landwirt.

* **Zeitz.** Ein Landwirt fuhr Dünger auf seinen Acker. Auf der Radegaster Straße kam ihm ein Auto entgegen, das direkt auf das Gespann zufuhr, so daß der Düngerwagen anhalten mußte. Zwischen beiden Wagenführern kam es zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Autolenker den 60jährigen Landwirt mit einem Gummiknüppel bearbeitete. Auf die Hilferufe kam Rettung aus der in der Nähe befindlichen Windmühle. Der Autofährer aber ergriff die Flucht in seinem Wagen. Doch konnte die Nummer des Wagens festgestellt werden.

Eine kleine Freundin ...

Diebstahl im Café.

* **Bitterfeld.** Mit einer netten, kleinen Freundin kam ein Bitterfelder Jüngling ins Café. Als er einmal herausging, um eine Postkarte zu besorgen, ließ er seine Brieftasche mit 150 RM. Inhalt auf dem Tische liegen. Die 15jährige Freundin benutzte diese Gelegenheit, davon 50 RM. verschwinden zu lassen. Der Kavalier merkte seinen Verlust erst kurze Zeit später. Dem hinzugezogenen Beamten der Schutzpolizei gelang es, das Mädchen zu einem Geständnis zu bewegen. Das Geld konnte dem Bestohlenen wieder zurückgegeben werden.

Revision im Konsumverein.

Diebe versorgen sich mit Waren.

* **Naßnitz.** Einbrecher statteten in der Verkaufsstelle des Konsumvereins Röglitz, Filiale Naßnitz, einen Besuch ab. Sie zertrümmerten die Türfüllung und gelangten dadurch in das Lager, wo sie eine Hose, Zigarren und Zigaretten, Schokolade, Pralinen und Erdnüsse entwendeten. Bei dem Diebstahl wurde so geräuschlos gearbeitet, daß die Diebe unerkannt entkommen konnten. Durch die sofortige Untersuchung des Oberlandjägers in Oberthau ist man auf verdächtige Spuren gestoßen. Es handelt sich um junge Leute, die am selben Abend mit Fahrrad und ganz wenig Beleuchtung gesehen worden sind.

Mieter unter sich.

Streitigkeiten, die mit Knüppel und Hammer geschlichtet werden.

* **Weißenfels.** Wegen Mietsstreitigkeiten entstand in dem Hause Fischgasse 12 unter Hausbewohnern eine wüste Schlägerei, bei der die Witwe F. E. derartige Verletzungen am Kopfe erhielt, daß sie bewußtlos zusammenbrach und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Bei dem Streit wurde ein 1½ Meter langer Knüppel, Hammer und Bierflasche verwendet und eine Schlafzimmertür in Trümmer geschlagen.

* **Merseburg.** (Turnunfall.) Bei Turnübungen der Domgymnasiasten schlug der Untersekundaner Werner L. mit dem Kopf gegen eine Reckstange in 1,70 Meter Höhe. Neben dem Verlust der Brille trug er eine klaffende Wunde davon. Beim Hausmeister wurde die Wunde ausgewaschen und provisorisch verbunden, so daß L. den Heimweg antreten konnte. Der Unfall ist dadurch zu erklären, daß sich die Reckstange mit einer auf die hintere Wand aufgepinselten Kante gedeckt hat und so im schnellen Lauf nicht wahrgenommen werden konnte.

* **Großörner.** (Gemeindevertretung.) Für Friedhofsgelände und einen Zugangsweg zum Friedhof wurde ein Stück Land für 4800 Mark käuflich erworben. — Der bisherige Schutzblattabverlag im Schulweg soll nach baldiger Zuschüttung eingeebnet und besät werden. — Der Gemeindevorsteher wurde ermächtigt, eine geschlossene Sitzung einzuberufen, in der Siedlungsbau, Ferngaswerk und Mittelschul-Zweckverband zur Verhandlung gelangen.

250 Millionen für den Mittellandkanal.

Ministerialrat Volk über die Baupläne. — Der Südflügel im Arbeitsbeschaffungsprogramm. — Die Elbkanalbrücke das größte Bauwerk. — Vorarbeiten bei Halle-Merseburg

In der Deutschen Gesellschaft für Bauingenieurwesen sprach Ministerialrat Volk vom Reichsverkehrsministerium über den Verlauf des Baues des Mittellandkanals, der 1916 vom Rhein bis Hannover fertiggestellt war und dessen Fortsetzung 1920 durch das preußische Gesetz vom 4. Dezember beschlossen wurde. Nach in diesem Jahre wird der Kanal bis Peine und der von ihm abzweigende Hildesheimer Zweigkanal in allen seinen Teilen, mit Brücken und Dükern, fertiggestellt sein. Die in dieser Kanalstrecke liegende Schleusengruppe Anderten, die größte Binnenschiffahrtsschleuse Europas, naht sich in der ersten Schleuse gleichfalls ihrer Fertigstellung, so daß im März nächsten Jahres die Schiffahrt bis Peine und Hildesheim eröffnet werden kann. Bei diesem Bauabschnitt wurden während der Hauptbauzeit etwa 6000 Arbeiter täglich beschäftigt.

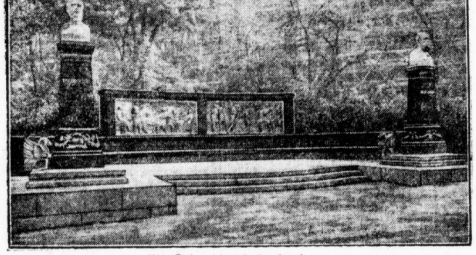
Für die weitere Fortsetzung des Kanals bis über die Elbe und den Bau des sog. Südflügels, d. h. der Verbindung mit dem mitteldeutschen Industriegebiet unter Benutzung der Elbe und Saale durch einen Kanal von der Saale bei Krenpau bis Leipzig und einen Zweigkanal von Bernburg bis Staßfurt-Leopoldshall, konnten zunächst die Mittel nicht aufgebracht werden. Bei der großen Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahre jedoch wurde die Fortsetzung des Hauptkanals in das Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgenommen. Bei vollem Baubetrieb werden unter Annahme einer normalen sechsjährigen Arbeitszeit etwa 13 000 Arbeiter auf den Baustellen allein des Hauptkanals Arbeit finden. Dazu kommen noch die von den liefernden Industrien Beschäftigten. Abgesehen von den Kosten für Grunderwerb werden mindestens 75 Prozent der übrigen Kosten für Löhne verausgabt werden. Die Baukosten für den Hauptkanal betragen rund 250 Millionen, ohne Grunderwerb aber 232 Millionen.

Neben den Schleusen und Hebewerken bildet die Kanalbrücke über die Elbe das größte Bauwerk des Kanals. Nachdem der Kanal auf einer massiven Brücke aus 24 Oeffnungen von je 30 Meter Lichtweite das Vorland überschritten hat, schließt sich die eiserne Brücke über den Strom mit über 200 Meter Länge an, in der sich eine Schiffahrtsöffnung von 100 Meter Lichtweite befindet. Für die Ueberführung der Straßen über den Kanal werden 76 Straßenbrücken mit Spannweite bis zu 72 Meter und für die Eisenbahnen 15 Eisenbahnbrücken mit Spannweite bis zu 112 Meter erbaut.

Von Bedeutung ist die Frage der Kanalspeisung. Um mit dem Kanalbau landeskulturelle Vorteile zu verbinden, wie Schutz gegen Hochwasser, dessen Bedeutung in den letzten Jahren durch die Hochwasserschäden deutlich geworden ist, Gewinnung elektrischer Energie usw., war der Bau von Talsperren im Bode-, Oker- und Eder-Gebiet vorgesehen. Dieser Plan hat aber bei den Anliegern der genannten Flüsse lebhaften Widerspruch erfahren. Im Bode-Gebiet z. B. beanspruchte die Landwirtschaft das Hochwasser für das bedeutende Samenzuchtgebiet um Quedlinburg. Die Reichs-Wasserstraßenverwaltung will dabei das Speisungswasser für den Kanal bis zu etwa 2 cbm aus der Weser entnehmen. Mit der Kanalisierung der Weser werden zugleich langjährige Wünsche der Wirtschaft und Weserschiffahrt erfüllt.

Für die Ausführung des ersten Bauabschnittes des Südflügels werden die Vorarbeiten bei den Bauämtern in Leipzig, Merseburg-Halle und Bernburg gefördert. Mit Bauarbeiten am Elster-Saale-Kanal wird voraussichtlich im Frühjahr 1928, mit denen des Bernburger Zweigkanals 1929 begonnen werden können.

Dem Andenken des großen deutschen Volkswirts.



Ein Friedrich-List-Denkmal ist in Leipzig zur Aufstellung gekommen. Der berühmte Volkswirt hat nicht nur eine überragende theoretische, sondern auch eine praktische Bedeutung gehabt, indem er neben dem gleichfalls in Marmor verewigten Harcort einer der Hauptschöpfer der Leipzig-Dresdener Eisenbahn war.

Merseburger Denkmalsweihe.

Zum Gedenken der Gefallenen.

* **Merseburg.** Unter großer Teilnahme der Merseburger Bürgerschaft wurde das Ehrenmal für die Gefallenen der Stadt Merseburg eingeweiht. Gottesdienste und künstlerische Veranstaltungen gingen der eigentlichen Feier voraus. Dem Weihecakt am Denkmal wohnten Tausende von Personen bei. Nachdem der Merseburger Gesangverein in vierstimmigem Chor das „Gebet vor der Schlacht" gesungen hatte, gab der Schöpfer des Denkmals, Paul Juckoff, einen Rückblick auf die nunmehr beendete mühevolle Arbeit und motivierte die Ideen, die dem Ehrenmal zugrunde liegen. Bankdirektor Heyer übergab nach der Enthüllung das Denkmal dem Schutze der Stadt. Mit herzlichen Dankesworten erfolgte die Uebernahme durch Oberbürgermeister Hertzog namens der Stadt und der Bürgerschaft. Gedächtnisreden bieten anschließend sowohl der evangelische wie der katholische Pfarrer. Den Ausklang des bedeutungsvollen Tages bildete eine musikalische Abendfeier in der Stadtkirche.

Die umstrittene Biersteuer.

Der Anhaltische Gastwirteverband kämpft weiter.

* **Dessau.** Gegen die Biersteuer des Kreises Dessau wandte sich der Gastwirteverband mit einem Gesuch, das von der Regierung die Senkung der Reaksteuern um den Betrag der Biersteuer oder deren Nichtgenehmigung forderte. Das Anhaltische Staatsministerium hat diesem Antrage nicht entsprochen und die Angelegenheit dem Staatsministerium zur Entscheidung vorgelegt. Auch dieses hat in demselben Sinne entschieden. Der Anhaltische Gastwirteverband will im Verein mit den Brauereien den Kampf gegen die Biersteuer weiter führen.

* **Gerbstedt.** (Kreiskirchentag.) Am Sonntag fand ein Kreiskirchentag statt, der von etwa 1000 Teilnehmern des Kirchenkreises Gerbstedt besucht war. Als Einleitung fand ein Festgottesdienst statt. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent D. Schöttler (Magdeburg). Der Posaunenchor von St. Moritz (Halle) brachte Reformations- und Kirchenlieder zu Gehör. Nachmittag fand im Schützenhause die Hauptversammlung statt, die von Posaunenchören und Liedern für Männerchor („Handwerkerliedertafel") umrahmt wurden. Die beiden Vorträge „Meine Erlebnisse in Steiermark" (Pfarrer Gerstschin-Neuhaldensleben) und „Luthers Erbe und deutsches Vaterland" (Pfarrer Düll-Seburg) ernteten reichen Beifall.

* **Dessau.** (Gegen die Mauer.) Kürzlich fuhr ein Dessauer Lieferautomobil infolge Versagens des Steuers gegen die Mauer der Fortbildungsschule. Eine Frau wurde hierbei leicht verletzt. Auch das Auto erhielt durch den Anprall mehrere Beschädigungen.

Raubüberfall bei Langendorf.

Der Täter im Strohdiemen verhaftet.

* **Weißenfels.** Auf dem Heimweg von Weißenfels, auf der Straße nach Langendorf, wurde der Packer K. Benndorf von einem Mann nach kurzem Wortwechsel angehalten, ihm die Kehle zugedrückt und die Brieftasche gestohlen. Der Täter riß dann noch die Pakete des Ueberfallenen auf und durchsuchte seine Aktentasche, aus der er eine Taschenlampe und eine Brieftasche mit Quittungen und anderen Papieren entnahm und dann querfeldein im Dunkeln verschwand. Wegen der Dunkelheit konnte durch den sofort benachrichtigten Oberlandjäger eine Verfolgung nicht mehr aufgenommen werden. Am andern Morgen wurden jedoch die in der Nähe des Rittergutes Langendorf stehenden Strohdiemen durchsucht. Das hatte auch den beabsichtigten Erfolg, denn man fand den obdach- und heimatlosen Friseur Hermann Ruprich auf, der sich seit 1920 auf Wanderschaft befindet. Der Ueberfallene erkannte in ihm den Räuber, der verhaftet und nach Weißenfels ins Gefängnis eingeliefert wurde. Der Verhaftete bestreitet den Raubüberfall.

Vom Scheinwerfer geblendet.

Zusammenstoß mit dem Fuhrwerk. — Zwei Schwerverletzte.

* **Peißen.** Ein Kraftfahrer stieß mit einem Fuhrwerk zusammen, da er von dem Scheinwerfer zweier entgegenkommender Autos geblendet war. Er sowohl, als auch sein Sozius blieben bewußtlos liegen und wurden später von einem Auto mit nach Bernburg genommen. Die an dem Unfall Schuldigen sind leider unerkannt entkommen.

Aussteuer gesucht.

Mehrere Kisten Geschirr gestohlen.

* **Halberstadt.** Eine Buchhalterin hatte sich dieser Tage ein Büfett gekauft, um ihre schönen Geschirrsachen besser zur Geltung kommen zu lassen. Als sie das Geschirr, das in drei Kisten verpackt im Keller ihrer Wirtin lagerte, holen wollte, war es weg. Zwei große Kisten waren vollkommen verschwunden, in einer dritten kleinen Kiste hatten die Diebe nur einige Einkochgläser zurückgelassen. Es handelt sich um verschiedene Tee-, Kaffee- und Mokkatassen und Teller, chinesische Teeservice usw.

* **Cöthen.** (Pferde vom Starkstrom getötet.) Durch den am Sonnabend vorherrschenden Sturm wurden auf Heidewege nach Halle Drähte der Lichtleitung herabgerissen. Ein den Weg passierendes Fuhrwerk der Fa. J. G. Bolze, Salzmünde, geriet in die Drähte, wodurch die beiden Pferde auf der Stelle getötet wurden. Der Geschirrführer ist unverletzt geblieben.

Die Jagd im November.

Zusehends wird die Natur kahl. Das letzte Laub reißt der Sturm von den Bäumen, die, ihres Schmuckes beraubt, ihre sperrigen Aeste zum Himmel recken. Tief hängt dieser herab und ist voller Dunst. Und die Felder sind kahl und die Wiesen farblos; das einförmige Grau tritt an die Stelle des lachenden Grün. Die Natur geht allmählich zur Ruhe über.

Aber der Weidmann hat auch in diesem Monat Jägerfreuden genug und kurze übergenug, namentlich, wenn dem Reif bald Frost und Dauerschnee folgen. Dann beginnt die Zeit der eigentlichen Treibjagden auf Hasen. Im Felde wird größtenteils gefesselt, und im Walde kommen die Standtreiben in Betracht. Gerade bei den Kesseltreiben ist leider oft Gelegenheit zu leichtfertigen Schüssen gegeben. Der Weidmann, dem ein Herz unter der Joppe schlägt, sollte seine Weidleute, die noch der Erziehung bedürfen, überwachen. Damit unterstützt er zugleich den Jagdherrn. Auch die Sicherheitsmaßnahmen dürfen nicht außer acht gelassen werden. Die Zahl der Jagdunfälle hat einen schier erschreckenden Umfang angenommen! Die Sucht darf nicht zur Beunruhigung des Reviers, in dem sie ausgeübt wird, führen. Ein guisser Hund ist erforderlich; aber dem Weidwerk ist nicht mit Kötern gedient, die sich manchmal in der Gesellschaft gewisser Jäger befinden, mit solchen Hunden, die ohne alle Eigenschaften eines Gebrauchshundes sind und ohne jegliche Erziehung. Den Anstieg wird der gewissenhafte Jäger nicht zur ständigen Gewohnheit machen. Regelmäßig und im Uebermaß ausgeübt, kann auch er die besten Jagden in kurzer Zeit vernichten. Die Nachsuche treibjagden sollte niemals unterbleiben.

Auch sonst bietet die Niederjagd in diesem Monat noch mancherlei. Reineke trägt jetzt einen guten Balg. Bei Treibjagden ist Vorsicht am Platze: der Fuchs kommt gewöhnlich schon bei Beginn des Treibens. Ein redseliger oder gar schwatzhafter Jäger schießt nur ausnahmsweise einen Fuchs! Auch der Anstand auf den Rotfuchs ist lohnend und jeder Reue zeigt seine Gepflogenheiten. — Der Dachs sucht jetzt die wohlgepolsterten Kessel seines Baues auf, um sich dem Winterschlaf hinzugeben. Fett (nicht Feist!) hat er genug aufgelegt.

Beim Federwild muß der Heger jetzt namentlich den Rebhühnern seine Aufmerksamkeit schenken und ihnen Raubwild und Raubzeug aller Art fernhalten. Hier und da wird auch schon die Fütterung am Platze sein. Von der Erlaubnis des Abschusses werden die wenigsten Jäger jetzt Gebrauch machen. Die Zeit der Hühnerjagd ist hin. Jetzt gilt es zu hegen! Für Fasanen kommt sowohl die Such-, als die Treibjagd in Betracht. Der Anstieg auf Enten ist nach wie vor lohnend. Hier und da auch noch der Anstand auf Wildgänse.

Das Schwarzwild hat einstweilen noch keine Not. Noch ist die Zeit der Eichel- und Buchekernmast. Erst wenn der Schnee ihnen diese Leckerbissen verdeckt, nehmen die Schwarzkittel Kartoffelfelder an. Der Anstieg ist dann oft lohnend. Freilich muß ein Schwarzwildjäger nicht nur Erfahrung, sondern vor allem Geduld haben!

Das Rehwild tritt jetzt in manchen Revieren in eine Zeit der Not. Nicht, daß diese durch Mangel an geeigneter Aesung bedingt wäre. Noch gebricht es dem Wilde daran nicht. Aber nach dem Gesetz ist ja der Abschuß der Rehen jetzt gestattet, und mehrere Jäger erscheint es angezeigt, von dieser Erlaubnis weitgehenden Gebrauch zu machen. Hat ein Revier nachweislich einen Ueberfluß an weiblichem Rehwilde, so ist gegen einen Abschuß, der sich auf Geltiere und andere ungeeignete Stücke erstreckt, nichts einzuwenden. Aber meist wird von schießwütigen Leuten dem Rehwilde übel mitgespielt. Der Bock, der in diesem Monat abwirft, ist für jeden weidgerechten Jäger nicht mehr jagdbar!

Das Damwild steht in der ersten Hälfte des Monats noch teilweise in der Brunft. Beim Edelwilde werden abgebrunftete starke Hirsche jetzt nicht mehr geschossen. Wo jedoch das Mutterwild über Gebühr stark vertreten ist, ist gegen den Abschuß einzelner Stücke nichts einzuwenden. Daß sich dieser in erster Linie auf Geltiere zu erstrecken hat, ist selbstverständlich. Treibjagden auf Hochwild sind nur dann ohne Schaden für das Wild, wenn sie von ruhigen, erfahrenen Schützen besucht sind. Der Pirsch ist der Vorzug zu geben.

Der kahle Monat bringt nach der Trauer des Allerseelentages bei seinem Beginn einen für jeden Jäger wichtigen Tag, den Sankt Hubertustag. Der 3. November ist dem Schutzpatron der Jäger seit dem Mittelalter geweiht. Und wenn auch die neue Zeit die einzelnen Bräuche getilgt hat, das Andenken des Jagdheiligen hat sie nicht bannen können. Das ist lebendig in allen christlichen Ländern. Der deutsche Weidmann aber, der dem tiefen Sinn der Hubertussage nachhängt, wird am Sankt Hubertustage sein Gelübde erneuern, weidgerecht zu jagen und ein Schirmer des Wildes zu sein.

Edmund Scharein.

Zigeunerleben.

Rabiate Männer — Feurige Frauen.

* **Schönitz.** Auf der Landstraße entspann sich zwischen Zigeunern und einem Chauffeur aus Greppin, der mit seinem Wagen angeblich nicht ausbiegen wollte, ein Streit. Die wandernden Gesellen schlugen auf den Kraftwagenführer ein, so daß dieser die Landjäger zu Hilfe rufen mußte. Auch da beruhigten sich die Bärenführer noch nicht gleich, bis dann die Oberlandjäger energisch vorgingen.

*

* **Bernburg.** Ein nahezu siebzigjähriger benutzte die Gelegenheit, mit schwarzen feurigen, jungen Zigeunerinnen auf dem Jahrmarkt Bekanntschaft zu schließen und mit ihnen ein Stück abseits zu gehen. Bei einer recht innigen aber flüchtigen Umarmung stahl ihm eine der Schönen seine Brieftasche. Erst später bemerkte das der alte Mann, als er Gelegenheit hatte, Geld auszugeben. Inzwischen hatte sich die „Schöne" aus dem Staube gemacht.

Machen Sie die leicht durchführbare, unschädliche und billige
Salus-Kur
nach dem Buche von Dr. med. O. Greither (Mk. 1.50) Nachweisbar die glänzendsten Erfolge bei chronischen, noch beständig. Krankheiten. Prospekt „Heilen durch Reinigen" und Auskunft kostenlos durch Salus-werk München. Verkaufs- u. Auskunftstelle: Halle-Saale: Untere Leipzigerstraße 86.

Das würzig erfrischende
FICHTENNADELBAD PINOSALLA
ZU HABEN IN APOTHEKEN + DROGERIEN + PARFÜMERIEN
10 BÄDER IN ELEG. GLASFLAKON 3.- M.
KINNE G. M. B. H. CHARLOTTENBURG 4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192711014/fragment/page=0013

BETTFEDERN VERSAND
KRESS & Co
HALLE a/S.
Pfännerhöhe 4

Strahlenförmig
vertreitet sich der gute Ruf unserer Firma.
Bei uns kosten
Bettfedern
Mk. 0.90 1.15 1.40 2.00 3.00
Mk. 4.00 5.00 6.00 6.50 7.00
Mk. 8.00 9.00 10.00 12.00 per Pfund
alles gewaschene und entstaubte Ware
Inlettstoffe
Mk. 0.90 1.20 1.40 2.00 3.00
sind in grosser Auswahl am Lager und werden in wenigen Minuten kostenlos fertiggemacht.
Steppdecken
in allen Farben
Bett'edern-Reinigungs-Maschine
modernsten Systems, täglich im Betrieb
Kress & Co.
Pfännerhöhe 4 Telegr. 2262.

4 PS OPEL mit Kühn-Limousine-Weymann-Patent
Modell 1928
Ein Produkt fachmännischer Erfahrung, gepaart mit Schönheit und Zweckmäßigkeit, das alle Vorzüge des kleinen Wagens in Bezug auf Billigkeit in der Anschaffung und in der Unterhaltung, sowie die Vorzüge des großen Wagens durch seine Geräumigkeit und vornehme Ausstattung in sich vereinigt.
Probieren Sie den Wagen und Sie werden überzeugt sein.
Otto Kühn - Halle
Karosseriewerk
Telephon 26619 Merseburgerstr. 32

Bekanntmachung.

Auf Grund des Dritten Gesetzes über Aenderung des Zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung vom 10. Juli 1927 (R. G. Bl. I S. 219) sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 folgende Aenderungen hinsichtlich der Beitragsleistung und Kassenleistungen eingetreten:

Für diejenigen Versicherten, für welche vor dieser die Beiträge und die Kassenleistungen nach Lohnklassen zu berechnen sind, insbesondere Hausgehilfen, Aufwartungen, landwirtschaftliche Arbeiter, Gärtner, Chauffeure für den Privathaushalt, gilt folgende Grundlohneinteilung, die an Stelle der bisherigen (berzl. Bekanntmachung des Kassenvorstandes vom 28. November 1926) tritt. Danach werden diese Versicherten zur Erhebung des Grundlohnes eingereiht in folgende Arbeitsentgelt beträgt:

in Stunden	für Arbeitstage bis RM.	für Wochen bis RM.	für den Monat RM.	Grundlohn RM.	Wöchentlicher Beitrag zur Krankenversicherung der Arbeitslosen-Versicherung RM.	RM.
1	1,—	7,—	30,—	0,80	0,09	0,17
2	2,—	14,—	60,—	1,20	0,16	0,34
3	2,50	17,50	75,—	1,50	0,19	0,38
4	3,50	24,50	105,—	2,—	0,27	0,54
5	4,50	31,50	135,—	2,50	0,36	0,71
6	5,50	38,50	165,—	3,—	0,45	0,90
7	6,50	45,50	195,—	3,—	0,54	1,08
8	7,50	52,50	225,—	3,50	0,63	1,26
9	9,50	66,50	285,—	4,—	0,81	1,62
10	9,51 u. mehr	66,51 u. mehr	285,01 u. mehr	4,50	0,90	1,80

Dagegen gilt für die in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben sowie in Büros und Verwaltungen beschäftigten Versicherten nach wie vor der auf den Kalendertag entfallende Verdienst bei wirklichen Arbeitsverhältnissen. Die Versicherten als Grundlohn jedoch mit der Einschränkung, daß der Arbeitsentgelt nur bis zum Betrage von 10,— RM. für Kalendertag (= 70 RM. wöchentlich und 300 RM. monatlich) zu berücksichtigen ist und darüber hinaus außer Ansatz bleibt.

Für Lehrlinge ohne Entgelt und solche, deren Entgelt ein Drittel des Ortslohnes nicht erreicht, ist bei der Beitragsabführung ein Grundlohn von 0,80 RM. für die Woche zugrunde zu legen.

Gewinnanteile sowie der Wert der Sach- und anderen Bezüge sind dem Lohn oder Gehalt hinzuzurechnen.

Halle a. S., den 31. Oktober 1927. (916

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse
R. Kleemann, Vorsitzender.

Billig und gut
kaufen Sie

Winter-Mantelstoffe 140 cm breit	2.50
Flausch in allen Farben	5.50
Rips hochelegant, alle Farben	11.75
Parylen-Schotten	1.35
Kinder-Schotten 90 cm breit	1.40
Foulé-Tuch in schönen Farben	1.75
Besatzstreifen alle Farben u. alle Arten von 80 ₰	
Daunen und Bettfedern in reicher Auswahl	
Oberbett, echt rot, prima Füllung	35.00
Unterbett 22.—, 19.50 Kissen 8.50, 7.50	5.95

Geschw. Wolff
Halle, Leipziger Straße 37

Versteigerung.

Mittwoch, den 2. 10. 1927 von nachmittags 10 Uhr ab, im Ziegelgrich, Poststraße 19 gegen bar:

a) eine Nähmaschine, 1 Grammophon, 1 Anziehdeichsel, 1 Kleiderschrank u. Kredenz, 1 Schrankgrammophon, ohne Platten, 1 Zeichentisch, 1 Zeichentisch, 1 Drucker, 1 Kabinet, 100 Tembia-Bücher, 1 Bettwäsche, 1 Motorrad 250 ccm, 3 Kisten weiße Hagre, 60 Haarbürsten, 1 Damenfriseur-Toilette.

b) freiwillig: 1 Posten Strickjacken, Kleiderverkaufsstand, Textilwaren

c) im Wege des Leihbibliotheksverkaufs: 1 Vitrine.

Jaeger, Gerichtsvollzieher u. O.-V.

Verdingung

der Lieferung und Aufbringung der

a) schmiedeeisernen Sandfaltter.

b) Rie- und Entwässerung sowie Gasse ins für das Wernsdorfer Neubaugebiet der Straßenbahn in der Freitag-Uebertrage

am Dienstag den 8. November 1927 zu vergeben. 10 Uhr an bis vorm. Uhr im städtischen Bauamt, Rathausstr. 6, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen werden — Zuschlag 2 Wochen.

Halle, den 31. Oktober 1927.

Städtisches Bauamt (

Auktionshaus Gr. Märkerstr. 21.

Am Donnerstag, den 3. Novbr., ab vorm. 10 Uhr, versteigere ich freiwillig: 1 Ladentisch mit Marmor, 6 Meter, desgl. gr. Fachregal, 2 Glasaufsätze, 2 Mtr., div. kl. Regale, Schaufenster-Vorbau, Kassenstand, Ladentisch, zwei lange Tische, 2 Mtr., Schaufenster, Restaurationstische, Sofas u. Stühle, elektr. Beleuchtungskörper, Glaswände, Kleiderschränke u. div. a. M. Die Sachen sind gebraucht, Besichtigung v. 8 Uhr.

Otto Uhlitzsch, Auktionator,
Gr. Märkerstr. 21. — Tel. 252 09.

Auktionshaus Gr. Märkerstr. 21.

Mittwoch, den 2. November 1927 ab 10 Uhr versteigere ich freiwillig: 3 Kleiderschränke, Waschtische, Federbetten, Kredenz, Kleidung u. div. a. Sachen. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr. (h06300

Otto Uhlitzsch, Auktionator,
Gr. Märkerstr. 21. Tel. 252 09.

Geschäftsempfehlung

Unseren werten Kunden diene zur Kenntnis, daß wir unser Verkaufsgeschäft

von Rannischestr. 21/22
nach Rannischestr. 3

Eing. Sternstr. verlegt haben.

Wir bitten auch unserem neuen Geschäft um Ihr werteres Wohlwollen.

Molkerei Niemberg G.m.b.H.
b Lindenstraße 58

TEPPICHE BRÜCKEN
Prima deutsche Qualitäten (Fabrikpreise)
Ohne Anzahlung
in
9 Monatsraten.
Unverbindlicher Vertreterbesuch!!
Anfr. u. R. 375 an Ann.-Exp. J. Dannenberg, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 17-19.

Gute Käufer
sind die Perlen des Kaufmanns. Er sucht sie oft ohne Erfolg, weil er nicht die richtigen Mittel zur Werbung anwendet.
Dehnen Sie Ihre Kundenwerbung auf das Vorland Nordthüringen — Mansfelder Lande aus *und inserieren Sie in der Sangerhäuser Zeitung.*
Es lohnt sich.

PELZWAREN!
Großeinkauf — Geringer Verdienst — Niedrigste Unkosten — Wertarbeit aus eigener Werkstatt sichern Ihnen den günstigsten Einkauf Ihrer Pelzsachen:
Mäntel, Jacken, Gehpelze nach Maß u. den neuest. Modellen
Besichtigen Sie unverbindlich das reichhaltige Lager des
Pelzhauses Mordelt
Telephon 29083 Ludwig Wuchererstraße 28 Telephon 29083
Umarbeitungen — Reparaturen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192711014/fragment/page=0014